

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Katholisch-Theologische Fakultät

Institut für Religionspädagogik und Pastoraltheologie

Abteilung Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Prof. Dr. Clauß Peter Sajak, Johanna Quante, B.A. & Julia Söbbe B.A.

Das Projekt: „Weißt du, wer ich bin?“

Eine Evaluation der Projektinitiativen aus den Jahren

2016 – 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Anliegen, Zielsetzung und Methodologie der Evaluation.....	3
3	Daten der im Rahmen des Großprojekts geförderten Projektinitiativen	6
3.1	Projekte 2016	6
3.2	Projekte 2017 – 2019	15
3.3	Projekte 2020 – 2021	46
4	Statistische Auswertung der Projektdaten.....	55
4.1	Regionen der Projekte.....	55
4.2	Stadt-Land-Verteilung	56
4.3	Projektlaufzeiten	56
4.4	Fördersummen	57
4.5	Projektträger.....	58
4.6	Beteiligte Religionsgemeinschaften.....	60
4.7	Projektthema	61
4.8	Projektziele.....	63
4.9	Aktivitäten.....	64
4.10	Einschätzung der Nachhaltigkeit des Projekts aus Sicht der Verantwortlichen	66
5	Religionspädagogische Auswertung der Projektdaten.....	67
5.1	Bearbeitete Kompetenzbereiche	67
5.2	Einschätzung des Erfolges des Projekts aus religionspädagogischer Perspektive.....	70
5.3	Qualitative Auswertung ausgewählter Initiativen.....	71
5.3.1	Best Practice: sehr gelungene Projekte.....	72
5.3.2	Good Practice: gelungene Projekte.....	83
5.3.3	Moderate Practice: teilweise gelungene Projekte	93
6	Fazit und Ausblick: Ergebnisse und Perspektiven	103
	Literaturverzeichnis.....	110

1 Einleitung

Das Großprojekt „,Weißt du, wer ich bin?‘ – das Projekt der drei großen Religionen“ (WDWIB) ist ein gemeinsames Vorhaben der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), des Zentralrats der Juden in Deutschland und von vier muslimischen Verbänden: dem Zentralrat der Muslime in Deutschland, der Türkisch-Islamischen Union (DITIB), dem Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland und dem Verband Islamischer Kulturzentren. Es wird vom Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI) finanziert. Das Anliegen aller dieser Träger ist die Ermutigung und Förderung von muslimischen, christlichen und jüdischen Gemeinden in ihrem Engagement für Dialogprojekte zwischen Menschen unterschiedlicher religiöser Glaubensstraditionen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Unterstützung von Integrationsprojekten mit Geflüchteten und Migrierten. Mithilfe der Projektarbeit sollen Vorurteile, Missverständnisse und Ängste abgebaut sowie Haupt- und Ehrenamtliche für die Arbeit im interreligiösen Dialog qualifiziert werden. Die geförderten Projektinitiativen können somit in der politischen und medialen Öffentlichkeit als Vorbild für eine gelingende Integration dienen und so zur Förderung eines friedlichen, konstruktiven und wertschätzenden Miteinanders von Menschen der abrahamischen Traditionen in der deutschen Gesellschaft beitragen. Initiativen, die solche Projekte vor Ort in Gemeinden anbieten wollen, können über das Großprojekt WDWIB Zuschüsse von bis zu 15.000 Euro erhalten. Voraussetzungen für einen Zuschuss sind, dass im Projektantrag die Verständigung von Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten als Anliegen aufgezeigt wird und mindestens zwei der drei abrahamischen Religionen zusammenarbeiten.

Die Idee und Initiative zu WDWIB entstand in den 1990er Jahren vor dem Hintergrund der antirassistischen Arbeit des internationalen Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) sowie der zugleich erschreckenden Zunahme rassistischer Gewalt im wiedervereinigten Deutschland. Im geteilten Deutschland hatte es vor der Wende zwei Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen gegeben, die ACK in Westdeutschland (BRD) und AGCK in Ostdeutschland (sog. DDR). Nach Mauerfall und Einheit schlossen sich die beiden Arbeitsgemeinschaften zur neuen, gesamtdeutschen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) zusammen. Ein erster inhaltlicher Schwerpunkt der neuen ACK war das Engagement gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. WDWIB wurde schließlich im Oktober 2003 ins Leben gerufen. Nach den ersten beiden Projektphasen von 2004 bis 2007 und von 2008 bis 2011 wurde das Großprojekt Ende November 2011 feierlich mit einer „Finissage“ in der Jüdischen Gemeinde in Berlin abgeschlossen. Die nächste Phase von 2016 bis 2019 verfolgte dann ein doppeltes Anliegen: Zum

einen sollten Projekte, die auf die interreligiöse Zusammenarbeit mit Geflüchteten abzielen, zum anderen aber auch Projekte, die sich mit den klassischen Themen des interreligiösen Dialogs befassen, gefördert werden. Inzwischen hat auch das letzte Jahr der vierten Projektphase von 2020 bis 2022 begonnen: Hier wurde vor allem die Begegnungsarbeit zwischen Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen sowie Musliminnen und Muslimen gefördert und zwar mit einem besonderen Fokus auf die Digitalisierung interreligiöser Bildung.

In der ersten Projektrunde in den Jahren von 2004 bis 2007 wurden noch Fördergelder von 300 Euro bis max. 1.000 Euro pro Projekt ausgeschüttet. In der zweiten Projektphase von 2008 bis 2011 wurde die Fördersumme auf max. 3.000 Euro pro Projekt erhöht: Insgesamt konnten nun schon 84 Projekte finanziert werden. Nach der Flüchtlingskrise, die sich im Jahr 2015 in mehr als 1,1 Millionen Migrantinnen und Migranten manifestierte und zu großen gesellschaftlichen Verwerfungen führte (vgl. BMI 2016), wurde WDWIB mit dem Schwerpunkt auf interreligiöser Zusammenarbeit in der Geflüchtetenhilfe zwischen 2016 und 2019 neu aufgelegt, die Fördersumme auf max. 15.000 Euro pro Projekt erhöht und insgesamt 163 Projekte unterstützt. Auch in der aktuellen Projektrunde, die seit 2020 läuft, können sich Einzelinitiativen unter den genannten Voraussetzungen bewerben und bis zu 15.000 Euro Förderung erhalten.

2 Anliegen, Zielsetzung und Methodologie der Evaluation

Bereits die Projekte der zweiten Förderphase von 2008 bis 2011 wurden an der Professur für Religionspädagogik der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster evaluiert und auf ihre religionspädagogische Wirksamkeit überprüft. Außerdem wurden die Strukturen und die Funktionalität der Gesamtorganisation mit ihren Gremien und Prozessen analysiert. Entsprechend gestaltete sich die Evaluation als Relecture der Projektberichte unter religionspädagogischen Kriterien, mit denen Projektstrukturen und -abläufen durch eine Reihe von qualitativen Interviews mit verschiedenen Verantwortlichen der Projektgremien sowie mit der Projektkoordinatorin überprüft wurden. Die Ergebnisse wurden nicht nur in einem Evaluationsbericht dokumentiert, sondern auch in einer Buchpublikation der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt (Dieckmann & Sajak 2014).

Auf Wunsch der beteiligten religiösen Verbände und des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat, das die Mittel für das Gesamtprojekt zur Verfügung stellt, ist nun eine erneute Evaluation durchgeführt worden, die diesmal die Projektinitiativen des Förderzeitraums von 2016 bis 2019 und von 2020 bis 2022 in den Blick nimmt¹. Dabei liegt der Fokus nun allein auf den geförderten 163 Einzelprojekten. Ziel dieser Untersuchung ist zum einen, eine Übersicht über die verschiedenen Projektinitiativen, ihre Ideen, Anliegen und Aktivitäten zu gewinnen, zum anderen zu prüfen, welche Kompetenzen von den Beteiligten im Bereich des Interreligiösen Lernens und des interreligiösen Dialogs grundgelegt oder sogar entwickelt worden sind.

Hilfreiche Vorarbeiten zu dieser Evaluation stellten die beiden Begleitstudien zum interreligiösen und interkulturellen Schulenwettbewerb der Herbert Quandt-Stiftung „Schulen im Trialog“ dar: zum einen die Auswertung exemplarischer gelungener und vorbildlicher Schulprojekte zum Trialogischen Lernen², der eine qualitative Analyse der Schulberichte und Schulbesuche im Sinne von Begehungen und Beobachtungen zugrunde lag (Sajak 2010), zum anderen die quantitative, statistische Auswertung des Gesamtwettbewerbs, die auf den Archivmaterialien der 2016 aufgelösten Herbert Quandt-Stiftung beruhte (Sajak 2019). Dabei orientiert sich die vorliegende Untersuchung der aktuellen Förderphasen von 2016 bis 2019 und 2020 bis 2022 maßgeblich an der Methodologie dieser statistischen Auswertung des Gesamtwettbewerbs der

¹ Aus dem Projektzeitraum 2020 bis 2022 konnten nur die Projekte berücksichtigt werden, die zum Evaluationszeitpunkt im Frühjahr 2022 abgeschlossen waren.

² Trialogisches Lernen ist ein aktueller didaktischer Ansatz, durch den Menschen aus Judentum, Christentum und Islam in ein konstruktives Gespräch gebracht werden sollen, das zu gegenseitigem Verstehen, Respekt und Wertschätzung führen will. In diesem Sinne ist Trialogisches Lernen eine Variante der Interreligiösen Lernens. Vgl. Sajak 2016.

Herbert Quandt-Stiftung, die hier auf die 163 Projektinitiativen von WDWIB in diesen Zeiträumen übertragen worden ist. Im Rahmen dieses Ansatzes wurden sämtliche durch Anträge und Berichte aktenkundige Projektinitiativen erfasst und mit Hilfe eines Kategoriensystems stichwortartig, aber aussagekräftig beschrieben (Kapitel 3: *Daten der [...] geförderten Projektinitiativen*). In einem zweiten Schritt wurden diese Daten mithilfe des Statistikprogramms SPSS bearbeitet und ausgewertet, u. a. mit Blick auf die regionale Verteilung der Projekte, die Stadt-Land-Verteilung, die Projektlaufzeit, die zur Verfügung gestellten Fördersummen, die Projektträger, die beteiligten Religionsgemeinschaften und die konkreten Aktivitäten (Kapitel 4: *Statistische Auswertung der Projektdaten*). Auch die Selbsteinschätzung der Projektverantwortlichen ihres Projekts und seines Gelingens wurde an dieser Stelle in die quantitative Darstellung aufgenommen.

Der statistischen Auswertung folgt eine ausführliche religionspädagogische Analyse (Kapitel 5: *Religionspädagogische Auswertung der Projektdaten*), in der nach der Wirksamkeit der religiösen Lernarrangements in den einzelnen Projektinitiativen gefragt wird. Diese konnte allerdings nicht objektiv – also z. B. durch Projektbesuche mit Interviews oder Pre- und Posttests der am Projekt Beteiligten – ermittelt werden, da die Projekte zum Evaluationszeitpunkt (ab Juni 2021) bereits länger abgeschlossen waren. Das methodische Vorgehen ist also deshalb rekonstruktiv³: Durch den Abgleich der im Projektantrag formulierten Zielsetzungen mit den im Abschlussbericht reflektierten Ergebnissen konnte zumindest eine Einschätzung der Nachhaltigkeit des jeweiligen Projekts gewonnen werden. Dabei wurde zur Operationalisierung der Lernprozesse das Kompetenzmodell für das Dialogische Lernen herangezogen, wie es im Zuge des Schulwettbewerbs der Herbert Quandt-Stiftung entwickelt worden war (Sajak & Muth 2011). Im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung war damals der Wunsch entstanden, präziser beschreiben und kategorisieren zu können, was Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Projekten der Wettbewerbsschulen gelernt und was sie an Problemlösefähigkeiten im Bereich der abrahamischen Religionen und des Dialogischen Lernens hinzugewonnen hatten. Im Gegensatz zu den normativen katholischen, evangelischen, jüdischen und muslimischen Standards religiöser Bildung, die aus Theoriemodellen der entsprechenden Religionspädagogik abgeleitet und verpflichtend gemacht worden waren (vgl. Sajak 2018, 65-72), konnten sich aus den konkreten Projekten der Wettbewerbsschulen Standards interreligiöser und interkultureller Bildung erheben lassen, die in der schulischen Praxis von Schülerinnen und Schülern auch tatsächlich erreicht und erfüllt worden waren. Für die Evaluation von WDWIB wurden diese Kompetenzen

³ Vgl. zu diesem Zusammenhang die Methodologie der Wirksamkeitsstudie von Könemann, Sajak & Lechner 2016.

mit Blick auf die außerschulischen religiösen Lernorte, an denen diese Projekte stattfanden, angepasst und modifiziert. Der Blick auf diese Kompetenzen ist dann auch ausschlaggebend, wenn es um die Zuordnung von exemplarischen Projekten der Projektinitiativen zu den drei Kategorien „Best Practice“, „Good Practice“ und „Moderate Practice“ geht.

Abschließend werden die Ergebnisse der Evaluation konzise zusammengefasst und mit Blick auf die Ergebnisse und Forderungen der Evaluation aus dem Jahr 2014 (Dieckmann & Sajak 2014) verglichen. So können Perspektiven für die nächste Förderrunde und Evaluation entwickelt werden.

3 Daten der im Rahmen des Großprojekts geförderten Projektinitiativen⁴

3.1 Projekte 2016

	Projekttitel	Projektträger	Projektort	Zeitraum	Ziele	Aktivität	Selbstbericht
1	Konzert „Zuerst Mensch – In Musik vereint“ (vgl. 12, 56,106)	BIRD-Bündnis Inter-Religiöses Dresden e.V.; DITIB Dresden; Jüd. Gemeinde; Bahai Gemeinde Dresden	Kreuzkirche Dresden	18.09.2016	Zeichen für gesellschaftl. Frieden zw. Menschen verschied. Religionen setzen; interreligiöser & -kultureller Dialog; Integration von Migranten; Ängste ggü. Fremden abbauen; Ermutigung zur offenen und toleranten Gesellschaft; öffentl. Aufmerksamkeit	Festkonzert mit Motto „Zuerst mensch- in Musik vereint“; Auftritte von Künstlern verschied. Kultureller Wurzeln; Stücke verschied. Religionen	Fast alle Ziele wurden erreicht.
2	Helfen ohne Grenzen	Internationaler Bauorden; Kinderhilfe Ukraine; muslim. Privatperson	Bundesweite Projekte mit Schwerpunkt Petropolregion Rhein-Reckar/Ludwigshafen	Juni-Nov. 2016	Öffentliche Aufmerksamkeit; Raum für soziales und zivilgesellschaftliches Engagement; Möglichkeit für Erfolgserlebnisse bei Flüchtlingen; Unterstützung bei Integration; Einblick in Arbeitswelt; Unterstützung bei Lebensplanung; Auseinandersetzung mit eigenem rel. & kulturellen Hintergrund; Abbau von Vorurteilen; Interreligiöser Dialog; respektvolle Begegnung mit anderen	Mind. fünf zweiwöchige Baucamps mit jungen Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten	Alle gesetzten Ziele wurden erreicht; intensiver Austausch; großes Interesse

⁴ Die Zahlen in der linken Marginalie der Tabelle sind die von der Projektkoordinatorin vergebenen Eingangsnummern der Anträge. Nicht alle dieser Anträge sind genehmigt worden. In der Tabelle finden sich deshalb nur die 163 genehmigten Anträge.

				Religionen; Anerkennung anderer Religionen			
3	Anders als du glaubst	Flüchtlingsarbeit Evan. Kirchenkreis Potsdam; Forum Dialog Berlin; Ge- sellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Potsdam e.V.	Potsdam	18.10.- 31.12.2016	Stärken der Zusammen- arbeit der Religionsgemein- schaften; Begegnungsmög- lichkeit schaffen; Aus- tausch fördern; interreligi- öser Dialog; Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden	Begleitprogramm zur Ausstel- lung „Weltethos – Weltreligi- onen – Weltfrieden“: Planung einer Vernissage, Podiumsdis- kussion, Lesung – Thema: Wertediskussion & Gast- freundschaft	Fast alle Ziele wurden er- reicht.
4	Computerkurs	Flüchtlingsinitiative „ich bin da“; Pfarrei St. Pankratius Oberhausen; I.G.M.G. Selimiye Moschee Oberhau- sen	Oberhausen	2-3 Unter- richtseinhei- ten pro Wo- che	Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt; Befähig- ung zum Umgang mit Computer und Software; Integration	Computerkurs für junge allein geflohene Männer	Alle Ziele wurden voll- ständig erreicht.
7	Alphabetisie- rungskurs Mettin- gen	Pfarrcaritas Mettin- gen; AK Asyl evan- gel.-luth.; AK Asyl Islam	Mettingen	01.10.- 31.12.2016	Erlernen von Grundkennt- nissen des Lesens und Schreibens als gesell- schaftliche Integrations- möglichkeit; Verständnis anderer Kulturen und Reli- gionen; Gemeinsamkeiten von Religionen; Erhöhung der Chance auf dem Ar- beitsmarkt	Alphabetisierungskurse und Gesprächskreise zu Gemein- samkeiten und verbindenden Elementen der Weltreligionen	Alle Ziele wurden voll- ständig erreicht.
8	Wir sind da – Flüchtlinge helfen Bedürftigen (vgl. 13 -2017)	Kath. Kirchengeme- inde zu den Hei- ligen Rochus, Drei- könige und Bartho- lomäus Köln; IGMG Ortsverein Köln-Nippes e.V.; Bürgerplattform	Köln		Flüchtlinge werden aktiver Part der Bürgerplattform; Eintreten für eigene Anlie- gen	Zur Selbstorganisation der Flüchtlinge befähigen; 1-2 Treffen pro Monat; Einzelge- spräche mit Flüchtlingen; Ver- tiefung von Bildungsinhalten (über Köln und Deutschland)	Fast alle Ziele wurden er- reicht.

	STARK! Im Kölner Norden						
9	Erste Informationen für Flüchtlinge – zweisprachig	Caritasverband Bremen e.V.; RSCJ katholischer Gemeindeverband Bremen; Privatperson ⁵	Bremen	Ca. Nov. 2016	Kerninformationen über Deutschland erhalten; Fragen und Antworten stellen/beantwortet bekommen; Verdeutlichung des respektvollen Umgangs zw. Christen und Muslimen in Deutschland	Informationsveranstaltung in zwei Flüchtlingsunterkünften (zweisprachig)	Alle Aktivitäten wurden realisiert; Gut angenommen
10	Interreligiöser Frauenbegegnungstag (vgl 5,52)	Interreligiöses Frauennetzwerk Hamburg	Hamburg	20.11.2016	Grenzen überwinden; Vorurteile abbauen; Mut für Veränderungen; Gesprächsmöglichkeit für Frauen; interreligiöser Dialog; Möglichkeit Kontakte zu knüpfen;	Öffentlichkeitsarbeit für das Interreligiöse Frauennetzwerk Hamburg; Begegnungstag Thema: „Ich lebe mein Leben! Mutgeschichten“; Workshops; Podiumsdiskussion; muslim. Mittagsgebet; ökumenische Andacht; interreligiöses Friedensgebet; Kinderprogramm	Alle Ziele wurden vollständig erreicht.
11	Stoff auf dem Kopf (vgl 18,123)	oofabric	München	Ende Oktober – Mitte Dezember 2016	Interreligiöser, -kultureller Dialog anhand von Kopfbedeckungen der drei monotheistischen Weltreligionen; Wissen über monotheistische Religionen; Gemeinsamkeiten wahrnehmen	20 Workshops á drei Stunden: Filme über Kopfbedeckungen der 3 Religionen und Interkultur und Mode; Modesalon mit Fotoshooting; Abschlussgespräch	Alle Ziele wurden vollständig erreicht.
13	Kulturbuddys (vgl. 31 – 2017)	Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.; zwei Privatpersonen	Berlin	Okt.-Dez. 2016	Nachhaltige frühe Integration; Unterstützungs- und Begegnungsmöglichkeit für Neuankömmlinge in Berlin; Integration; Förderung von Toleranz und Offenheit; Deutsch lernen;	Ermöglichung von Unterstützungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Geflüchtete: Seminare, Kochabende, Museumbesuch	Alle Ziele wurden vollständig erreicht.

⁵ Aus Gründen des Datenschutzes sind alle Personenamen anonymisiert worden.

				Dialog; Vorurteile ab- bauen; kulturelle und reli- giöse Unterschiede			
15	Babylon 4.0	Katholische Ge- samtkirchenge- meinde Mannheim; SprachmittlerInnen	Metropolregion Rhein-Neckar; Mannheim	Okt.-Dez. 2016	Best-Practice; pos. & nachhaltige Beispiele zeig- en; Anregung zu Diskus- sion und Nachdenken; Zu- wanderung als „normal“; Mut machen; Bestärkung zu Engagement	Filmische Dokumentation von Mitarbeitern und Sprachmitt- lerInnen bei Aktionen, die das interkulturelle und interreligi- öse Miteinander fördern und stärken; Interviews und Um- fragen	Alle Ziele wurden voll- ständig erreicht.
16	Interreligiöses Singen	Trimum e.V.	1) Reutlingen; Studio der Württembergi- schen Philhar- monie; 2) Tübingen, Reutlingen 3) Esslingen; Stuttgart 4) Landratsamt Tübingen	Okt.-Dez. 2016	Wertschätzender Umgang mit anderen Kulturen; friedliches Miteinander; interreligiöser Dialog	1) Herbstferien Camp für un- begleitete minderjährige Flüchtlinge 2) Afghanische Projektchöre 3) Interreligiöses Chorlabor 4) Interreligiöses Adventssin- gen Langfristig: Erarbeitung eines Liederbuches	Alle geplanten Aktivitäten konnten realisiert werden.
17	Tagung zum Kon- ziliaren Prozess für Frieden und Bewahrung der Schöpfung	Evang. Brüderge- meinde Neuwied; jüd. Privatperson; muslim. Privatper- son	Neuwied	27.- 30.10.2016	Suche nach Gemeinsam- keiten; interrel. Dialog für gerechte & friedliche Welt; friedliche Zusammenarbeit fördern	Vorträge; gemeinsame Ge- bete; Stadtführung Neuwied; Arbeit in Kleingruppen; Got- tesdienst; gemeinsames Essen; gemeinsames Singen	Alle geplanten Aktivitäten realisiert; religiöser Dia- log; bestehender Kontakt
18	Interreligiöser Deutschkurs	Katholische Probst- gemeinde St. Jo- hann Bremen; Kul- turzentrum Lager- haus Bremen; mus- lim. Privatperson	Bremen	01.11.- 15.12.2016	Interreligiöser Dialog; Be- gegnungsmöglichkeit für Frauen; Integrationsmög- lichkeit schaffen; Wissen über Rechte, berufliche Möglichkeiten und Ge- setze in Deutschland	Deutschkurs: 4h täglich; Aus- tausch für Frauen; Café Inter- national: Vortrag über interre- ligiöses Zusammenleben; Kochworkshop, ...	Fast alle Ziele wurden er- reicht.

19	Freundschaft fängt mit Begegnung an	Bürgerplattform Wedding/Moabit	Berlin Wedding	2 Monate	Begegnungsmöglichkeit schaffen zwischen jungen Menschen (alte und neue Bewohner des Kiezes); Abbau von Vorurteilen und Barrieren	Seminar unter dem Aspekt: „Begegnungen fördern“; Einzelgespräche; Aktionen wie kochen und spielerisch Deutsch lernen	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert; Begegnungen; Mentoringgespräche; Beziehungsgespräche; Stärkung der Partizipation und Teilhabe als Teil der Gesellschaft
20	Interkulturelles Aktionscafé im Bahnhofsgebäude in Unterlenningen	Bruderhausdiakonie	Gemeinde Lenningen (ländl. Raum)	01.11.-31.12.2016	Interkulturelles/-religiöses Miteinander; Begegnungsmöglichkeit; respektvoller und offener Umgang miteinander	Anschub des interreligiösen/-kulturellen Aktionscafés „Aloha“; monatl. Sonntagsm Mittagstisch der Kirchengemeinde; Sprachförderung durch Ehrenamtliche; gemeinsames Musizieren; interkulturelle Tanzkurse; Internetcafé	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.
21	Wege zum Miteinander	Interzentrum e.V.	Hannover und Region	15.11.-31.12.2016	Spiritualität für den Alltag; Wissen über andere Religionen; Orte der Spiritualität kennenlernen; wertschätzender Umgang; gewaltfreie Kommunikation; interreligiöser Dialog; Freundschaften aufbauen	Vier Interreligiöse Workshops: Themen: gewaltfreie, respektvolle Kommunikation + interreligiöser Dialog; Kirchen- und Moscheenbesuche	Fast alle Aktivitäten/Ziele wurden umgesetzt und erreicht.
22	Pflegeausbildung Flüchtlinge Aachen	Ökumenisches Sozialwerk Afrikanischer Gemeinden in der Städteregion Aachen	Aachen	01.11.-31.12.2016	Basisqualifizierung von Flüchtlingen; Integration erleichtern; Chancen verbessern; Förderung einer interreligiösen Zusammenarbeit; interreligiöse Begegnung und dadurch gegenseitiges Kennenlernen und akzeptieren (von z.B. Religion, Kultur)	Basisqualifizierung zur Zulassung einer Altenpflegeausbildung durch einen 7-wöchigen Pflege-Grundkurs in Zusammenarbeit mit Malteserschule Aachen für christliche und muslimische afrikanische Geflüchtete	Alles konnte wie geplant stattfinden; reges Interesse.
23	Sprache ist der Schlüssel zur Integration	FlüBB – Flüchtlingshilfe Bad Berneck	Bad Berneck	Nov.-Dez. 2016	Erleichterung der Integration	Hausaufgabenbetreuung; Sprachanwendung für Erwachsene; Übungen	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.

24	Integration durch Erleben christlicher Tradition	FlüBB – Flüchtlingshilfe Bad Berneck	Bad Berneck	18.12. + 21.12.2016	Christliche Traditionen kennenlernen; Integration; Abbau von Berührungsängsten; Erleichterung der Kontaktaufnahme (Geflüchtete – alte Bürger Bad Bernecks)	Mitmachaktion beim Bernecker Weihnachtsmarkt; Abendgestaltung beim lebenden Adventskalender	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.
25	Interreligiöses Projekt der Klasse 6b der Geschwister-Scholl Hauptschule, Meckenheim	Geschwister-Scholl Hauptschule Meckenheim	Meckenheim	Sept.-Dez. 2016	Respekt und Wertschätzung verschiedener Religionen und Weltanschauungen	Unterricht zu den Grundzügen von Islam, Christentum, Besuchen von Kirchen, Moscheen und Synagogen	Alle Aktivitäten und Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.
26	Sprachkurs Gelnhausen mit Intensivwochenende in Bad Hersfeld	Ev. Kirchengemeinde Auf Dem Berg Gründau	Gelnhausen + Bad Hersfeld	09.02.- 11.12.2016	Vorbereitung auf die Berufswelt	2x wöchentl. Sprachunterricht inkl. Ein Intensivwochenende	Alle Kurse realisiert und ausgebucht; alle Religionen anwesend; fortlaufend
27	„Kinder eines Vaters“ – Interreligiöse Bewegung	Brückenbauer Chemnitz e.V.; Jüd. Gemeinde Chemnitz	Chemnitz	03.12.2016	Wissensaufbau zum jüd. Glauben und Leben; Antisemitismus vorbeugen; Aufbau von Kontakten zwischen zwei verschiedenen Gruppen (Muslime und Juden)	Begegnungsabend im Umfeld der jüd. Gemeinde mit Lehre des Rabbiners; Begegnung zwischen Iranern in Chemnitz und Umgebung, Mitglieder der jüd. Gemeinde und örtl. Christl. Gemeinemitgliedern	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt, erreicht und übertroffen.
29	Mein fremdes Ich	Lamettanest Studio für angewandte Kunst; Marwa Elsherbiny Kultur- und Bildungszentrum Dresden e.V.; Jüd. Musik- und Theaterwoche e.V.	Dresden	Ende Nov.- Dez. 2016	Interreligiöser Dialog; Wissensaufbau über andere Religionen; Abbau von Vorurteilen	Begegnung mit Kleiderordnungen und Institutionen anderer Kulturen und Religionen; 5 Workshops: Theorie, Dialog, interaktiver Teil; Exkursionen: Besuch von Synagoge, Kirche und Moschee	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.

30	My mobile World – Interkulturelle und interreligiöse Herausforderungen	OCCURSO Institut für interreligiöse und interkulturelle Begegnung e.V. Freising; DITIB Landesverband Südbayern	München	Nov. 2016-Feb. 2017	Sensibilisierung der Aufnahmegesellschaft; Begegnungsmöglichkeit für junge Geflüchtete	Workshop zwischen Geflüchteten und Studierenden → Entdeckung von Ressourcen der „Anderen“; Entwicklung einer Wanderausstellung „Globalisierung und Internationalisierung“ durch Studierende und Geflüchtete	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.
31	Interkulturelles Konzert und Fest	Ev. Kirchgemeinde Troisdorf; Kath. Pfarreiengemeinschaft; muslim. Privatperson	Troisdorf	22.12.2016	Zusammenbringen von Troisdorfern und Geflüchteten	Fest zum Jahresabschluss vor Weihnachten mit Flüchtlingsinitiative in Troisdorf Mitte rund um das Café International; interkulturelles Konzert; Kinderprogramm; internationales Essen und Trinken	Alle Aktivitäten und Ziele erreicht; Kulturen durch Musik verbunden; gesellschaftliche Verständigung durch interkulturellen und interreligiösen Dialog
32	Come In – Zusammenleben (vgl. 24,48)	Religionen und mehr e.V.	Biberach	Ab 26.11.2016	Begegnung Menschen verschied. Religionen; Vorurteile abbauen; Wissensdefizite abbauen	Angebot in Fußgängerzone Biberach: rel. & kulturelle Bücher, Schriften in verschied. Sprachen (muslim., christl.); Gebetszeiten; Gespräche	Fast alle Aktivitäten und Ziele erreicht; Start, Gebet, Gespräche, Teamfindung, Motivierung auf Zukunft
33	Interreligiöses Gedenken zum Thema Barmherzigkeit	Interreligiöser Gesprächskreis „Religionen in Thüringen“	Thüringen	30.10.2016	Aufmerksamkeit durch Öffentlichkeit; Gemeinsamkeiten zwischen den drei abrahamischen Religionen (bes. solidarisches Handeln)	Gesprächskreis + Anliegen bekannt machen; öffentl. interreligiöses Gebet; Podiumsdiskussion	Das eigentliche Ziel des Erstellens eines Flyers wurde erreicht.
34	Wir feiern gemeinsam – Das Weihnachtsfest und seine Bedeutung in unterschiedlichen Religionen	Kath. Gemeinde St. Martinus Bigge; Ev. Auferstehungsgemeinde Olsberg-Bestwig; Flüchtlingsrat Olsberg; Studienkreis Olsberg; Flüchtlingshilfe Olsberg	St. Martinuskirche Bigge	16.12.2016	Interreligiöser Dialog; Deutsche Kultur näherbringen; Gemeinsamkeiten zwischen Religionen	1-stündiger Teil in Martinuskirche Bigge; Fest mit Buffet, Musik und Tanz; Kinderprogramm	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.

35	Exilistan	Weltenwandertheater; Afghan Memories	Berlin	04.-31.12.2016	Differenziertes Bild von Afghanistan entwickeln; interkulturelle /-religiöse Gespräche; der Gruppe eine Stimme geben; Selbstvertrauen stärken; Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit	Öffentl. Programm mit Themenschwerpunkten; Präsentation und Führung durch <i>Welcome to Exilistan</i> Ausstellung; Aufbau eines Archives – kulturelle Diversität und Vielfalt Afghanistans; Gespräche zwischen Besuchern der Ausstellung	Alle Aktivitäten/ Ziele wurden vollständig umgesetzt, erreicht und übertroffen.
36	Zelt der Begegnung Neuwied	ACK Neuwied; Diakonisches Werk Neuwied; Moschee e.V. Neuwied; Ahmadyya Muslim Jamaat Neuwied; Jüd. Gemeinde Neuwied Mittelrhein e.V.	Neuwied	17.-23.12.2016	Kennenlernen der 3 Religionen; Begegnungsmöglichkeit an neutralem Ort	„Zelt der Interreligiösen Begegnung“ auf Knuspermarkt in Neuwied	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt, erreicht und übertroffen.
38	Gewaltprävention	Ev. Kirchengemeinde Weilheim	Weilheim	Dez 2016	Abnahme von Gewalttaten; Erlernen von Deeskalation und Mediation	4 Workshops à 4h mit Asylbewerbern und Konfliktberatern zur Erlernung von Technik und Theorie und Praxis zur Gewaltprävention	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt, erreicht und übertroffen.
39	Interreligiöses Weihnachtskonzert Essen	Kulturforum syrischer Christen in Deutschland e.V.	Essen	Dez. 2016	Integration von Geflüchteten Jugendlichen; musikalische Begegnung; Toleranz	Weihnachtskonzert mit internationalen Künstlern + orthodoxen Chor	Das Konzert konnte wie geplant stattfinden.
40	Handarbeitsgruppe „self-made“	Baptistin; ev. Privatperson; Zugehörige der Lehrte Moschee (DITIB)	Lehrte	Nov.-Dez. 2016; wöchentlich 2h	Integration; interreligiöser Dialog; Nähen lernen; Deutsch lernen; Vorbereitung auf Berufsleben; Kontakte knüpfen	Wöchentlicher Nähkurs mit Geflüchteten	Alle Aktivitäten/Ziele wurden vollständig umgesetzt und erreicht.

41	Interreligiöse Gruppenfahrt „Gemeinsam Grenzen überwinden“	alt.-kath. Privatperson; ev. Privatperson; Hazara Frauengruppe München)	Nach Erfurt	Dez. 2016 (5-6 Tage)	Interreligiöser Dialog; Gespräche über erfahrene Ausgrenzung; Reflexion bisheriger Aktivitäten	Workshops und Austausch von Flüchtlingshelferinnen und -helfern; Workshops (Thema: Rassismus, Antisemitismus); Gruppenabende; Besuch einer migrantischen Fraueninitiative	Fast alle Aktivitäten/Ziele wurden umgesetzt und erreicht.
42	Workshops mit Überlebenden von Auschwitz	Zentralrat der Muslime in Deutschland	Bernau	28.-30.12.2016	Antisemitismus, Menschenfeindlichkeit, Extremismus bekämpfen; Erfahrung von Zeitzeugen persönlich erfahrbar machen; Zusammenarbeit muslim-jüd. Weiter ausbauen	Workshops für muslim. und jüd. Multiplikatoren aus der Jugendarbeit mit Zeitzeugen des Holocaust; Informationsveranstaltungen zu teilnehmenden Organisationen	Alle Aktivitäten konnten realisiert werden; großes Interesse; Abbau von Vorurteilen durch interkulturellen und interreligiösen Dialog
45	Interreligiöses Workshopfestival Heidelberg	3ALOG e.V.; Freunde Arabischer Kunst und Kultur e.V.; jüd. Privatperson	Heidelberg	Dez. 2016	Austausch und Begegnung; Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen; Vielfalt anerkennen; Netzwerk verbessern; Vorurteile abbauen; Verständnis fördern; friedliches Zusammenleben	Interreligiöse Workshops zur künstlerischen Motivation und Gestaltung von und mit Flüchtlingen; gemeinsames Essen	Es liegt kein Sachbericht vor.

3.2 Projekte 2017 – 2019

	Projekttitel	Projektträger	Projektort	Zeitraum	Ziele	Aktivität	Selbstbericht
1	Ausflug nach Frankfurt	Christuskirchengemeinde Aschaffenburg	Von Aschaffenburg nach Frankfurt	22.07.2017	Stärkung des Miteinanders von Familien aus Syrien, dem Irak, dem Iran; Einübung von Toleranz	Besichtigung Frankfurts; Schiffsausflug auf dem Main o. Besuch Senckenbergmuseum; Abendessen	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.
2	Trommel-AG	Stephanus-Verein zur Betreuung von Kindern e.V.	Stephanusschule Paderborn	13.08. – 19.10.2018 (geplanter Beginn: 01.02.2017)	Wohlfühlen aller Kinder; Vielfalt annehmen und leben; Stärkung des Miteinanders; friedliches Zusammenleben; Integration aller Menschen; Wertschätzung unterschiedl. Lebensweisen & Religionen	Gemeinsames Musizieren (besonders das Trommeln); Aufführungen in Schule, kath. + evang. Kirchen, Moscheen	Miteinander gestärkt; AG hat regelmäßig stattgefunden; keine Aufführungen
3	10 Jahre Kölner Friedensverpflichtung	Synagogengemeinschaft Köln; Katholikenausschuss der Stadt Köln; Evangelischer Kirchenverband Köln & Region; Türkisch-Islamische Union Köln/DITIB; Referat Dialog und Verkündigung des Erzbistums Köln	Kölner Rathaus	09.05.2017	Friedensverpflichtung in Erinnerung rufen; die seit 2006 bestehende Zusammenarbeit von Juden, Christen und Muslimen bekannter machen	Vortrag: Carolin Emcke (Friedenspreis des Dt. Buchhandels); Musik von Geflüchteten in Köln	Ziele erreicht! Zeitungsartikel: Positionierung gegen Hass und Gewalt und für Toleranz und Dialog
4	Die Internationalen Wochen gegen Rassismus:	Münchener Forum für Islam e.V.; Evang. Stadtakademie München;	München	25./26.03.2017	Besseres Verständnis und mehr Empathie füreinander	Geflüchtete und Münchner erarbeiten eigene Texte mit Poetry-Slammern zu Lebens- und Fluchterfahrungen	Es liegt kein Bericht vor.

	„Gemeinsam erleben – gemeinsam bewegen“	München Beth – Shalom e.V.					
5	Interreligiöser Frauentag	Interreligiöses Frauennetzwerk Hamburg	Karmelkloster Finkenwerder, Hamburg	13./14.01.2017	Steigerung der Professionalität des Netzwerkes; Kapazitäten besser nutzen; Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit	Auswertung, Nachbereitung, Vernetzung und Weichenstellung für Zukunft des Netzwerkes; Verbesserung der Präsenz in soz. Netzwerken und Internet	Alle Ziele erreicht; Entwicklung für Visionen für das Interreligiöse Netzwerk
6	Zeitzeugen/Zweitzeugen: Überlebende des Holocaust	Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. mit der Jüd. Gemeinde des Landkreises Barnim e.V.	1. Kiel 2. Berlin 3. Frankfurt (Oder) 4. Hamburg 5. Erfurt (im Antrag anders als nachher im Bericht; hier: Ort und Zeit aus Bericht)	1. 01.10.2017 2. 08.10.2017 3. 09.10.2017 4. 05.11.2017 5. 12.11.2017	Antisemitismus, Menschenfeindlichkeit, Extremismus bekämpfen; Zeitzeugen erzählen; Ausbau zw. Jüdischen und muslimischen Organisationen; Einbeziehung jüd. & muslim. Jugendverbänden	Interaktive Workshops (Zeitzeugen & Austausch über Religion, Kultur, Träume, etc.); Informationen von muslim. + jüd. Gemeinden, Organisationen; Ansprache an Geflüchtete; Miteinbeziehung weiterer Partner	Ziele erreicht: Veranstaltungen an jedem Ort „ein voller Erfolg!“
7	Internationales Integrationscafé – Hoffnung der Nationen	Christliches Integrationszentrum Augsburg e.V.; Israelitische Kultusgemeinde Schwaben und Augsburg e.V.	Augsburg	Café und Beratung: Di und Do 08:00-16:00	Begegnungsmöglichkeit zwischen Flüchtlingen, Migranten, Asylbewerbern und Deutschen schaffen; Festigung der Identität; regionale Integrationsprozesse erleichtern	Integrations-Café; Hebräischkurs; Lesepatzen (lesen üben); Konversations-Café zu interreligiöser Literatur; meditativ-therapeutisches Malen; Integrations-Puppentheater; Integrationskonzert; Progressive Muskelentspannung; Interreligiöser Dialog	Begegnung von Migranten, Asylbewerbern und Deutschen aber wenige Einzelgespräche mit islamischen Flüchtlingen; Einbindung ukrainischer Flüchtlinge; Beitrag zum Erreichen der Ziele geleistet, aber erst ein kleiner Schritt in die richtige Richtung

9	Erkundung religiöser Gebets- und Sozialräume	Erzbistum Hamburg; Zentralrat der Muslime in Deutschland; Integrationspunkt Hamburg e.V. gemeinnützige UG	Hamburg	04.02.-13.05.2017	Interreligiöse Begegnung von Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten	Kirchen- und Moscheeführungen; ästhetische Gebets-/Sozialraumerkundung; künstlerische Bearbeitung der ästhetischen Eindrücke + Auswertung und Ausstellung der Werke	Erfolgreich! Aktivitäten wurden durchgeführt; positive Bilanz – mögliche Wiederholung?
10	Dialogbegleiter/in werden	Erzbistum Köln & Paderborn; Seminar für Islamische Theologie (Paderborn)	Katholisch-Soziales Institut Siegburg	20.-22.10., 17.-19.11., 08.-10.12.2017	Begegnung junger Menschen der 3 monotheistischen Religionen; Ausbildung zu Multiplikator/innen im interreligiösen Dialog	Dialog lernen und praktizieren; Gespräch mit Fachleuten; Umgang mit Schwierigkeiten und Grenzen im Dialog (kennen-) lernen; Exkursionen zu Gebetshäusern; Interreligiöser Musikworkshop + Blog	Workshop zum Medieneinsatz konnte nicht stattfinden – zeitliche Gründe; Die Thematik wurde auf andere Art aufgegriffen. Ziele erreicht, aber leider keine jüdischen Teilnehmerinnen oder Teilnehmer
11	Begegnungscafé	FlüBB – Flüchtlingshilfe Bad Berneck	Bad Berneck	05/2017 – 12/2017	Unterstützung der Integration aller Altersklassen; Intensivierung von lokalen Kontakten; regelmäßige Begegnung verschied. Religionen und Nationen; Qualifizierung der Ehrenamtlichen	Ferienangebote; Hausaufgabenbetreuung; Spieleangebote; Spieleabende; gemeinsame Feste feiern; sportl. Aktivitäten; spezifische Treffs (z.B. Frauentreff); Treffhaus mit Wlan; Geflüchtete als Mitarbeiter gewinnen; Schulungsangebote	Aktivitäten wurden realisiert; Ziele wurden erreicht.
12	Interreligiöses Friedenskonzert (vgl. 1-2016)	BIRD (Bündnis Inter-Religiöses Dresden e.V.); Saxonia Cantat (Sächsischer Musikrat e.V.)	Kreuzkirche Dresden	17.07.2017	Sichtbares Zeichen setzen für gesellschaftlichen Frieden zw. Menschen unterschiedl. Religionen und Weltanschauungen; interreligiöser & -kultureller Dialog; Angstabbau vor Fremden; Ermutigung zur toleranten Gesellschaft	Interreligiöses & -kulturelles Festkonzert	Hat wie geplant stattgefunden.

13	Refugees Orga- nize!	Kath Kirchengemeinden (zu den hl. Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus); IGMG Ortsverein Köln-Nippes e.V.; Fatih Camii (in Verbund mit Bürgerplattform STARK!)	Kölner Norden (Ehrenfeld, Nippes, Chorweiler)	2017-2019	Stärkung der Gruppe und Vernetzung: Flüchtlingsgruppe, die Interessen der Flüchtlinge vertritt: Motto „Wir sind da – Flüchtlinge helfen Bedürftigen“	Einzelgespräche mit Flüchtlingen, Gemeinden und Initiativen: Aufbau von Beziehungen und Interessen erkunden; Stände auf Festen; 1x pro Quartal öffentliche Veranstaltung (z.B. gemeinsames Kochen)	Ziele erreicht – alles in hoher Qualität!
14	Interreligiöses Dialogangebot zur Schulhofgestaltung	Evang. Kirchengemeinde <i>Auf dem Berg</i>	Anton-Calaminus-Schule Gründau	19.06.- 29.06.2017	Förderung des ehrenamtlichen und schulischen Engagements; Aufbau des Schulhofs als Ort der Begegnung; Handwerkliche Qualifizierung und Anleitung zur Selbsthilfe	Intensive Begrünung; Stufen aus Natursteinen; Weiterführung der Pflastermosaik an der Fassade; Pflegeleicht und witterungsfeste Begrünung; Pflanzinseln	Ziele erreicht; pos. Anerkennung durch Schulleitung
15	Landeskundliche und interkulturelle Bildungsfahrt	Flüchtlingshilfe Gründau	Von Gründau nach Köln	07.06.- 09.06.2017	Interkultureller Austausch; jugendkulturelle Begegnung (Schwerpunkt: Landeskunde Deutschland)	Bonn: Haus der Geschichte; Stadtführung Köln, Besuch in Begegnungs.2.2- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen; interreligiöse Gesprächsrunde zu christlich-islamischen Themen; Besichtigung Kölner Dom; Erleben vom Kultur- und Wirtschaftsfaktor Rhein und Köln	Ziele erreicht; Aktivitäten wurden wie geplant durchgeführt.
16	Grenzen überwinden	Frauenorganisation der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs e.V.; KFD	Mainz	22.- 24.09.2017 16.- 18.02.2018 21.- 23.09.2018	Befähigung zur ehrenamtlichen und beruflichen Vermittlung zwischen Gruppen unterschiedl. Kultureller und religiöser Prägung	Gespräch über eigenen Glauben; Aneignung von Wissen über Religionen und ihre Organisationsformen; Rolle der Frau im Islam und Christentum	Positive Wahrnehmung der Teilnehmerinnen – man kam mit den anders aussehenden Frauen gut ins Gespräch.

17	Berlin ist unsere Stadt	Gemeinsam für Berlin; Dt. Muslimkreis; DICO GmbH	Berlin Wedding/Moabit, Neukölln, Südost	05/2017 – 12/2019	Engagement für Lösung konkreter gemeinsamer lokaler Anliegen; gemeinsam handlungsfähig sein; Neuaufstellung einer Gruppe Geflüchteter	Begegnungstreffen (Geflüchtete – Alteingesessene); Workshops (z.B. Einführung in demokratische Teilhabe)	Zielschwerpunkte erreicht – Beziehungen ausgebaut
18	Stoff auf dem Kopf (vgl. 123)	Oofabric	München, Augsburg, Dresden, Berlin, Lindenberg, Leipzig, Bautzen	05-11/2017	Grundgesetz, Religionsfreiheit, Gleichstellung besser verstehen lernen; Annäherung der Religionen → Gemeinsamkeiten	7 Ausstellungen mit 16 Workshops in Museen/Institutionen: Ausstellung mit Schautafeln zu GG, Religionsfreiheit etc.; Film zu 3 Weltreligionen; „Kopftuchdebatte“; Fotoshooting - Kopfbedeckungen	Workshops in Leipzig, Bautzen und Lindenberg konnten nicht stattfinden; stattgefunden Workshops positiv und Ziele erreicht/Workshops durchgeführt
19	Ich bin mehr als du sehen kannst	Förderverein der Philipp-Holzmann-Schule; Freunde Arabischer Kunst und Kultur e.V.; 3ALOG – interreligiöse, interkulturelle Begegnung e.V.	Philipp-Holzmann-Schule in Frankfurt a.M.	19., 28., 29.06., 29.08.2017	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen; Vielfalt anerkennen; Zugang zum respektvollen Miteinander → für Geflüchtete: sanfter Einstieg in die Gesellschaft ermöglichen	Workshop-Festival: Menschen mit und ohne Fluchterfahrung/Migrationshintergrund; Plattform zum Gespräch und kreativer Austausch	Ziele wurden erreicht; Workshops wurden durchgeführt.
21	Interreligiöses Friedensgebet	Zentralrat der Muslime; Jüd. Gemeinde Gelsenkirchen; Amt für Jugendarbeit; 2 Privatpersonen	Gasometer Oberhausen	02.07.2017	Gemeinsames Gebet (jüdisch, muslimische, christlich) → Friedensimpuls in der heutigen Weltlage	Einladungssendung (500 Einladungen); Einladungsplakate; Erarbeitung der Liturgie; Imbiss; Musik	Nur 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (→ Urlaubszeit); Ziele erreicht + Gasometer als guter Ort
22	Kinder eines Vaters	Jüd. Gemeinde Chemnitz; Brückenbauer Chemnitz e.V.	1) Vorbereitungstreffen in Chemnitz; 2) Fahrt von Chemnitz nach Buchenwald und Weimar	1) 20.07.2017 2) 27.07.2017	Informationsvermittlung über dt. Geschichte mit Juden; Lernen durch Begegnung & persönl. Austausch; Abbau von Vorur-	Vorbereitung mit verschiedenen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren; Fahrt ins KZ nach Buchenwald; Busfahrt mit Impulsen und Gesprächen; Führung in Buchenwald; Stadtführung in Weimar	Begegnung und gegenseitiges Interesse und Aktivitäten geschaffen/durchgeführt; Ziele erreicht; positive Rückmeldung

				teilen; Erleben jüd. Gemeinschaft; tolerantes Zusammenleben			
23	Baucamps: Anpacken ohne Grenzen	Internationaler Bauorden und Kinderhilfe Ukraine – Rhein-Neckar für Novograd-Volynskij e.V.	Baucamp 1: Otterstadt/Naturspur e.V. Bc 2: Bc 3&4: Mechow Bc 5: Bc 6: Bc 7:	Juni/Juli – Nov 2017	Raum für soziales und zivilgesellschaftliches Engagement; Begegnung für Menschen mit und ohne Fluchterfahrung; Erfolgserlebnisse ermöglichen; Unterstützung bei Integration; Einblicke in „dt. Arbeitswelt“; Auseinandersetzung mit eigenem rel. & kulturellen Hintergrund; interreligiöser Dialog; respektvoller Umgang mit anderen Religionen	6-7 Baucamps (Workcamps) mit jungen Geflüchteten/Nicht-Geflüchteten: Unterstützung gemeinnütziger Einrichtungen (Bau- und Renovierungsarbeiten) – Arbeit für Unterkunft und Essen	Es liegt kein Bericht vor.
24	Come In – Zusammenleben (vgl. 48-2017, 32-2016)	Verein „Religion und mehr e.V.“	Biberach	Ab 26.11.2016	Menschen verschiedener Religionen zusammenbringen; Vorurteile abbauen	Raum in Fußgängerzone: Bücher und Schriften in verschied. Sprachen; Platz für Gebet und Kerzen	Die meisten Ziele wurde erreicht: Start, Gebet, Gespräche, Teamfindung, Motivierung auf Zukunft
26	Ich bin nicht nur „Flüchtling“!	Lehrhaus Javneh on the Spree; Lehrhaus für interreligiöse Pädagogik	Berlin-Schöneberg	20.07.-01.09.2017 (Sommer- und Herbstferien Berlin)	Jugendliche in ihrer eigenen Kultur festigen	Reflexion eigener Kultur; Selbstdefinition durch Erstellung einer Schülerzeitung; Klausurtagung im Benediktinerkloster Maria Laach	Ziele gut erreicht; Aktivitäten über die Ferien durchgeführt, Waldprojekt konnte nicht stattfinden.
27	Fußballturnier der Religionen	2 Pfarrer der Ev. Kirche; Sprecher der DITIB Dortmund	Hoeschpark Dortmund	17.09.2017	Abbau von Vorurteilen & Verhaltensänderung durch Menschen anderer Religionen	Gemeinsames Fest; Informationsstand der Religionen; Fußballturnier; Kinderturnier;	Seit 11 Jahren positive Wahrnehmung – dieses Jahr mit verhältnismäßig wenigen Besuchern: Ziele

	mund); Vorsitzender des Sportklubs der Jüd. Kultusgemeinde; Religionslehrer			nen; öffentl. Wahrnehmung der integrierenden Rolle der Religionsgemeinschaften; Förderung des Zusammenhalts	Sport- und Kreativangebot; interreligiöser Imbiss; Hauptspiel: Ev. Pfarrer gegen Imame mit jüd. Schiedsrichter	erreicht; Aktivitäten haben stattgefunden.	
28	Erinnern für die Zukunft	Bistum Osnabrück; Jüdische Gemeinde Osnabrück	Osnabrück und Hasbergen	Januar bis März 2018	Interreligiöser Austausch & Verständigung; Auseinandersetzung mit Zeit des Nationalsozialismus; Abbau von Vorurteilen ggü. Juden; Wissen über Religionen vertiefen	3 Gruppentreffen (ca. 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer); Kennenlernen; Führung durch Synagoge; Geschichte von Holocaust-Überlebender Erna de Vries; Auseinandersetzung mit regionaler NS-Geschichte; Besuch Gedenkstätte Augustaschacht; eigene Geschichten; Stadtrundgang (jüd. Schwerpunkt); multireligiöse Gebetsfeier	Aktivitäten wie geplant durchgeführt; die Ziele wurden erreicht.
30	Interreligiöse Sensibilisierung im Abrahamhaus Marl	Christlich-Islamische AG Marl	Abrahamhaus Marl	2. Halbjahr 2017/1. Halbjahr 2018	Unterschiede und Gemeinsamkeiten der 3 monotheistischen Religionen erfahren; Erleben einer interreligiösen Erfahrung im Abrahamhaus; Impulssetzung; Zielgruppenspezifische Workshops	Mitmach-Projekt für Kinder bis 12; Führung durch Abrahamhaus; Hören der Geschichte Abrahams, Jesus, Mohammeds; 3 Gruppen: eine Gruppe pro Religion – anschließender Austausch/Vergleich	Ziele erfüllt; Aktivitäten wurden durchgeführt.
31	Kulturbuddys – (religiöse) Kultur gemeinsam erleben (vgl. 13 - 2016)	Caritasverband für Erzbistum Berlin; 2 Privatpersonen (Muslime)	Berlin	Sept. 2017 – Juni 2018	Begegnungsraum schaffen; Toleranz und Offenheit durch Miteinander; Abbau von Vorurteilen und Berührungspunkten	Koch- und Diskussionsabend; Tagesworkshop zu religions- und kultursensiblen Themen; interreligiöse Stadtführung; Kochabend	Nichts vorliegend außer Antrag
32	IRFAN Meeting	IRFAN; ?	Mönchengladbach	z. B. 04.05.2017	Interreligiöser Austausch zwischen Migranten, „Alteingesessenen“, etc.	Vorträge und Gruppenarbeiten; Ausstattung kaufen	Nichts vorliegend außer Antrag

33	Interreligiöse und multikulturelle Amateurtheatergruppe „Heimspiel“	Bruderhaus; Diakonie	Kirchheim/Teck	01.10.2017-31.12.2018	Eigenentwickeltes Stück erarbeiten; Theater als sozialer Raum zur Begegnung und Auseinandersetzung; Kommunikations- und Kontaktraum zw. Geflüchteten, Menschen mit Migrationshintergrund, Kirchheimer Bürgern jeden Alters und Glaubens; individuelle Erfahrungen; aktuelle Chancen und Herausforderungen von kulturellen und religiösen Unterschieden; Spracherwerb; Botschafter für Akzeptanz von Flüchtlingen; interreligiöse und -kulturelle Themen in öffentlichen Diskurs bringen	Wöchentliche Proben; Training von schauspielerischen Ausdrucksmitteln und Sprache; Workshops; Theaterbesuche; Austausch mit anderen Theaterprojekten; Vertrauensbildung; Biographiearbeit; technische Anforderungen	Mit der Zeit kamen immer mehr Teilnehmende; Thema und Ziel des Stückes gemeinsam erarbeitet; Weihnachtsfeier; Kontaktbildung außerhalb der Proben
35	Pflege- und Betreuungsausbildung für afrikanische Flüchtlinge	Ökumenisches Sozialwerk Afrikanischer Gemeinden in der Städteregion Aachen e.V.	Aachen	15.09.-31.12.2017	Möglichkeit zur Entfaltung von Fähigkeiten und Potenzialen trotz fehlender Dokumente; Zusammenarbeit mit Arbeitsbehörden begründen; religiöse Diversität als Reichtum	Mehrsprachigkeit im Unterricht; Qualifikation zur Pflegehilfskraft und Betreuungsassistentenkraft (Curriculum liegt vor)	Kein Bericht vorliegend
39	Interreligiöser Frauenbegegnungstag	Interreligiöses Frauennetzwerk Hamburg	Blaue Moschee – Islamisches Zentrum Hamburg	05.11.2017	Verständigung zwischen unterschiedlichen Religionen und Kulturen; Vorurteile und Ängste abbauen; friedliches Zusammenleben fördern; Austausch über Verschiedenheit und Vielfalt; Respekt fördern	Begegnung von Frauen, die sonst keinen Kontakt miteinander haben;	Begegnung von Beginn an sehr offen und direkt; zum ersten Mal hat eine Frau als Muezzin das Vorbeten in der Hamburger Hauptmoschee geleitet; zusätzlich: Gesangeiner jüd. Kantorin

42	Interreligiöse Stadtrundfahrt	Christlich-Islamischer Gesprächskreis Solingen	Solingen und Wuppertal	Ende Januar 2018	Kennenlernen gemeinsamer Wurzeln von Christentum, Judentum, Islam (Gemeinsamkeiten & Unterschiede); Förderung der Fähigkeit zur eigenen Reflexion der eigenen rel. Identität; Toleranz und Respekt	Stadtrundfahrt für 105 SuS einer 10. Jahrgangsstufe: Besuch von 3 Gotteshäusern	Alle Aktivitäten durchgeführt – je ein Vertreter/Vertreterin der Religion im Gotteshaus vor Ort.
43	Tehillim-Psalmen-Projekt	Interreligiöser Chor Frankfurt e.V.	Frankfurt a.M. (jüd. Gemeindezentrum, Dominikanerkloster, etc.)	Jan 2018 – Nov 2018	Hören, Wahrnehmen, Aneignen der kulturellen Tradition jüdischer, muslimischer und christlicher Religion – Verständnis Empathie für fremde und eigene Religion	Wöchentliche Zusammenkünfte: Einübung des Materials; thematische Abende; öffentliche Konzerte; 2 öffentliche, moderierte Gesprächsveranstaltungen mit Vertretern der 3 Religionen	Zwei Konzerte mit jeweiligen Proben Gut besuchte Veranstaltungen; Ziele wurden erreicht.
44	Was feiert ihr und wie?	KSG Jülich	Campus Jülich	30.11.2017	Muslime und Christen lernen die Feiern der anderen Religion kennen; Akzeptanz und Toleranz fördern	Präsentation zu Festen; Frageunde; typische rel. Gegenstände und Speisen	Ziele erreicht; erhoffte Teilnehmerzahl nicht erreicht
45	Multireligiöse Schwimmkurse	Ordensschwester	Frankfurt	Feb 2018 – April 2018	Begegnung und Erfahrungen mit Menschen anderer Religionen beim Schwimmen; Öffentliche Wahrnehmung; Förderung gesellschaftlichen Zusammenlebens; Respekt und Toleranz; Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierung	Schwimmkurse (Kinder 6-17; Frauen ab 18); Einstellung einer 450€-Kraft	Projekt als großer Erfolg, drei Schwimmkurse fanden statt.
47	Erzähl mir von deiner Religion	Katholische Pfarrei St. Ludwig; Fachschaft „Islamischer Unterricht“ an Friedrich-Wilhelm-	Stadtteil Nürnberg-Gibitzenhof	Keine zeitliche Eingrenzung	Miteinander der Menschen im Stadtteil fördern („soz. Brennpunkt“, multikulturell); Zeichen des Zusammenlebens setzen; Förderung des Dialogs der Reli-	Guerilla-Marketing-Aktion; Gesprächsangebote zu „Erzähl mir von deiner Religion“	Verteilen von Magneten ist gut angekommen; Gesprächskreise erweisen sich im sozialen Brennpunkt eher als schwierig – kein Dialog.

	Herschel Grund- und Mittelschule			gionen; Signal für Neuankommende; Wertschätzung der Bewohner			
48	Come In – Zusammenleben (vgl. 24-2017, 32-2016)	Religion und mehr e.V.	Biberach	Ab 26.11.2016	Menschen verschiedener Religionen zusammenbringen	Raum in Fußgängerzone: Bücher und Schriften in verschied. Sprachen; Platz für Gebet und Kerzen	Die meisten Ziele wurden erreicht: stabile Öffnungszeiten, Gebet, Gespräche, Teamfindung, Motivierung auf Zukunft und Weiterentwicklung
49	Begegnungstreff (vgl. 11)	FlüBB – Bürgerinitiative	Bad Berneck	Jan 2018 – Dez 2018	Integrationsarbeit mit Migranten und Asylbewerbern in Bad Berneck; Beteiligung dieser an Organisation und Durchführung von Programmangeboten	Weiterführung Sprachkurs für Frauen; Fortführung des Sonntagstreffs; Beteiligung am Jahresprogramm von Gemeinde und Vereinen; Integration in (Sport-)Vereinen voranbringen	Alle Ziele erreicht; am Jahresprogramm der Stadt konnte nicht teilgenommen werden, da kein Kultur- und Burgenfest stattgefunden hat.
51	Aus NS-Geschichte lernen: eine Studienreise	Alevitische Gemeinde Dortmund e.V.; Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V.; Jüd. Kultusgemeinde Minden und Umgebung K.d.ö.R.	1) Dortmund 2) Lublin und Warschau	1) 20.01., 29.09.2018 2) 25.-28.10.2018	Sensibilisierung und Empowerment von Migrationsorganisationen; Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden; Sichtbarmachung eigenen Verfolgung-/Unterdrückungsgeschichten; Aufklärung über NS-Regime; Abbau von Vorurteilen und Stereotypen; Abbau von Barrieren und Aufbau von Vertrauen ggü. Interkulturelle und -religiösen Organisationen; interkulturelle/-religiöse Begegnungsplattform	Besichtigung Gedenkstätte des ehemaligen KZ Majdanek; Erkundung Lublin; Besuch im „Zentrum für islamische Kultur“; Besuch Organisation „Homo Faber“;	Ziele vollständig erreicht; Aktivitäten wurden durchgeführt.
52	Frauenbegegnungstag (vgl. 5)	Interreligiöses Frauennetzwerk Hamburg	Benediktinerkloster Nüttschau	20.01.-21.01.2018	Verständigung unterschiedlicher Religionen; Abbau von Vorurteilen und Ängsten für friedliches	Klausurtreffen	Klausurtreffen mit Visionentwicklung für das Netzwerk; Ziele (Verbes-

				Zusammenleben; neu geschaffene Strukturen auf Belastbarkeit und Effizienz prüfen; Verbesserung der Kommunikation im Netzwerk; Überlegungen zum Wachstum des Netzwerkes		serung der Kommunikation und inhaltlicher Austausch) erreicht	
53	Bildband über interreligiöse Aktivitäten und religiöses Leben	Jüdische Gemeinde Frankfurt a.M.; Haus am Dom Frankfurt	Frankfurt	01.02.-31.05.2018	Sichtbarkeit von nicht-christlichen und kleinen Religionsgemeinschaften; Dokumentation des interreligiösen Dialogs; Bewusstsein für interreligiösen Dialog und seine Bedeutung; religiöse Vielfalt Frankfurts überregional sichtbar machen; Förderung weiterer Vernetzung und Gemeinschaftsgefühl; Grundlagen schaffen für Folgeprojekt	Fototermine zur Dokumentation religiöser Feste und Feiern; Erstellung Buchkonzepts, Texten, etc.; Ausstellung und Vernissage	Nur Wanderausstellung ohne Bildband genehmigt! → Vorab geschickt
54	Public Viewing in Gründau	Flüchtlingshilfe Gründau	Gründau	11.-17.06.2018	Interreligiöser Austausch; Abbau von Fremdenfeindlichkeit	Essens- und Infostände auf Eventwoche der Gemeinde; ökumenischer Gottesdienst; gemeinsames Public Viewing; Boateng als „Schirmherr“	Aktivitäten fanden statt; Ziele wurden erreicht. Boateng musste aufgrund DFB—Pokal-Finale absagen.
55	Religiöse Kopfbedeckung	Katholisches Dekanat Fürth; Jüdisches Museum Franken; Moscheegemeinde der Bosniaken Nürnberg	Jüdisches Museum Franken	05.05.2018	Religiöse Kopfbedeckungen des Judentums, Christentums und Islams kennenlernen; Gemeinsamkeiten & Unterschiede wahrnehmen; werben um Toleranz und Verständnis bei Museumsbesuchern	Fortbildung der Museumsführer (ca. 25 Personen); Impulsreferate von 3 Experten der jeweiligen Religion; Workshops	Einführung in islamische Kopfbedeckungen – Ziel erreicht

56	4. Interreligiöses Friedenskonzert (vgl. 1-2016, 12-2017)	BIRD – Bündnis Inter-Religiöses Dresden e.V.	Kreuzkirche Dresden	16.09.2018	Gemeinsamkeiten Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Wurzeln – Musik als verbindende Sprache; Weltoffenheit aller fördern; existenzielle Ängste vor dem Fremden abbauen; interreligiöser und -kultureller Dialog; Integration von Zuwanderern	Konzert mit Wortbeiträgen; Musik aus verschiedenen Religionen; Vorleben bei Vorbereitungen, wie Integration in der Musik funktionieren kann; Stargast: Sebastian Krumbiegel; Verbreitung von Mitschnitten des Konzerts	Aktivitäten und Ziele erreicht: viele weitere Programmpunkte
58	Bildungsfahrt nach Berlin	Kirchengemeinde Auf dem Berg	Von Gründau/Gelnhausen nach Berlin	22.07.-25.07.2018	Deutsche Geschichte (von 1933 bis heute) kennenlernen; politisches System der BRD kennenlernen; Einfluss der Geschichte auf Zusammenleben und rel. Verständigung in der BRD heute	Besuch Berliner Mauer, Holocaust Mahnmahl, House of One, Deutscher Bundestag (über Dr. Peter Tauber – Abgeordneter mit Einsatz für Integration), Jüdisches Museum + Führung und Workshop; Stadtrundfahrt; Schifffahrt; Sealife Museum	Aktivitäten fanden statt – außer Besuch im Sealife.
61	Fahrt zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau	Union progressiver Juden in Deutschland K.d.ö.R.; Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V.	Nach Auschwitz	06.-10.08.2018	Junge Geflüchtete aus Syrien und Irak mit jungen Erwachsenen aus Schleswig-Holstein und NRW sollen dt. Geschichte kennenlernen und gegen Antisemitismus und Israelfeindlichkeit wirken; Einsatz gegen Diskriminierung und Ausgrenzung	Vorbereitungsseminar in Erfurt; Fahrt: Auseinandersetzung mit jüd. Gemeinde in Krakau; Besuch Moschee; Besuch Birkenau und Auschwitz	Hat wie geplant stattgefunden.
62	Tage geistlicher Begegnung zwischen Christen und Muslimen	Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen; Forum Dialog e.V.	Kloster Münterswarzach	13.09.-16.09.2018	Interreligiöser Austausch zwischen Christen und Muslimen; unkomplizierte, informelle persönliche Begegnung; Wissen vertie-	Tagesprogramm: theoretische Elemente + reflektierte Erfahrung; Impulse; Gruppenarbeiten	Ziele erreicht – kein akademisches Setting, sondern Austausch und geistliche Impulse; positiv: existenzielle Begegnung, Gruppendynamik

				fen; wechselseitiges Verständnis und gegenseitige Akzeptanz fördern			
63	Interreligiöses Dialognetzwerk	Erzbistum Köln (Referat Dialog und Verkündigung); Seminar für Islamische Theologie, Universität Paderborn	Erzbistümer Köln und Paderborn	24.06.2018	Junge Menschen als Multiplikatoren im interreligiösen Dialog; Dialog vertiefen; Wirkung nach außen	Vernetzung der Nord- und Südgruppe; Vortrag: Referent im Interreligiösen Dialog werden	Stattgefunden; besonders die moderierte Runde zum Erfahrungsaustausch war gut.
64	Miteinander – Füreinander. Zusammenleben in einer multireligiösen Gesellschaft	Interreligiöser Gesprächskreis „Religionen in Thüringen“; Jüdische Landesgemeinde Thüringen; Bistum Erfurt/EKD; Haus des Orients Weimar; Bahai Erfurt	Erfurt	11.11.2018	Abbau von Vorurteilen; gegen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit; gemeinsames Auftreten, Beten, Diskutieren mit Einheimischen, Geflüchteten verschiedener Religionen; Zusammengehörigkeit fördern	Werbung mit Plakaten; Vorstellung der Religionsgemeinschaften; Spiritueller Teil mit Gebet der einzelnen Religionen; Dialogteil: Religions- und Politikvertreter über Herausforderungen des Zusammenlebens in multireligiöser Gesellschaft; Begegnungsteil: Austausch	Zusammengehörigkeitsgefühl wurde erreicht.
65	Zentrale Veranstaltung zum Tag der Religionen in Berlin, Thema: „Jeder nach seiner Fassung – Herausforderungen für die Religion und Gesellschaft“	10 Mitglieder des Runden Tisches der Religionen in Deutschland im Bischofs- und Präsidialrang in Koop. mit dem Forum der Religionen in Berlin und dem Berliner Senat	Berlin	11.2017 – 22.11.2018	Akzentuierung der Bedeutung der Religionen und Förderung des Respekts vor den unterschiedlichen religiösen Traditionen in der Stadt Berlin	Detaillierte Absprache und dem Runden Tisch der Religionen im Nov. 2017; Pressekonferenz am 22.11.2018; Öffentliche Zentrale Veranstaltung am 22.11.2018 mit entsprechender Werbung vorab	Alle geplanten Aktivitäten realisiert; es konnte einer großen Öffentlichkeit die Kooperationsbereitschaft der Religionen verdeutlicht werden.
66	Fußballturnier der Religionen 2018	Mitglieder des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Moscheenverein Dortmund, Sportclub Makkabi	Hoeschpark Dortmund	01.07.2018	Abbau von Vorurteilen, Information, Öffentliche Wahrnehmung der integrierenden Rolle der Religionsgemeinschaften, Förderung des Zusammenhalts durch Intensivierung des	Gemeinsames Fest der drei Abrahamsreligionen; Hauptspiel (evangelische Pfarrer gegen muslimische Imame mit jüdischem Schiedsrichter); gemeinsame öffentliche Eröffnung mit Kerninhalt („Wir alle	Alle geplanten Aktivitäten wurde realisiert.

	der Jüdischen Kultusgemeinde, Jüdische Kultusgemeinde			Dialogs, den Dialog leicht erscheinen lassen, Sport als Metapher für ein friedliches Zusammenleben	sind Dortmund“), Pavillon der Religionen mit Informationen, Fußballturnier mit religiösen Mannschaften, Kinderturnier mit gemischten Mannschaften, Sport- und Kreativangebote, Interreligiöses Speiseangebot, Kooperation mit dem Hoeschparkfest		
68	Respektvoller Umgang miteinander in Frankfurt am Main	Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K. d. ö. R.; Haus am Dom Frankfurt	Frankfurt am Main	06.11. – 25.11.2018 und 31.05.2019 – 15.12.2019	Sichtbarkeit von einzelnen, insbesondere nicht-christlichen und kleinen Religionsgemeinschaften; Dokumentation von herausgehobenen Aktivitäten des interreligiösen Dialogs in Frankfurt; Förderung und Wahrnehmung des interreligiösen Dialogs; Die große religiöse Vielfalt Frankfurts auch überregional sichtbar machen; Förderung der weltweiten Vernetzung und eines Gemeinschaftsgefühls unter den Religionsgemeinschaften	Ausstellung von Bildern der Religionsgemeinschaften mit Vernissage im Haus am Dom, als Wanderausstellung in den beteiligten Religionsgemeinschaften selbst sowie im öffentlichen Raum, jeweils mit Begleitveranstaltungen mit thematischem Schwerpunkt; Wanderausstellung gegen Aufwandsentschädigung interessierter Institutionen auch überregional	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.
69	Erster Bundeskongress der Räte der Religionen	Haus am Dom Frankfurt; Jüdische Gemeinde Frankfurt; Landesverband Hessen des ZMD e. V.	Frankfurt; Hannover	16. – 17.09.2018; 22. – 23.09.2019	Bundesweite Vernetzung kommunal arbeitender interreligiöser Räte / Runder Tische / Foren der Religionen, Intensivierung des übergreifenden interreligiösen Dialogs und Professionalisierung der Arbeit in den Kommunen durch Erfahrungsaustausch	Durchführung von zwei Vernetzungstagen: „Erster Bundeskongress der Räte der Religionen“, Frankfurt am Main; Anschlussprojekt: „Zweiter Bundeskongress der Religionen“, Hannover	Der erste Kongress konnte wie geplant realisiert werden, zu dem zweiten fehlt ein Bericht.

71	Flüchtige Töne: Materialien für die muslimische Praxis	Trimum e.V.	Ludwigsburg, Reutlingen und Esslinger am Neckar	01.07. – 28.11.2018	Einer bislang stark pro- zesshaften und ergebnisof- fenen Arbeit den Charakter des „Flüchtigen“ nehmen, ihre Ergebnisse auswerten und verfügbar machen; Fragestellungen vertiefen und zufriedenstellend be- antworten; Multiplika- tor:innen der Flüchtlings- hilfe Anschauungsmate- rial, konkrete Praxistipps und eine Sammlung von Liedern an die Hand ge- ben; Initiativen und Insti- tutionen der Flüchtlings- hilfe dazu ermuntern, das gemeinsame Singen als Aktivposten in ihre Arbeit einzubeziehen; Geflüchtete sowie ehrenamtlichen Akt- euren der Flüchtlingshilfe mit ästhetischen Mitteln eine Stimmen geben; In- nerhalb der aufgeheizten, von Fremdheitsgefühlen beherrschten und stark problemorientierten De- batte einen öffentlichkeits- wirksamen Beitrag leisten, der mit großer Eindeutig- keit die Chancen und das positive Potential eines of- fenen, bejahenden und partnerschaftlichen Um- gangs mit Geflüchteten sichtbar macht	Konzeptwerkstatt „Singen mit Geflüchteten“; Filmdokumen- tation „Verbotene Töne – Das Konzert; Interkultureller Mu- sik-Workshop für Frauen „Lied der Esslingerinnen – wie klingt Vielfalt?“; Musika- lische Begegnung als Frie- densarbeit „Jüdisch-muslimi- sche Begegnungen“	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.
----	---	-------------	--	------------------------	---	--	--

72	„...damit ihr einander kennenlernen“ (vgl. 122)	Akademie St. Jakobshaus	Goslar	04. – 06.10.2018	Förderung von Gegenseitigem Vertrauen, eine „Verbundenheit durch Verschiedenheit“ erfahren, interreligiöser Dialog für Studierende, Vorbereitung auf spätere Kooperationen an den Schulen vor Ort; vor dem Hintergrund, dass in Niedersachsen die Einrichtung des islamischen Religionsunterrichts fortgeschritten ist,	Seminar, in dem Themen der Sakralraumpädagogik, des Gebets und des komparativen Lernens an Bibel und Koran, Psalmen, Gebetstexten und Gebetshaltungen sowie Besonderheiten der Kirchen- und Moscheen-Architektur erarbeitet werden; zudem multireligiöse Gebete, ein Kirchen- und Moscheenbesuch und die Vorstellung von Projekten des interreligiösen Dialogs	Alle geplanten Aktivitäten realisiert; es fand ein theologischer Dialog und ein „Dialog des Lebens“ statt.
73	Erinnern – erleben – begegnen	Jüdische Gemeinde Chemnitz; Brückenbauer Chemnitz e. V.	Chemnitz; Buchenwald; Weimar	15.08.2018 – 01.07.2019	Vermittlung von Basis-Informationen über die Geschichte mit Juden und fremden Kulturen; Abbau von bzw. Vorbeugung gegen Vorurteile; Ermutigung zur persönlichen Stellungnahme; Erleben der jüdischen Gemeinde, der christlichen Brückenbauer und der muslimischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam auf dem Weg des toleranten Zusammenlebens	Sechs Begegnungen bei gemeinsamem Kochen und Essen; Bericht eines Iraners über seine Forschung und Darstellung der Geschichte der persisch-jüdischen Beziehung im Iran; Fahrt nach Buchenwald und Weimar mit circa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern inklusive Vorbereitung	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.
74	STARKE Mitarbeiter für das Gemeinwesen	Die katholische Kirchengemeinde „Zu den heiligen Rochus“, Dreikönige und Bartholomäus, Haus Afrika, tadschikische Flüchtlingsgruppe	Kölner Norden	17.09.2018 – 27.09.2019	Die Vermittlung von Arbeits- oder Ausbildungsplätzen für Menschen mit Migrationshintergrund	Zertifikatskurs „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“	Es konnte 14 Mitarbeitern erfolgreich die Teilnahme ermöglicht werden; alle Aktivitäten haben stattgefunden.

	„Avantgarde“; Bürgerplattform „Stark!“						
76	Grenzen überwinden – Gemeinsam lernen – Das miteinander gestalten; Abschlussveranstaltung	Frauenorganisation der Islamischen Gemeinschaft Milli Görus e. V. (IGMG) und die Katholische Frauengemeinschaft Deutschland (kfd)	Köln, Maternushaus	30.03.2019	Begegnung zwischen den beiden Organisationen, Motivation und Anerkennung für alle, die mitgemacht haben; Öffentliche Präsentation des Projekts als Modell für Andere; Die Teilprojekte der Teilnehmerinnen werden auf Plakaten, die als Ausstellung weiterzuverwenden sind, präsentiert	Festliche Abschlussveranstaltung zur Übergabe der Zertifikate an die Teilnehmerinnen der Fortbildung zur Kulturmittlerin; Präsentation der Teilprojekte der Teilnehmerinnen in einer Plakatsausstellung; Festrednerin wird die Integrationsministerin der Bundesregierung Annette Widmann-Mauz	Alles konnte wie geplant stattfinden; es gab zusätzlich die Möglichkeit, mit dem Thema durch die Presse an die Öffentlichkeit zu gehen.
77	Interreligiöse Stadtrundfahrt Solingen und Umgebung (vgl. 42)	Christlich-Islamischer Gesprächskreis Solingen	Solingen	Ende Januar 2019	Informationsvermittlung über Inhalte, Formen und Glaubenspraxis anhand typischer Gotteshäuser von Juden, Christen und Muslimen für Schülerinnen und Schüler; Wissen über gemeinsame Wurzeln in der Bibel; Förderung der Reflexion der eigenen religiösen Identität; Erkenntnis für die Notwendigkeit des Wissens voneinander und die Offenheit für Gespräche und Begegnungen mit Toleranz und Respekt gegenüber Andersgläubigen und Andersdenkenden; Deutlichwerdung, dass es für ein friedliches Zusammen-	Besuch von drei Gotteshäusern (Evangelische Kirche mit anwesenden evangelischen und katholischen Geistlichen; Moschee mit Dialogbeauftragten; Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal)	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert, Wissensvermittlung und Gespräche konnten stattfinden.

				menleben in der Gesellschaft keine Alternative zur Begegnung und zum Dialog, hier dem interreligiösen Dialog, gibt			
79	Frauentafel zum Thema „Liebe in Zeiten der Abschottung“	Interreligiöse Fraueninitiative Bamberg in Kooperation mit DITIB Bamberg und Liberale Jüdische Gemeinde Bamberg	Pfarrsaal der Dompfarrrei Bamberg	29.09.2018	Setzen eines positiven, ermutigenden Zeichens in Zeiten von Abschottung und Ausgrenzung; Zuspruch, Wertschätzung und Ermutigung für Frauen, die mit Geflüchteten arbeiten; Signal für die Öffentlichkeit – Einstehen für die Menschen, die vor Verfolgung, Diskriminierung, Armut ... fliehen; Die Liebe soll in den Blick genommen werden	Frauentafel zum Thema „Liebe in Zeiten der Abschottung“ (festliches, mehrgängiges, vegetarisches Menü, das mit Tischreden und musikalischem Rahmenprogramm zum interreligiösen und interkulturellen Austausch anregt)	Eine interreligiöse und interkulturelle Vielfalt wurde erreicht; es fand ein interreligiöser Dialog statt; Die Teilnehmenden sind in ihrem Engagement gestärkt worden; eine öffentliche Bewerbung konnte nicht realisiert werden.
81	Rottweiler Reihe Religionen 2018 und 2019	Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung; Israelitische Gemeinde Rottweil; DITIB Rottweil	Rottweil	Herbst 2018; Herbst 2019	Den Blickwinkel öffnen und weiten; Religionen begegnen sich; Interreligiöser Dialog; Annehmen von Anderssein, Andersdenken	Vier Veranstaltungen, bei denen jeweils aus der Perspektive einer Religion das Ur-Eigene vorgestellt wird, um danach in einen Dialog über das Verbindende zu kommen; Schwerpunktthema „Bedeutung der Symbole in den Religionen – Identität und Missbrauch“	Vermittlung, welche Symbole für die jeweilige Religion identitätsstiftend sind und was es bedeutet, wenn diese Symbole gegen die Religion missbraucht werden; ein interreligiöser Dialog konnte stattfinden.
82	„Ali und Eva“ – ein Kulturen, Generationen, Geschlechter und Religionen verbindendes Theaterprojekt zum	Evangelisches Bildungswerk Bamberg e.V.; DITIB Moschee Bamberg; - iSo e.V.; Freiwilligen-Dienst der Malteser	Bamberg	09.2018 - 30.11.2019	Auseinandersetzung mit Meinungen, Vorurteilen, Prägungen; gegenseitige Akzeptanz; Verbindung und Verbindlichkeit durch gemeinsames Ziel ein Theaterstück zu entwickeln;	Leitung des Projekts durch Cornelia Morgenroth (freie Theaterregisseurin und -pädagogin) und Ila Stuckenberg (Schauspielerin und Leiterin Theaterschule Bamberg); Gruppenübungen; Erstellen ei-	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert; Auseinandersetzung mit Meinungen, Vorurteilen, Prägungen

	Thema Geschlechterrollen				Verbesserung der kommunikativen Kompetenz aller Beteiligten; Reflexion des Prozesses im (Publikums-)Gespräch; klare Positionierung für Integration durch Aufführungen; Erhöhung der Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden; Persönlichkeitsentwicklung durch Theatermethode; Zugang zur kulturellen Teilhabe	nes Theaterstücks; Regelmäßige Proben; Drei Aufführungen geplant	
83	„Dialogbegleiter/in werden.“ Kurs für jungen Menschen als Multiplikator/innen im interreligiösen Dialog (vgl. 63)	Erzbistum Paderborn (Referat für interreligiösen Dialog, Hauptabteilung Pastorale Dienste); Erzbistum Köln (Referat Dialog und Verkündigung); Seminar für Islamische Theologie, Universität Paderborn	Maternushaus Köln	14.09. – 22.09.2019	Ausbildung von jungen Menschen (18 – 28 Jahre) aus Judentum, Christentum und Islam zu Multiplikator/innen im interreligiösen Dialog, um den Dialog der Religionen aktiv zu fördern	Neuntägiger Kurs mit Dialogen; Gesprächen mit Fachleuten; Einführung ins Judentum, Christentum und den Islam; Exkursionen an Orte der Religion	Alle geplanten Aktivitäten realisiert, jedoch ohne jüdische Teilnehmende
84	5. Kasseler Triologtag	Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Kassel; Evangelisches Jugendpfarramt Kassel; Zentrum für Jüdisches Leben Kassel; Sufi-Zentrum Kassel Wolfhagen; Erich-Kästner-Schule Baunatal;	Kassel	14.03.2019	Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit	Ein Tag mit mehreren Programmpunkten: Musikalische Darbietung von (hauptsächlich) Flüchtlingskindern; Impulsreferat; Mittagessen; Weitere musikalische Beiträge; Workshops; Feedback & Abschluss	Es konnten Fortbildung, Diskussion, Vernetzung stattfinden; Wertschätzung von geglückten Initiativen aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmern und Referentinnen und Referenten

	Evangelisches Forum Kassel; Katholisches Jugendreferat Kassel, Bistum Fulda						
85	Tehillim-Psalmen-Projekt 2019 „Tod – Trauer – Trost“ (vgl.43)	Interreligiöser Chor Frankfurt e.V.	Frankfurt am Main	01.08. – 15.12.2019	Friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen in Deutschland; besseres Verständnis zwischen den drei monotheistischen Religionen; Verständnis und Empathie für andere Religionen	15 Probetreffen eines interreligiösen Chors; thematischer Gesprächsabend; öffentliches Konzert; Gesprächsveranstaltung	Interreligiöse Dialoge; alle Aktivitäten wurden realisiert.
86	Fahrt zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau	Union progressiver Juden in Deutschland K.d.ö.R.; Marienschule der Ursulinen in Bielefeld mit christlichen und muslimischen Schülerinnen und Schülern	Bielefeld; Auschwitz-Birkenau	24.01. – 28.01.2019	Junge Erwachsene jüdischen, muslimischen oder christlichen Glaubens werden gemeinsam die Geschichte des Nationalsozialismus kennenlernen und als Multiplikatoren gegen Antisemitismus und Israelfeindlichkeit wirken	Vorbereitungsseminar und Workshops (in Bielefeld); Besuch einer Moschee; Besuch der Gedenkstätten in Birkenau und Auschwitz	Alle Aktivitäten wurden realisiert; ein Verständnis des Verbrechens des Nationalsozialismus für die SuS konnte besonders durch eine Zeitzeugin gelingen
87	Fortführung des Begegnungstreffs als interkultureller Treffpunkt	FlüBB - Bürgerinitiative	Bad Berneck	01. – 12.2019	Die Integrationsarbeit fortführen und festigen; Festigen der deutschen Sprache und Unterstützung auf dem Arbeitsmarkt	Weiterführung des Sprachkurses für Frauen/Mütter; Fortführung des wöchentlichen Sonntagstreff und weiteren Angeboten im Treff, wie z.B. Festigen der deutschen Sprache durch „Sprachtraining“	Alles wurde wie geplant realisiert; Ziele wurden erreicht.
89	Interreligiöse Qualifizierung	FANUS e.V.	Hamburg	01.02. - 15.08.2018	Ehrenamtliche und Flüchtlinge in der Begleitung unterstützen; Sprachmittler sollen als Mentoren fungieren und weitere Sprachmittler mit Migrationshin-	Qualifizierung der Sprachmittler durch einen Workshop und Bildung und Förderung junger Afrikaner (Deutschkurs-Nachhilfe)	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.

				tergrund ausbilden; Begleitung in den Integrationsprozess			
90	Woran wir glauben	Caritas-Integrationsagenturen; Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e.V.; Synagogen-Gemeinde Köln, Begegnungszentrum Porz	Köln	02.01. – 31.12.2019	Bereitschaft und Fähigkeit zur Reflexion der eigenen religiösen Identität; Interreligiöse Verständigung und Sensibilisierung; Informationserweiterung und Vermittlung interreligiösen Wissens; Wahrnehmung der Bedeutung von Religion; Umgang mit Interreligiösität im Unterricht; Impulse für neue Ideen	Sieben Workshops (Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Weltreligionen; Toleranz in den Weltreligionen; Interreligiöse Verständigung Radikalisierung; Diskriminierung) und eine Fachtagung	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.
92	Interreligiöses Zentrum Neuruppin	ESTAruppin e. V., der gemeinediakonische Verein des Kirchenkreises Wittstock Ruppín und seiner Kirchengemeinden	Neuruppin	15.03. – 31.12.2019	Wissen vermitteln über die Buchreligionen und damit Verständnis füreinander stärken; Begegnung und Gemeinschaftserlebnisse von Menschen verschiedener Glaubens und unterschiedlicher Glaubensferne fördern; Toleranzkompetenzen stärken; Die Integrationsbereitschaft bei Zugewanderten und Alteingesessenen fördern; Die intra- und interreligiöse Debatten- und Streitkultur des Zusammenlebens im Gemeinwesen und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt	Interreligiöse Aktivitäten (Vier Religiöse Feste gemeinsam gestalten; Veranstaltungen zu gemeinsamen Gesprächen, Filmvorführungen, Vorträgen; Friedensgebete); Intra-religiöse Aktivitäten (Wöchentliches Lesekreis zum Koran; Angebote für muslimisch Gläubige; Freitagsgebet); Aktivitäten für Religiöse und Religionsferne (Verbindung politischer und religiöser Praxis; Diskussionen; Vorträge; Schulungen)	Alle Aktivitäten wurden realisiert; Dauerhafter und stabiler Ort in Neuruppin, an dem die interreligiösen Angebote fortgeführt werden.
94	„Isaak und der Elefant Abul Abbas“ Jüdisch –	Jüdisches Puppentheater bubales	Bundesweit	01.03. – 31.12.2019	Ziel ist es, mit einem möglichst niederschweligen Unterhaltungsmedium eine	Die Bubales mit ihrer mobilen Bühne reisen direkt zu den	Alle Aktivitäten realisiert; Willkommen heißen der

	Arabisches Puppentheater auf Deutsch und Arabisch				positive Assoziation zur Jüdischen Kultur zu vermitteln; Dies soll ohne „erhobenen Zeigefinger-Pädagogik“ in einer ungezwungenen und humorvollen Atmosphäre stattfinden	vertrauten Orten der Zielgruppen an (Flüchtlingsaufnahmen; Familienzentren; Moscheen; Sprachschulen; Integrationszentren...)	Geflüchteten; Aufbau eines Gefühls für eine fremde Sprache; Aufbau eines positiven Verhältnisses zur jüdischen Kultur
95	Come In - Zusammenleben	Gemeinnütziger Verein; Religion und mehr e. V. (bestehend auf Muslimen und Christen, Ordenspriester, Imam)	Biberbach	Ab 26.11.2016	Wir wollen durch diese Initiative Menschen verschiedener Religionen zusammenbringen – wir wollen Religionen (Schriften, Gebet, Gespräch) nutzen, um Vorteile und Wissensdefizite abzubauen und Begegnungsräume aufzumachen	Niederschwelliges Angebot; Angebot an möglichst vielen religiösen und kulturellen Büchern und Schriften in verschiedenen Sprachen aus dem muslimischen und christlichen Bereich; Gebetszeiten vor Ort und Gesprächsbereitschaft; Kochabend unter verschiedenen Motti; Betreuung durch Ehrenamtliche und Angestellte	Die meisten Ziele wurden erreicht: stabile Öffnungszeiten; Gebet; Gespräche; Teamfindung; Motivierung auf Zukunft und Weiterentwicklung
97	Begegnungen in Potsdam: Anders als du glaubst ...	Jüdische Gemeinde Stadt Potsdam e. V.; Verein der Muslime Potsdam e. V.; Flüchtlingsarbeit im Evangelischen Kirchenkreis Potsdam	Potsdam	17.05. – 12.06.2019	Bildung; Interreligiöser Dialog; Aufbau und Ausbau bestehender Kontakte zu Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften; Sensibilisierung Haupt- und Ehrenamtlichen zu interreligiösen und interkulturellen Themen; Unterstützung der interkulturellen Woche; Einbeziehung von Geflüchteten und Migrant:innen	Offener Hörsaal; Friedensfest; Fotoausstellung; Workshops; LAILAH – Stimmen zur Nacht (Konzert); Vortrag über Gewalt und Gewaltfreiheit in den abrahamischen Religionen; Schülerakademie; Integrationskurs; Fastenbrechen; Bibelgespräche; Mandalas malen und erleben; Lehrhaus; Gespräche über die eigene Religion	Aktivitäten wurden realisiert und Ziele ansatzweise erreicht; Dialoge übereinander; interkulturelle Dialoge; Integration; interreligiöse Dialoge
98	StartNow – ein interreligiöses und interkulturelles Projekt	Ev. Kirchgemeinde Auf dem Berg	Gründau	02. – 12.2019	Vielfalt erfahren – Toleranz erleben; Abbau von Vorurteilen gegenüber „Fremden“; Begegnungs- und Unterstützungsmög-	Sportangebote (offenes Fußballspiel 2 x pro Monat; zukünftig auch weitere Sportarten); Arbeitsmarktintegration (Hilfe von 5 Ehrenamtlichen	Kein Sachbericht vorliegend

				lichkeiten für junge Erwachsene, Minderjährige und unbegleitete Minderjährige schaffen; Ziel soll das Integrieren von Geflüchteten in die Gesellschaft sein, um ein friedliches Zusammenleben zu fördern	bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen für Geflüchtete; wöchentliche Sprechstunde); Bildung (Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache); Austauschtreff; Ehrenamtspflege (Honorierung der Arbeit, Austauschmöglichkeiten; interreligiöser Dialog zwischen Aktiven); 4-tägige Bildungsfahrt nach München und an den Bodensee (für finanziell Benachteiligte); Ausflug zum Mainzer Dom und dem ZDF; Ernährungskurs für Jugendliche		
100	Theaterprojekt „Weißt du, wer ich bin“	Osman Gazi Carnii – Türkisch Islamische Gemeinde zu Dortmund Huckarde e. V.; Jüdische Kultus-Gemeinde Groß-Dortmund K.d.Ö.R.; Evangelische Lydia-Gemeinde Dortmund; weitere Kooperationspartner	Dortmund	21.03. – 19.12.2019	Ingangsetzung eines (theaterpädagogischen) Prozesses mit abschließender Theateraufführung vor einem bunt gemischten Publikum; Die Zuschauer werden in den Prozess eingebunden; Publikumsgespräch; nachhaltiger Abbau von Barrieren unter den Religionsgemeinschaften	Eine Gruppe aus maximal 15 Teilnehmenden (3-5 Gemeinden); geprägt von gegenseitigem Vertrauen; Gegenseitiges Vorstellen der Religionsgemeinschaft, des Glaubens und dem eigenen Selbstverständnis; Suchen von Gemeinsamkeiten und Differenzen; Entwicklung von Theaterstück	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.
103	Bildungsfahrt nach München	Kirchengemeinde Auf dem Berg (Gründau)	Von Gründau nach München	20.06. – 23.06.2019	Interreligiöser und interkultureller Dialog unter Jugendlichen	An- und Abreise mit dem Zug; Unterbringung in der Mitte Münchens; Besichtigung des jüdischen Museums mit Workshop zur Schrift; Besuch der Israelitischen Kultusgemeinde; Stadtrundfahrt; Gesprächsrunde in Starnberg mit dem Integrations- und Bildungsverein e. V. als Teil der	Da Angebot wurde gut angenommen und es kamen Dialoge und Austausch zustande.

					Islamischen Kulturzentren; Workshop des christlichen Kinder- und Jugendwerks Starnberg		
106	Konzert „Zuerst Mensch – In Musik vereint“ 5. Interreligiöses Friedenskonzert in Dresden (vgl. 12,56-2017/18, 1-2016)	BIRD – Bündnis Inter-Religiöses Deutschland e. V.	Dresden	29.09.2019	Das friedlich-konstruktive Miteinander ALLER Menschen stärken; Das Recht auf Religions- und Gedankenfreiheit mit Leben füllen; Bekenntnis zur gemeinsamen Zukunft; Anregung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Integration von Migranten; Abbauen von Angst vor dem Fremden; Mediensichtbarkeit; Offene und tolerante Gesellschaft	Konzert unter dem Motto „Zuerst Mensch – In Musik vereint“ mit einzelnen Wortbeiträgen in der Kreuzkirche Dresden; Musiker und Chöre mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Wurzeln; Stargast Christian Friedel mit Band; Erstellung von Werbematerial	Das Konzert hat dazu geführt, unterschiedliche Menschen zu verbinden und Freundschaften zwischen verschiedenen Kulturkreisen entstehen zu lassen.
107	Interreligiöses Dialogzelt „Unter einem Zelt – Die Welt an der Warte	Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach; Zentrum für Islamische Studien der Universität Frankfurt; Jüdische Volkshochschule Frankfurt; Zentralrat der Muslime Hessen; Christlich-Islamischer AK Frankfurt Rödelheim; Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt; Rat der Religionen Frankfurt; Tibethaus e.	Bockenheim/Frankfurt am Main	13.06. - 17.06.2019	Interreligiöser Dialog; Ansprechen eines weiten Interessensspektrums; Besseres Kennenlernen der lokalen Religionsgemeinschaften untereinander; Nachhaltige Netzwerkarbeit; Begegnung authentischer Frömmigkeit und der damit verbundene Abbau von Feindbildern und Ängsten durch konkrete positive Erfahrungen	Einladung christlicher, jüdischer und muslimischer Stargäste aus dem Sportbereich in das Zelt am Eröffnungstag; bunte interkulturelle und interreligiöse musikalische Begleitung; Vorlesungen der Uni für junge Menschen im Zelt; Gebete; Poetryslam; Familientag; Markt der Religionen; Schulbesuche im Zelt	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.

	V.; Internationaler Konvent Christlicher Gemeinden Rhein-Main e. V.; ACK Frankfurt; Frankfurter Bläerschule						
109	Arche Noah Fest 2019	IRE mit KI, Kommunalem Integrationszentrum der Stadt Essen	Essen	21.09. – 22.09.2019	Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit; Sozial-kulturelle Werte und Religionen anerkennen, wahren und fördern	Multireligiöse Friedendgrüße zu Beginn; Gestaltung von ca. 50 Holzplanken von Schülerinnen und Schülern zum Thema Frieden, Zusammenleben...; Dialogprojekte in einigen Stadtteilen	Alle geplanten Aktivitäten konnten umgesetzt werden; Es konnte mit den zahlreichen Besuchern ein starkes Zeichen gegen Rassismus gesetzt werden.
110	Engel der Kulturen	Freundeskreis Friedensräume Lindau e. V.; DITIB-Moschee Lindau; Kulturamt Lindau / Stadttheater Lindau	Lindau/Bodensee	25.05. – 07.06.2019	Erweiterung des von verschiedenen Gruppen der Gesellschaft geführten Dialog um eine sinnlich erlebbare Komponente; Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts;	Kooperationsprojekt mit dem Künstlerpaar Carmen Dietrich und Gregor Merten; Zwei Aktionswochen; Kunstausstellungen; Lesungen; Theaterstück; Vortrag; Besuch einer Moschee, einer Synagoge und einer Kirche; Abschiedsfest für alle Bürger:innen	Alle Aktivitäten konnten stattfinden; es fand eine gute Zusammenarbeit zwischen den Religionen und den Städten statt; interreligiöser Dialog
112	Zentrale Veranstaltung zum Tag der Religionen in Nürnberg zum Thema „Säkularer Staat und Religionsfreiheit – Rolle der Religionen lokal und Global“	Die Mitglieder des Runden Tisches der Religionen in Deutschland und zugleich die Repräsentanten der großen Religionsgemeinschaften in Kooperation mit den Religionsgemeinschaften und interreligiösen Foren in Nürnberg	Nürnberg	14.11.2019	Die Veranstaltung soll durch das Referat von Frau Prof. Dr. Dr. Nußberger, Straßburg die Bedeutung der Religionen im säkularen Staat akzentuieren und den Respekt vor den unterschiedlichen religiösen Traditionen fördern	Detaillierte Vorabsprache; Pressekonferenz; Vorabinformationen über die zentrale Abendveranstaltung mit Frau Dr. Nußberger; Referat von Frau Dr. Nußberger; Podiumsdiskussion über künftige Rolle der Religionen in unserer säkularen Gesellschaft; Besinnliche Texte aus den Religionen zum Thema der Veranstaltung	Alle Aktivitäten konnten stattfinden; Besonders die Mitglieder der beteiligten interreligiösen Organisationen konnten erreicht werden.

		und dem Oberbürgermeister					
114	Jüdisches Leben im Dialog	2 Privatpersonen	Frankfurt	14.06.2019	Antisemitismus-Prävention bei jungen Menschen; Die Lebendigkeit und Vielfalt von jüdischer Kultur erfahrbar machen; Abbau von Fremdheit und Vorurteilen; Förderung interkultureller Verständigung; Lernen von Toleranz; Wissen um Ähnlichkeiten in der Andersartigkeit der anderen Konfession	Zwei Standorte: Westendsynagoge und Budge-Stiftung mit Vorträgen; Gesprächen; Diskussionen über religiöse Vielfalt; Gemeinsames Essen; Antisemitismusworkshop	Es konnte zur Prävention von Antisemitismus beigetragen werden, indem durch das Erforschen der heutigen jüdischen Kultur Vorurteile bei den SuS abgebaut wurden.
115	Festival der Vielfalt	BIRD – Bündnis Interreligiöses Deutschland e. V. in Kooperation mit „Faith in tune“	Dresden	29.09.2019	Schaffen eines sicheren Begegnungsortes zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne religiöse Zugehörigkeit; Abbauen von Angst; Entgegen Polarisierung von Identitäten arbeiten; Grundlage für einen produktiven, nachhaltigen Dialog schaffen; Zeigen, dass neben den individuellen Identitäten alle auch die gemeinsame Dresdner Identität und menschliche Identität teilen und in Harmonie miteinander musizieren und koexistieren können	Erstmaliges Dresdner Festival der Vielfalt; Musik- und Tanzauftritte versch. Religionen und Kulturen; Markt der Vielfalt; interaktive Workshops (z.B. zu spirituellem Gesang; Tanz; Meditation); Kinderspiel- und Lernbereich; Interreligiöses Friedenskonzert „Zuerst Mensch – In Musik vereint“ in der Kreuzkirche	Es konnten alle Aktivitäten umgesetzt werden und das Angebot wurde sehr gut angenommen; es entstand ein friedliches und respektvolles Miteinander
116	Umgang mit Demokratie	Interreligiöser Gesprächskreis „Religionen in Thürin-	Erfurt	03.11.2019	Abbau von Vorurteilen auf allen Seiten: Das gemeinsame Auftreten, Beten und Diskutieren im Podium	Vorbereitung durch Werbung auf Plakaten in den Gemeinden; Migrationsberatung der	Die Idee der Verständigung und der besseren öffentlichen Sichtbarkeit konnte umgesetzt werden.

	gen“; Jüdische Landesgemeinde Thüringen; Katholische Kirche Bistum Erfurt; Ev. Kirche in Mitteldeutschland EKM; Ev. Kirchenkreis Erfurt; Haus des Orients Weimar (Mitglied im Zentralrat der Muslime Deutschland); Die Bahá’i Gemeinde in Thüringen; Verein Moschee Gera e. V. Islamische Glaubensgemeinschaft; Deutsch-Arabisch-Orientalischer Verein e. V. (schiitische Muslime); Islamischer Kulturverein Jena e. V.			sollen bei Christen, Juden, Muslimen und den Bahai das Gefühl der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Religionen stärken	Caritas und Diakonie; Flüchtlingsbegegnungstreff; Eigentliche Veranstaltung: Vorstellung der Religionsgemeinschaften; Spiritueller Teil; Dialogteil; Begegnungsteil; verbunden werden die einzelnen Teile durch Musik		
118	Heimatkunde: Demokratie, Vielfaltsgesellschaft und Religionsfreiheit	Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara; Caritas Mannheim e. V. Sozial- und Migrationsdienst; Mannheimer Institut für Integration und Interreligiöse Arbeit e. V.	Mannheim und weitere relevante Orte (Frankfurt, Hambacher Schloss...)	10. – 12.2019	Wissen und Erfahrungen zur Demokratie-Entwicklung in Deutschland für geflüchtete Menschen und Menschen der aufnehmenden Gesellschaft; Auf Augenhöhe begegnen; Austausch; Unterstützung für Ehrenamtliche	Vier Unterwegs-Angebote; Themen der Demokratieentwicklung und Demokratieförderung; Vielfaltsgesellschaft und Religionsfreiheit; Vor- und Nachbereitung sowie Bildungsarbeit vor Ort	Fast alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert – 3 statt 4 Unterwegs-Angebote.
119	Rottweiler Reihe Religionen 2019	Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung;	Rottweil	Herbst 2019	Den Blickwinkel öffnen und weiten; Religionen begegnen sich; Interreligiöser	Vier Veranstaltungen, bei denen jeweils aus der Perspektive einer Religion das Ur-Eigene vorgestellt wird, um danach in einen Dialog über das	Es hat erfolgreich ein interreligiöser Dialog stattgefunden.

	Israelitische Gemeinde Rottwell; DITIB Rottwell			Dialog; Annehmen von Anderssein, Andersdenken	Verbindende zu kommen; Schwerpunktthema „Bedeutung der Symbole in den Religionen – Identität und Missbrauch“		
121	An den Wurzeln Packen	Islamische Gemeinde Herne-Röhlingshausen e. V.	Herne; Bochum; Erfurt; Gotha; Weimar; Buchenwald	Sommerferien oder Herbstferien 2019	Wissen wer an was und wie glaubt; Abbau gegenseitiger Vorurteile und Aufbau des Vertrauens; Kennenlernen der Andersgläubenden; Interreligiöse Bildung und Sensibilisierung der Teilnehmenden	Städte besuchen, zu denen die Religionen einen besonderen Bezug haben; Vortrag über Islam; Führung in Islam Moschee und Besuch des Kölner Doms; Spurensuche Martin Luther, Spurensuche Goethe und Schiller; Besuch und Führung der Gedenkstätte Buchenwald; Gemeinsam soll gefahren, gegessen und unterhalten werden	Es konnte eine Wissensvermittlung über verschiedene Glaubenswege stattfinden und es wurden Vorurteile abgebaut und Vertrauen aufgebaut.
122	„...damit ihr einander kennenlernen“ – Interreligiöse Studientage (vgl. 72)	Akademie St. Jakobshaus	Goslar	15.10. – 17.10.2019	Förderung von Gegenseitigem Vertrauen, eine „Verbundenheit durch Verschiedenheit“ erfahren, interreligiöser Dialog für Studierende, Vorbereitung auf spätere Kooperationen an den Schulen vor Ort; vor dem Hintergrund, dass in Niedersachsen die Einrichtung des islamischen Religionsunterrichts fortgeschritten ist	Seminar, in dem Themen der Sakralraumpädagogik, des Gebets und des komparativen Lernens an Bibel und Koran, Psalmen, Gebetstexten und Gebetshaltungen sowie Besonderheiten der Kirchen- und Moscheen-Architektur erarbeitet werden; zudem multireligiöse Gebete, ein Kirchen- und Moscheenbesuch und die Vorstellung von Projekten des interreligiösen Dialogs	Alle Aktivitäten konnten durchgeführt werden und es fand zusätzlich ein Treffen mit einer Rabbinerstudentin statt, das zu einem angeregten Austausch zwischen den Studierenden führte.
123	Stoff auf dem Kopf (vgl. 18, 11 - 2016)	Oofabric; Privatperson	Augsburg	27.11.; 4.12. – 10.12.2019	Mit Texten und Bildern, die der Wahrnehmung Jugendlicher entspricht und im direkten Gespräch mit Nachkommen der Textilarbeitet soll die Bevölkerungsgeschichte der Stadt	10 Workshops in Museen und Instituten für überwiegend DaZ- und Ü-Klassen mit hohem Migrationshintergrund; museumspädagogisch aufbereitet; Filme; Ausstellung	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.

				zur Begegnung einladen; Verständnis für religiöse Bekleidungs Vorschriften schaffen;			
124	Junge Frauen im Dialog – Was glaubst denn du?	Muslimische Ju- gendcommunity Osnabrücker Land e. V. (MUJOS e. V.)	Oesende	15.09.; 27.10.; 10.11.2019	Gegenseitiges Kennenler- nen von muslimischen, jü- dischen und christlichen Frauen; Gemeinsamkeiten der drei Religionen heraus- arbeiten; Näheres Kennen- lernen der Bräuche und Sitten der jeweiligen Reli- gion; Abbauen von Ängs- ten und Vorurteilen	Drei Workshops: „Rechte von Frauen – Die Rolle der Frauen in den abrahamitischen Religi- onen“, „Abraham verbindet – Was sagen die Thora, Bibel und der Koran über Abra- ham“, „Musik – eine Brücke zwischen Religion und Tradi- tion“; Kinderbetreuung wäh- rend den Veranstaltungen von interreligiöser Betreuung	Das Interesse an der Ver- anstaltung war sehr groß; Es konnte ein gegenseitig- es Vertrauen zwischen den teilnehmenden Frauen geschaffen werden.
125	„Die Mutter Jesu im Islam – Maria“ – Ein interreligiö- ser Vortrag mit Diskussion	Christlich-Muslimi- sche Dialoggruppe Nürnberg-Gosten- hof	Nürnberg	11. oder 12.2019	Sensibilisierung für die Gemeinsamkeiten im Christentum und im Islam und für die unterschiedli- chen Sichtweisen anhand der Figur Marias; Schaffen einer Basis für ein besseres gegenseitiges Verständnis und ein fruchtbarer Dialog, der ein friedliches und von gegenseitiger Wertschät- zung geprägtes Zusam- menleben ermöglicht	Vortragsabend: Begrüßung und Vorstellung; Vortrag der Geschichte Marias und der Gemeinsamkeiten im Chris- tentum und Islam; Fragerunde im Anschluss; Ausklang und Austausch mit Getränken und Snacks	Das Ziel einer Sensibilisie- rung für die Gemeinsam- keiten im Christentum und Islam und für die unter- schiedlichen Sichtweisen konnte erreicht werden; dadurch konnte auch eine Basis für ein besseres ge- genseitiges Verständnis und einen fruchtbaren Dia- log geschaffen werden.
127	Multireligiöse Schwimmkurse in Frankfurt mit Schwerpunkt in Frankfurt-Hausen (vgl. 45)	Ordensschwester	Frankfurt; Frankfurt-Hau- sen	06.11. – 19.12.2019	Veränderung von Einstel- lung und Verhalten durch Begegnung und Erfahrun- gen mit Menschen anderer Religionen beim Schwim- men; Förderung des gesell- schaftlichen Zusammenle- bens; Schwimmnachweise;	Schwimmunterricht in Kursen für christliche, jüdische und muslimische und andersgläu- bige Kinder von 6 – 13 Jah- ren; Schwimmkurse für christ- liche und muslimische Frauen (oder Andersgläubige); Schwimmunterricht für christ- liche und muslimische Männer	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.

				Frauenrechte in Europa gestalten; Respekt und Toleranz gegenüber Menschen aller Religionen oder ohne Religionszugehörigkeit; Gegen Vorurteile, Gewalt und Diskriminierung	(oder Andersgläubige); Multi-religiöser Austausch „Wasser in den Religionen“; Sportfest der Mädchen; Anschaffung unterstützendem Schwimmmaterial		
128	Kochgespräche – Interreligiöser Kochworkshop und Gesprächskreis für Frauen	Migrantenorganisation und Privatpersonen mit muslimischer Religionszugehörigkeit sowie Katholische Kirchengemeinden; Deutsch-gambischer Verein; Katholische Kirchengemeinde St. Raphael; Muslima mit türkischem Hintergrund und Kontakten zu geflüchteten Frauen	Bremen	01.11. – 15.12.2019	Frauen eine Möglichkeit der sozialen Teilhabe und des Austausches geben; Insbesondere geflüchtete Frauen, die noch nicht lange in Deutschland leben, sollen mit anderen Frauen in Kontakt kommen und in allen Fragen der Integration Unterstützung finden	Kochworkshop an sechs Terminen; mit Gesprächskreis; Kinderbetreuung; Gemeinsames Essen; Gesprächskreise zu verschiedenen Themen (z.B. Familienberatung; Persönlichkeitsentwicklung; Frauenrechte ...); Auch Ansprechen der jüdischen Religion; Thematisieren des christlichen Weihnachtsfestes (Kekse backen; Weihnachtsschmuck basteln; Weihnachtslieder singen ...); Abschluss als gemeinsames Festessen	Fast alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert – es fanden 5 von 6 geplanten Workshops statt.
129	Brücken 2020	Projektstab „Brücken 2020“; Islamisches Kulturzentrum Halle e. V.; Seelsorge im Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara	Halle	30.11.; 14.12.; 21.12.2019	Kennenlernen der Akteure des Projekts untereinander; gemeinsame Ziele formulieren; Ideen für konkrete Umsetzung im Folgezeitraum generieren	Ganztägige Informationsveranstaltung mit Vorträgen, Workshops, kulturellen Beiträgen und Diskussionen zum Thema interreligiöser Dialog; Informationsreisen zu ähnlichen Projekten im Bundesgebiet; Basis materiell-technische Ausstattung; erstes gemeinsames Fest; Gestaltung einer Sendung zum Thema interreligiöser Dialog – lokale Medien werden einbezogen; Unterstützung verschiedener	Alle geplanten Aktivitäten wurden realisiert.

					Formen der Friedens- und Begegnungsarbeit	
--	--	--	--	--	---	--

3.3 Projekte 2020 – 2021

	Projekttitel	Projektträger	Projektort	Zeitraum	Ziele	Aktivität	Selbstbericht
2	ComeIN Biberach	Gemeinnütziger Verein: Religion und mehr e.V. (bestehend aus Muslimen, Christen, Imam und Ordenspriester)	Biberach	01.12.2020-31.12.2021	Verschiedene Religionen sollen zusammengebracht werden; Vorurteile abbauen; Wissensdefizite abbauen; Begegnungsräume; Religion als Brücke zueinander	Niederschwelliges Angebot in der Stadt; Viele religiöse Schriften in unterschiedlichen Sprachen; die Möglichkeit für Gebete und Gespräche; Aktionen wie gemeinsame Kochabende; Workshops für Schulklassen; Virtuelle Gebetsformen auf den sozialen Medien	Kein Sachbericht vorliegend
3	Bubales Digital	Bubales – Jüdisches und interkulturelles Puppentheater	Berlin	09.11.2020-31.12.2022	Aufnahme der Arbeit des Puppentheaters in Corona-Zeiten durch Digitalisierung; niederschwellig viele Menschen erreichen und über die jüdische sowie andere Kulturen informieren; Sympathie für andere Kulturen fördern	Kinderfreundliche Filme, die insbesondere bei Kindern, z.B. in der Schule, eingesetzt werden können mit anschließendem Bearbeitungsmaterial in Form von Arbeitsbögen	Kein Sachbericht vorliegend
4	Parklet Gibitzenhof	Friedrich-Wilhelm-Herschel-Grundschule / St. Ludwig	Nürnberg, St. Ludwig	01.12.2020-31.08.2021	Schaffung eines öffentlichen Platzes für interreligiöse Begegnung im Stadtteil; interreligiöser Dialog; Besprechung von an der Schule gemachten Erfahrungen	Pädagogische Aktionen an der Schule; Mitgestaltung eines Parklets durch Schülerinnen und Schüler; Aktionen der Schule am Parklet; Mobiles Café am Parklet	Teilweise erfolgreiche Durchführung und Erreichung der Ziele aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie
5	Stoff auf dem Kopf – mobil	Oofabric	Augsburg und München	23.11.2020-31.08.2021	Die Gemeinsamkeiten der monotheistischen Religionen erlebt und greifbar gemacht werden; Verständnis für religiöse Kleidungsvorschriften fördern	Zwei Workshopkoffer; Planung und Ausführung per Zoom/Telefon oder vor Ort; Handout für die Lehrer:innen	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele und Übertreffung der Erwartungen

6	„Schanah & Sanah“ Wie wird Judentum im Islam gelebt?	Deutsches Muslimisches Zentrum Berlin e.V.	Berlin	01.01.2021-31.12.2021	Aufbau einer Gesprächskultur zwischen Jüdinnen und Juden und Muslim:innen; Wissensaufbau der religiösen Traditionen und Kulturen; Veränderung der persönlichen Einstellung durch interreligiösen Dialog; Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens	Anhand des jüdischen und islamischen Mondkalenders werden Charakter, Gebräuche und Traditionen der jeweiligen Religion erläutert;	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele
7	Tag der Religionen in Heilbronn	Der Runde Tisch der Religionen in Deutschland	Heilbronn	01.01.2021-31.10.2021	Die interreligiöse Arbeit des Rats der Religionen vor Ort soll befruchtet werden	Aktivitäten der Religionsgemeinschaften in Heilbronn; Tag der Religionen; Repräsentanz hochrangiger Religionsvertreter	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele
9	Koffer der Religionen	Katholische Kirche St. Ludwig; Fachschaft „Islamischer Unterricht an den Grund- und Mittelschulen“; Evangelische Kirche St. Markus in Nürnberg	In Stadtteilen Gibitzenhof und Werderau in Nürnberg	09.12.2020-31.12.2021	Stärken des friedlichen Zusammenlebens zwischen den Religionen; Interreligiöse Dialoge, ausgelöst durch die Koffer; Verbindendes finden und Unterscheidendes tolerieren; den interreligiösen Dialog in viele Grundschulen der Stadt bringen	Einsatz im Ethikunterricht und Fachunterricht; fächerübergreifendes Arbeiten; Näheres Befassen mit den unterschiedlichen Religionen; miteinander statt übereinander sprechen	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele und Übertreffung der Erwartungen
10	Virtual Reality Fürther Schulhof	Jüdisches Museum Franken; Erzbistum Dekanat Fürth	Fürth	21.04.2021-30.11.2021	Durch eine VR-Brille sollen Besucher erfahren können, wie der „Fürther Schulhof“ vor der Zerstörung durch das Novemberprogrom von 1938 mit seinen damaligen relevanten jüdischen Gebäuden ausgesehen hat	Besucherorientierte Wissensvermittlung; Moderne Wissensvermittlung durch virtual reality und Storytelling; Besucher sollen auf dem Schulhof spazieren können und an den passenden Stellen nähere Informationen zu den jüdischen Gebäuden von früher informiert werden; Interaktive Erkundung	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele

12	Jüdisch-Muslimischer-Salon	Deutsches Muslimisches Zentrum Berlin e.V.	Berlin	01.01.2021-31.12.2021	Einen Raum schaffen für die „einfachen“ Mitglieder; Gespräche miteinander, interreligiöser Dialog; Gegenseitiges Kennenlernen; Spannungen und Probleme aussprechen und lösen	Regelmäßige Treffen alle 4-6 Wochen; Vorträge aus muslimischer und jüdischer Sicht; Moderierte Diskussionen; freie Gespräche; gemeinsames Essen; einmal im Jahr ein gemeinsames Event	Erfolgreiche Durchführung und Erreichung der Ziele
13	Respektvoller Umgang miteinander in Frankfurt am Main II (DiverCity)	Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K. d. ö. R.; Haus am Dom Frankfurt Bistum Limburg K. d. ö. R.	Frankfurt am Main	20.11.2020-31.12.2021	Sichtbarkeit und anschauliche Darstellung von einzelnen, insbesondere nicht-christlichen und kleinen Religionsgemeinschaften und Vermittlung von Kenntnissen ihrer religiösen Praxis vor allem an junge Menschen; Förderung der Wahrnehmung und des Bewusstseins für die Vielfalt und Vielzahl an religiösen Gemeinschaften in Frankfurt am Main an Schulen und Bildungseinrichtungen, sowohl bei den Schüler:innen als auch unter den Lehrkräften; Mittelbares Ziel: Beitrag zu einem diskriminierungssensiblen Umgang mit religiöser Vielfalt an Schulen, Diskriminierungs- und Antisemitismusprävention	Die Lehrausstellung „DiverCity“ wurde gedruckt; Ausstellung in Schulen und anderen Einrichtungen; Werbung und Organisation für die Ausstellung; Koordination mit den Schulen; begleitende Workshops	Kein Sachbericht vorliegend
14	Kein Ort für Antisemitismus und Rassismus	Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit; Synagogen-Gemeinde	NRW (auch ländlicher Raum)	01.01.2021-31.12.2021	Thematisierung von Rassismus, insbesondere von Antisemitismus; Politische Bildung durch externe Angebote und methodische	Schaffung einer halben Stelle; Planung einer Fortbildung für Lehramts- und Pädagogikstudierende, die sich gegen Rassismus und Antisemitismus	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele

	Köln; Verband engagierte Zivilgesellschaft in NRW e.V.			Zugänge; (Angehenden) Pädagog:innen soll Rassismus- und antisemitismus-sensibles Material gestellt werden und ein sicherer Umgang mit beiden Phänomenen vermittelt werden; Wunsch nach einer diskriminierungsfreien Gesellschaft bei Schüler:innen soll verstärkt werden; Handlungsoptionen gegen Rassismus/Antisemitismus sollen entwickelt werden	engagieren möchten; Gewinnung von Kooperationsschulen, die ihren Schüler:innen regelmäßig einen Workshop gegen Antisemitismus und Rassismus anbieten wollen; Regelmäßige Evaluation und Anpassung der Workshops; Regelmäßige Tagungen und Fortbildungen		
15	7. Kasseler Triolog	Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Kassel; Evangelisches Jugendpfarrheim Kassel; Sara Nußbaum Zentrum für jüdisches Leben Kassel; Sufi-Zentrum Kassel Wolfhagen; Erich-Kästner-Schule Baunatal; Evangelisches Forum Kassel; Katholisches Jugendreferat Kassel (Bistum Fulda)	Kassel	11.03.2021-30.09.2021	Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit	Triologtag mit musikalischer Begleitung; Vortrag mit Diskussion, Gemeinsames Mittagessen, diverse interkulturelle Workshops, u.a. zum Thema Rassismus, Feedback & Abschluss	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele
16	Wissenschaftliche Begleitung Kita Irencius	Die Träger der Kindertageseinrichtung der Religionen Pforzheim – Irencius GmbH; Bündnis unabhängiger	Pforzheim	01.01.2021-31.12.2021	Die Chancen einer pädagogisch reflektierten Unterstützung des Zusammenlebens in der religiös-weltanschaulichen Vielfalt gezielt nutzen; Kindern zwischen	Wissenschaftliche Begleitung, auch durch Einbindung der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern und der Träger; Evaluierung des Versuchs durch Kinderinterviews, Befragung	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele

	Muslime im Enzkreis e.V.; Caritasverband e.V. Pforzheim; Evangelische Kirche; Jüdische Gemeinde Pforzheim K.d.ö.R.; Katholische Kirche; Yezidisches Zentrum in Baden-Württemberg e.V.			0 und 6 Jahren Bildungsgemeinschaften öffnen, um Wissen zu erwerben und Erfahrungen im Blick auf ihre und andere Religionen zu sammeln; Toleranz gegenüber anderen Religionen von Beginn an fördern; Sicherung einer fundierten wissenschaftlichen Begleitung für Kinder, Fachkräfte, Elternarbeit und Trägerstruktur	der Beteiligten, aber auch wissenschaftlichen Arbeiten an der Universität; Entwicklung von Leitfäden		
17	1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	Evangelische Bildung Reutlingen/ Evangelische Gesamtkirchengemeinde Reutlingen	Reutlingen; Münsingen; Buttenhausen auf der Schwäbischen Alb (ländlicher Raum)	01.03.2021-30.09.2021	Schaffung der Möglichkeiten der Begegnung zwischen Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens; Räume und Veranstaltungen bieten, an denen vom jüdischen Leben heute erzählt wird und danach gefragt werden kann	Podiumsgespräch über Jüdisches Leben heute; Gesprächsabend mit jüdischen Mitbürgern; Vortrag über Antisemitismus; Synagogenführung; Musikalische Begleitung; triologischer Workshop; Konzert; Gottesdienst; Besuch eines ehemaligen jüdischen Friedhofs	Kein Sachbericht vorliegend
18	Stunde der Zukunft	TRIMUM e.V.	Ludwigsburg und Hamburg	01.05.2021-31.12.2021	Entwicklung einer interreligiösen, interkulturellen und generationsübergreifenden Form für eine Besinnung auf die globale Verantwortungsethik durch ein Team aus jüdischen, christlichen und muslimischen Expert:innen; interreligiöser Dialog zum Thema Schöpfung und Klimakrise	Interreligiöse Lieder; Konzipierung der Rahmendramaturgie <i>Stunde der Zukunft</i> , Workshops; Gemeinsames Singen	Die Durchführung ist gelungen; Manche Erwartungen und Ziele wurden übertroffen, manche wurden nicht erreicht

19	Junge Juden und Muslime bleiben im Dialog	Die Muslimische Jugendcommunity Osnabrücker Land (MUJOS e.V.)	Osnabrück mit Ausflügen nach Hamburg und Köln	01.05.2021-30.11.2021	Ausbau des jüdisch-muslimischen Dialogs;	Vier ganztägige Workshops: Gemeinsames, spielerisches Kennenlernen, Exkursion nach Köln und Besichtigung einer Moschee, Tagesfahrt in das jüdische Viertel in Hamburg, Abschlussveranstaltung mit Musik, Präsentationen und Fotobüchern; Evaluation des Projekts ist geplant	Kein Sachbericht vorliegend
20	Wie klingt deine Religion?	Interreligiöser Chor Frankfurt e.V. (IRCF e.V.)	Rhein-Main-Gebiet	01.03.2021-30.08.2021	Interreligiöser Dialog; Respekt vor den religiösen Ausdrucksformen; Gemeinsamkeiten und Besonderheiten herausarbeiten; Vielfalt der Kulturen darlegen; Vernetzung religiöser Akteure	Der Chor besucht Gemeinden und religiöse Gruppierungen im Rhein-Main-Gebiet; Ca 10 Termine; Austausch über die besondere musikalische Ausdrucksform der jeweiligen Religion; Begleitung durch ein professionelles Videoteam; Herstellung eines Kurzfilms; ggfs. gemeinsame Schlussveranstaltung	Die Durchführung lief erfolgreich, wenn auch nicht alle Ziele und Erwartungen vollständig erreicht worden sind
21	Multireligiöser Friedensweg	Türk.-islam. Gemeinde Marktoberdorf; kath. Gemeinde Marktoberdorf; ev. Gemeinde Marktoberdorf; Verein MODfestivals	Marktoberdorf	05.09.2021	Interreligiöser Dialog; Wissensvermittlung über verschied. Religionen; Zeichensetzung für interrel. Dialog und Frieden	Begehung eines multireligiösen Friedensweges; Vorträge von Musikerin und Wissenschaftlerin; 4 Stationen auf Friedensweg begleitet durch Vertreter:innen der 5 Weltreligionen	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele
22	Fortbildung Friedensbot:in	Christlich-Muslimische Friedensinitiative Deutschland (CMFD)	Köln	2021-2022	Menschen, die als Brückenbauer:innen agieren durch Fortbildung zu Friedensbot:innen unterstützen	Fortbildung: 6 ganztägige Module	Kein Sachbericht vorliegend
26	Unter einem Zelt – zu Gast zu Hause	Projektinitiative Dialogzelt	Konferenzplattform im Internet www.unter-einem-zelt.de	08.05.-11.05.2021	Interreligiöser Dialog; Abbau von Berührungängsten/Vorurteilen	Online interreligiöse Begegnungs- und Informationsveranstaltungen; Workshops über	Erfolgreiche Durchführung im digitalen Format und Übertreffung der Erwartungen

					Zoom-Meetings; digitale Ausstellungen; digitale Fotoausstellungen		
27	Guck mal! Religiöse Vielfalt in Wiesbaden	Jugendmigrationsdienst des IB Südwest; Ev. Dekanat Wiesbaden; Ev. Stadtjugendpfarramt Wiesbaden; Kath. Jugendkirche KANA Wiesbaden; Jüd. Gemeinde Wiesbaden; Bund Moslemischer Pfadfinder:innen Deutschland – Stamm Wiesbaden; Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland – Gemeinde Wiesbaden	Wiesbaden	ab Mitte Mai 2021	Vielfalt von Religionen wahrnehmen; interreligiöser Dialog und Austausch; Vorurteile abbauen; für Diskriminierung, Antisemitismus, Fremdenangst sensibilisieren + Handlungsmöglichkeiten; Verschiedenheit anerkennen; andere Religionen kennenlernen	Workshops, in denen Elemente für eine digitale Stadtrallye entwickelt werden; Werbespot erstellen für Promotion der Stadtrallye; Erstellung Stadtrallye für alle Interessierten	Kein Sachbericht vorliegend
28	Potsdam interreligiös - das Zusammenleben befördern	Interreligiöses Forum Potsdam	Potsdam; verschiedene Orte	01.07.-31.12.2021	Zusammenarbeit verschiedener Religionsgemeinschaften stärken; Kennenlernen unterstützen; Vielfalt der Religionen als Beitrag zum friedlichen Zusammenleben; Religionen kennenlernen	Konzert: Süßkind von Trimberg; Fortbildung: Leichte Sprache im interreligiösen Austausch; Homepageerstellung; Beitrag in der interkulturellen Woche; interreligiöses Friedensgebet	Ziele aufgrund der Coronapandemie bedingt erreicht
29	Mitmach-Ausstellung (abrahamitische Religionen)	Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V.	Bergneustadt	16.09-16.10.2021	Austausch miteinander (u.a. zwischen Menschen unterschiedl. Religionen; Wertschätzung und Anerkennung)	Glaubensinhalte der drei Religionen darstellen → Filmclips; Beiträge von Vertretern der Religionen; Infoabende zu 3 Religionen; Reflexionsgespräch mit Stakeholdern	Erfolgreiche Durchführung und teilweiser Erreichung der Ziele

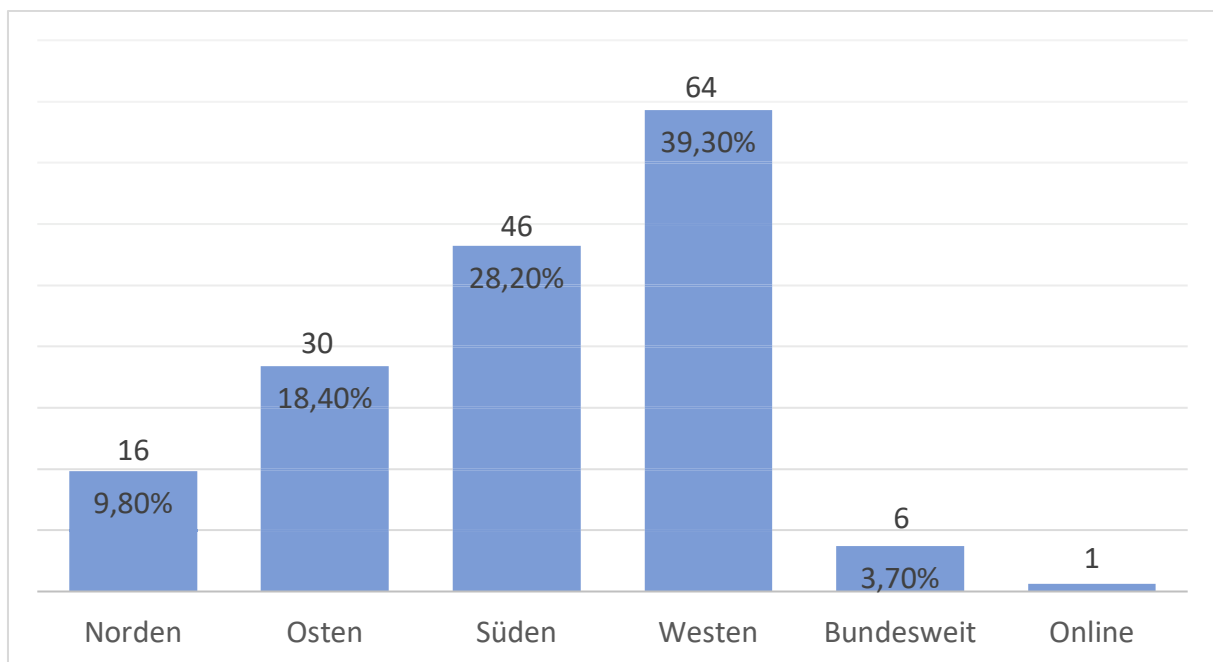
30	Kennen- und lieben Lernen	Islamische Gemeinde Herne-Röllinghausen e.V.	Von Herne, Bochum nach Berlin	2021	Abbau gegenseitiger Vorurteile; Aufbau von Vertrauen; Kennenlernen von Andersglaubenden	Ausflug zu Synagogen, Kirchen und Moscheen nach Berlin	Kein Sachbericht vorliegend
31	Arche Noah Projekt	Initiativkreis Religionen in Essen	Essen-Altenessen	25.-26.09.2021	Begegnung, Kommunikation, Kooperation der Religionsgemeinschaften; Vielfalt der Religionen	Bühnenprogramm (Theater, Konzerte); Outdoor-Veranstaltungen; Social-Media Aktionen; Einbindung von Schulen	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele trotz Anpassungen durch Corona-Beschränkungen
33	Dialoge im öffentlichen Raum	SozDia Stiftung Berlin mit dem Projekt „Welcome! Netzwerken im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree“	Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree (Berliner Bezirke Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Trepow-Köpenick)	18.08. + 04.10.2021	Respektvoller interreligiöser Austausch; Glaubensinhalte festigen; verstärkte Kooperation verschied. Organisationen und Gemeinden; Diskriminierung mindern	Präsenz bei verschied. Veranstaltungen (Feste, Märkte, ...)	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele
34	Theaterprojekt Dortmund	Jüdische Kultus-Gemeinde Groß-Dortmund K.d.Ö.R.; Osman Gazi Camii - Türkisch Islam. Gemeinde zu Dortmund Huckarde e.V.; Ev. Lydia-Kirchengemeinde Dortmund	Dortmund	01.09.2021 – 01.04.2022	Abbau von Vorurteilen; Ingangsetzung eines theaterpädagogischen Prozesses mit dem Ziele eines Theaterstücks zur Aufführung vor einem bunt gemischten Publikum; Publikumsgespräch; nachhaltiger Abbau von Barrieren unter den Religionsgemeinschaften	Eine Gruppe aus max. 8-10 Teilnehmenden (ca. 3 pro Gemeinde; evtl. Mitspieler des 1. Projekts); gegenseitige Gemeindebesuche + Teilnahme an Gottesdiensten und Festen; externe Vorträge für „theoretischen“ Input; theaterpädagogisch angeleitete Übungen; Einbringen musikalischer Fähigkeiten	Kein Sachbericht vorliegend
35	(Digitales) Basismodul „Interreligiöse Kompetenzen“	Institut für Ökumenische und Interreligiöse Forschung	Universität Tübingen	09/2021 – 11/2021	Niederschweligen Einstieg ins Thema des Interreligiösen ermöglichen; Vermittlung von Grundlagenwissen; interreligiöse Kompetenzen ausbauen; interreligiöser Austausch; Vorurteile abbauen	Konzeption, Erstellung, Durchführung, Evaluation eines digitalen Basismoduls „Interreligiöse Kompetenzen“	Kein Sachbericht vorliegend

36	Speed-Dating der Familien	Islamische Akademie NRW e.V.	Dortmund	08/2021 – 10/2022	Interreligiöser Dialog und Austausch; Vielfalt erleben; Vorurteile abbauen; nachhaltige Begegnung zwischen Familien verschiedener Religionen schaffen; gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken	5 Veranstaltungen, bei denen jeweils 5 jüd., christl., muslim. Eltern/Elternteile sich im Speeddating Verfahren mit anschließendem freiem Gespräch austauschen	Kein Sachbericht vorliegend → Projekt noch nicht abgeschlossen
37	7. interreligiöses Friedenskonzert Zuerst Mensch – in Musik vereint	BIRD – Bündnis Interreligiöses Deutschland e.V.	Kreuzkirche Dresden	12.09.2021	Friedliches Miteinander von Menschen unterschiedl. Herkunft und Religion; interkultureller und -religiöser Dialog; interkulturelles Miteinander in Medien sichtbar machen; Beitrag zu offener und toleranter Gesellschaft; sächsische und ostdeutsche Weltoffenheit in Deutschland sichtbar machen	Vielfältiges interreligiöses musikalisches Programm; interreligiöser Poetryslam; Livestream der Konzerte	Erfolgreiche Durchführung
39	Spiritualität und Mystik als Brücke im interreligiösen Dialog	Bund Alevitischer Gemeinden e.V.; Erzbistum Paderborn; Erzbistum Köln	Katholische Akademie Schwerte	06.11.2021	Religionsverständnis als Basis des interreligiösen Dialogs fördern;	Tagung mit Vorträgen, Inputs, Diskussionen	Kein Sachbericht vorliegend
41	Interreligiöses Weihnachtsfest 2021	Ev. Kirchengemeinde Auf dem Berg	Gründau/Gelnhausen	24.-25.12.2021	Interreligiöser Dialog; gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern; Toleranz; friedliches Miteinander	Spirituelle Impulse, wie Gottesdienste, Konzerte; mobiles Autokino; Gottesdienst mit Beteiligung der DITIB Gemeinde	Erfolgreiche Durchführung mit Erreichung der Ziele und Übertreffung der Erwartungen

4 Statistische Auswertung der Projektdaten

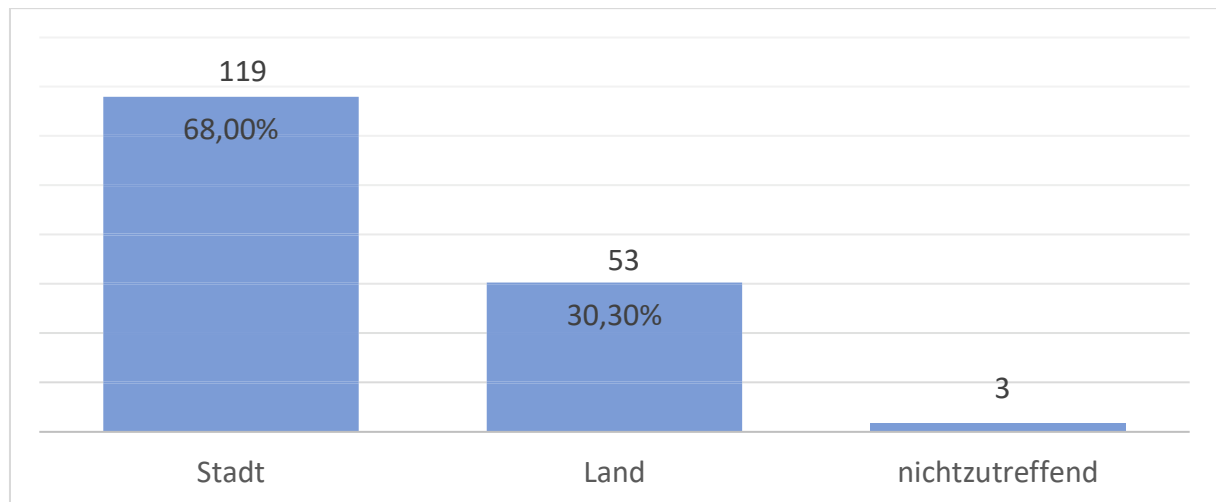
In einem zweiten Schritt wurden nun die in Kapitel 3 aufgelisteten Daten mithilfe des Statistikprogramms SPSS bearbeitet und ausgewertet, u. a. mit Blick auf die regionale Verteilung der Projekte, die Stadt-Land-Verteilung, die Projektlaufzeit, die zur Verfügung gestellten Fördersummen, die Projektträger, die beteiligten Religionsgemeinschaften und die konkreten Aktivitäten. Auch die Selbsteinschätzung der Projektverantwortlichen ihres Projekts und seines Gelingens wurde an dieser Stelle in die quantitative Darstellung aufgenommen.

4.1 Regionen der Projekte



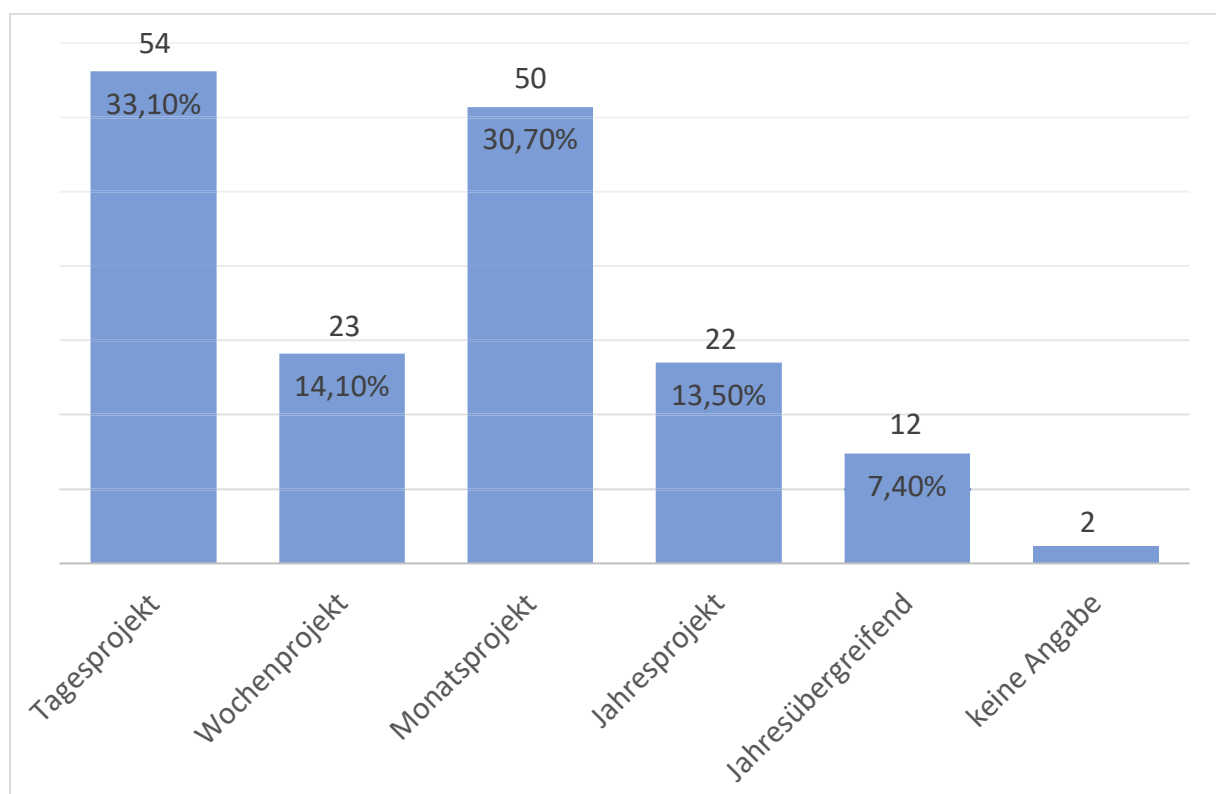
1. Norden = Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen
2. Osten = Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen
3. Süden = Bayern, Baden-Württemberg
4. Westen = NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen
5. Deutschlandweit = an mehreren Standorten in der Bundesrepublik
6. Nur online, nicht auf einen Ort beschränkt

4.2 Stadt-Land-Verteilung



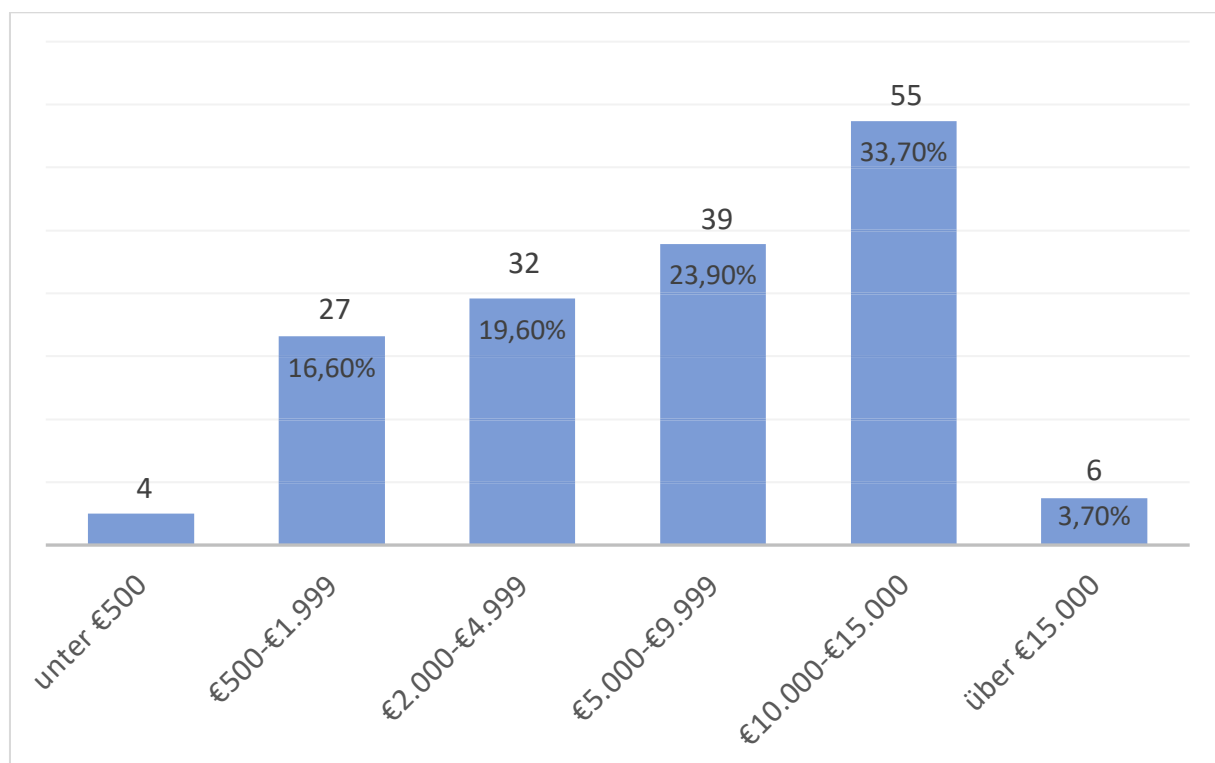
1. Stadt = mindestens 20 000 Einwohner; Größere, geschlossene Siedlung; Ballungsgebiet
2. Land = weniger als 20 000 Einwohner; ländlicher Raum
3. nichtzutreffend = Projekt fand im digitalen Rahmen oder ohne Ortsbeschränkung statt

4.3 Projektlaufzeiten



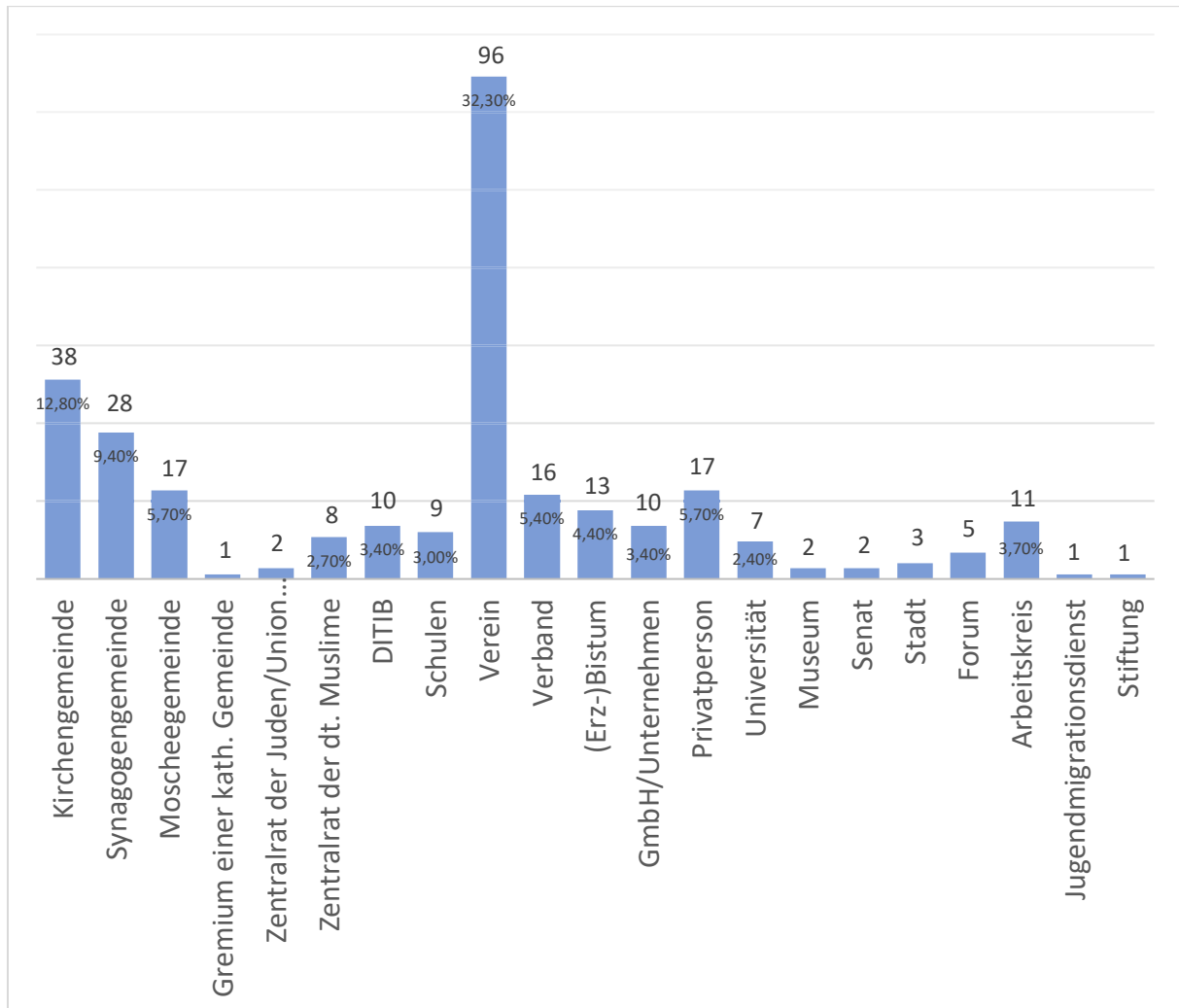
1. Tagesprojekt = Die Laufzeit des Projekts betrug maximal einen Tag.
2. Wochenprojekt = Die Laufzeit des Projekts betrug mehr als einen Tag und maximal eine Woche.
3. Monatsprojekt = Die Laufzeit des Projekts betrug mehr als eine Woche und maximal einen Monat.
4. Jahresprojekt = Die Laufzeit des Projekts betrug mehr als einen Monat und maximal ein Jahr.
5. Jahresübergreifend = Die Laufzeit des Projekts betrug mehr als ein Jahr.
6. Keine Angabe

4.4 Fördersummen



- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1. unter € 500 | 5. € 10.000 - € 15.000 |
| 2. € 500 - € 1.999 | 6. über € 15.000 |
| 3. € 2.000 - € 4.999 | |
| 4. € 5.000 - € 9.999 | |

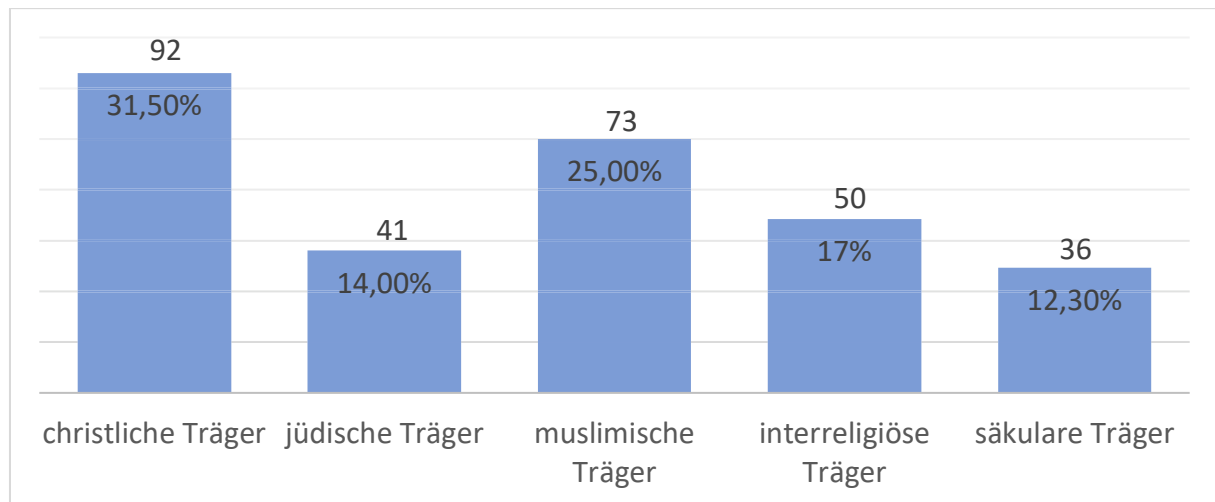
4.5 Projektträger



1. Kirchengemeinde = Christliche Gemeinde (katholisch/evangelisch)
2. Synagogengemeinde = Jüdische Gemeinde
3. Moscheegemeinde = Muslimische Gemeinde
4. Gremium einer katholischen Gemeinde = Pfarrverwaltungsrat oder Kirchenvorstand einer Pfarrei
5. Zentralrat der Juden/Union progressiver Juden = Auf Orts- und Landesebene
6. Zentralrat der deutschen Muslime
7. DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.)
8. Schulen = alle Formen öffentlicher Schulen

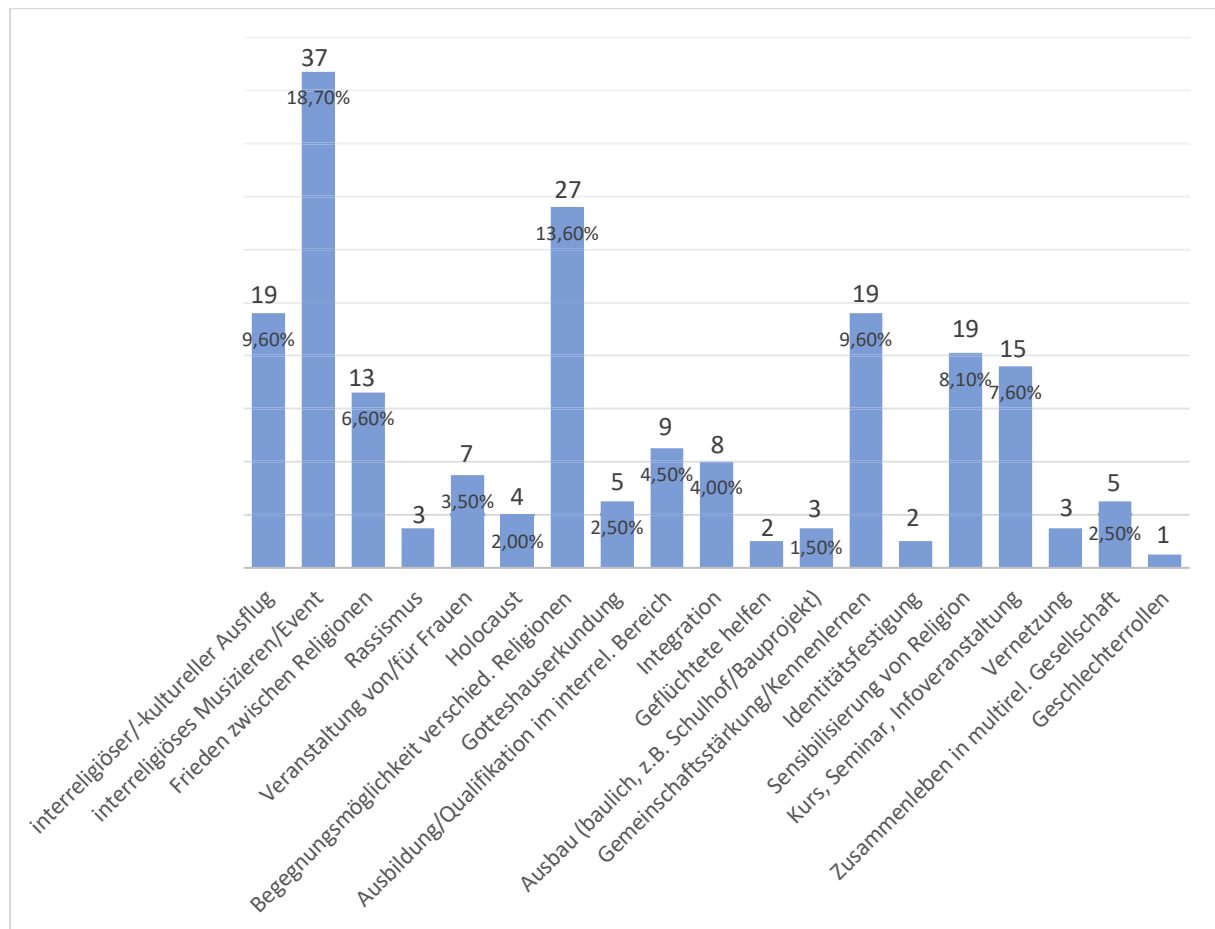
9. Verein = alle offiziell als Verein eingetragene Organisationen (Islam-Verein, Christlicher Verein, Israelischer Verein, Integrations- und Geflüchtetenverein, Interreligiöser Verein, Sozialer Verein, Verein für Frauen, Bürgerinitiative, Musikverein, Kunstverein, Erwachsenenbildung, Kinderbetreuung)
10. Verband = einem Verein übergeordnete Organisation, die sich einem bestimmten Interesse widmet (Evangelischer Kirchenverband Köln & Region, Caritasverband für das Erzbistum Berlin, Caritas Mannheim, Caritas-Integrationsagenturen, Pfarr-Caritas Mettingen, Caritas-Verband Bremen, Diakonie, Bruderhausdiakonie, Landesverband Hessen des ZMD, Malteser)
11. (Erz-)Bistum = Alle in Deutschland liegenden Amtsbereiche eines katholischen (Erz-)Bischofs
12. GmbH/Unternehmen = alle offiziell als GmbH eingetragenen Kapitalgesellschaften
13. Privatperson = Person, unabhängig von einer Organisation
14. Universität = alle universitären Einrichtungen
15. Museum
16. Senat = Berliner Senat (Regierungen der Stadtstaaten)
17. Stadt = Stadtverwaltung
18. Forum = Einrichtung, an der in tatsächlicher Präsenz Fragen und Meinungen untereinander ausgetauscht werden können
19. Arbeitskreis = formlose Vereinigung von Personen mit dem gleichen Ziel
20. Jugendmigrationsdienst
21. Stiftung

4.6 Beteiligte Religionsgemeinschaften



1. Jüdisch
2. Christlich
3. Muslimisch
4. Interreligiös = ein Träger, an dem Mitglieder mehrerer Religionsgemeinschaften beteiligt sind
5. Säkular = ein Träger, der keine Religionsgemeinschaft vertritt

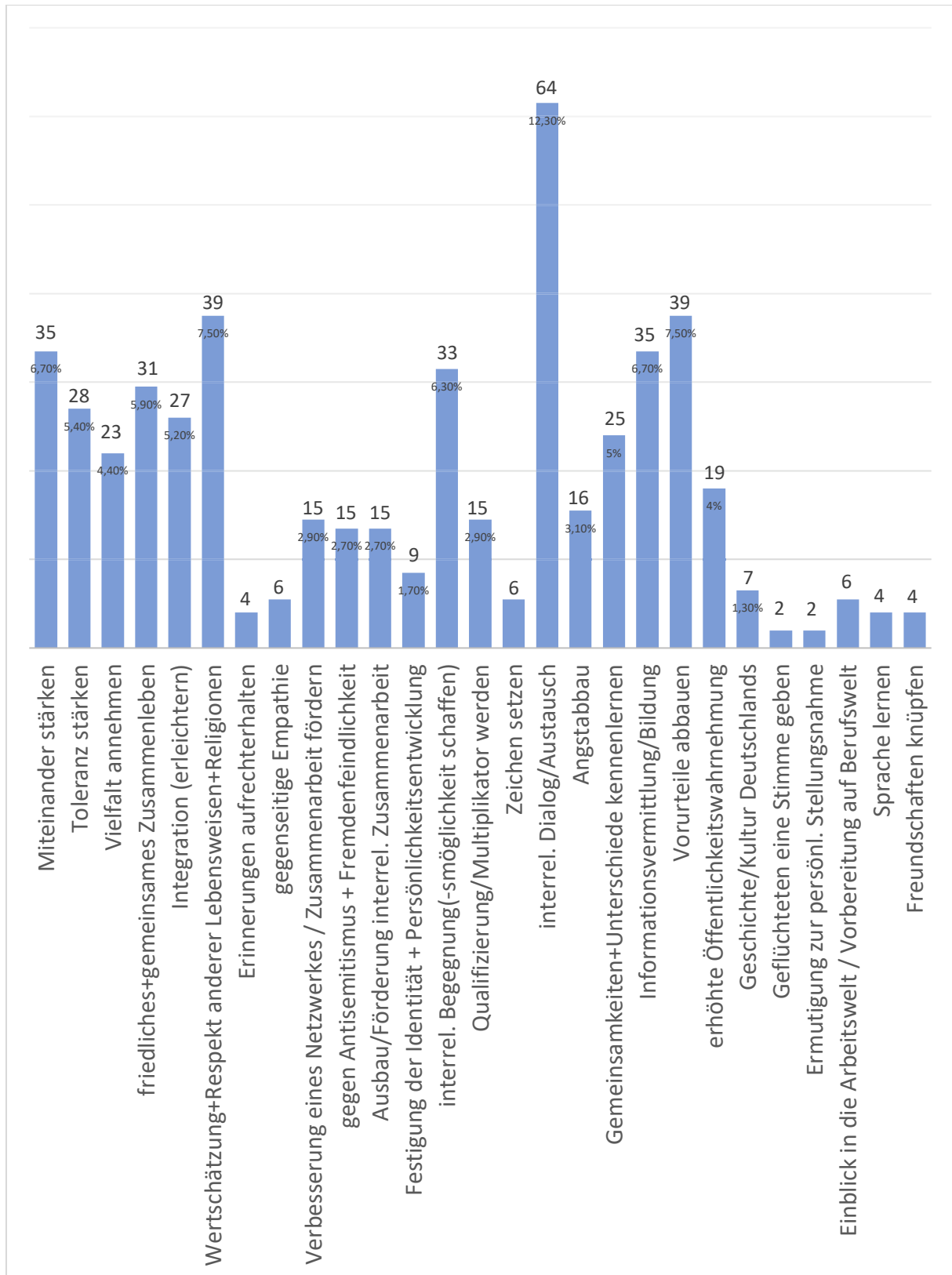
4.7 Projektthema



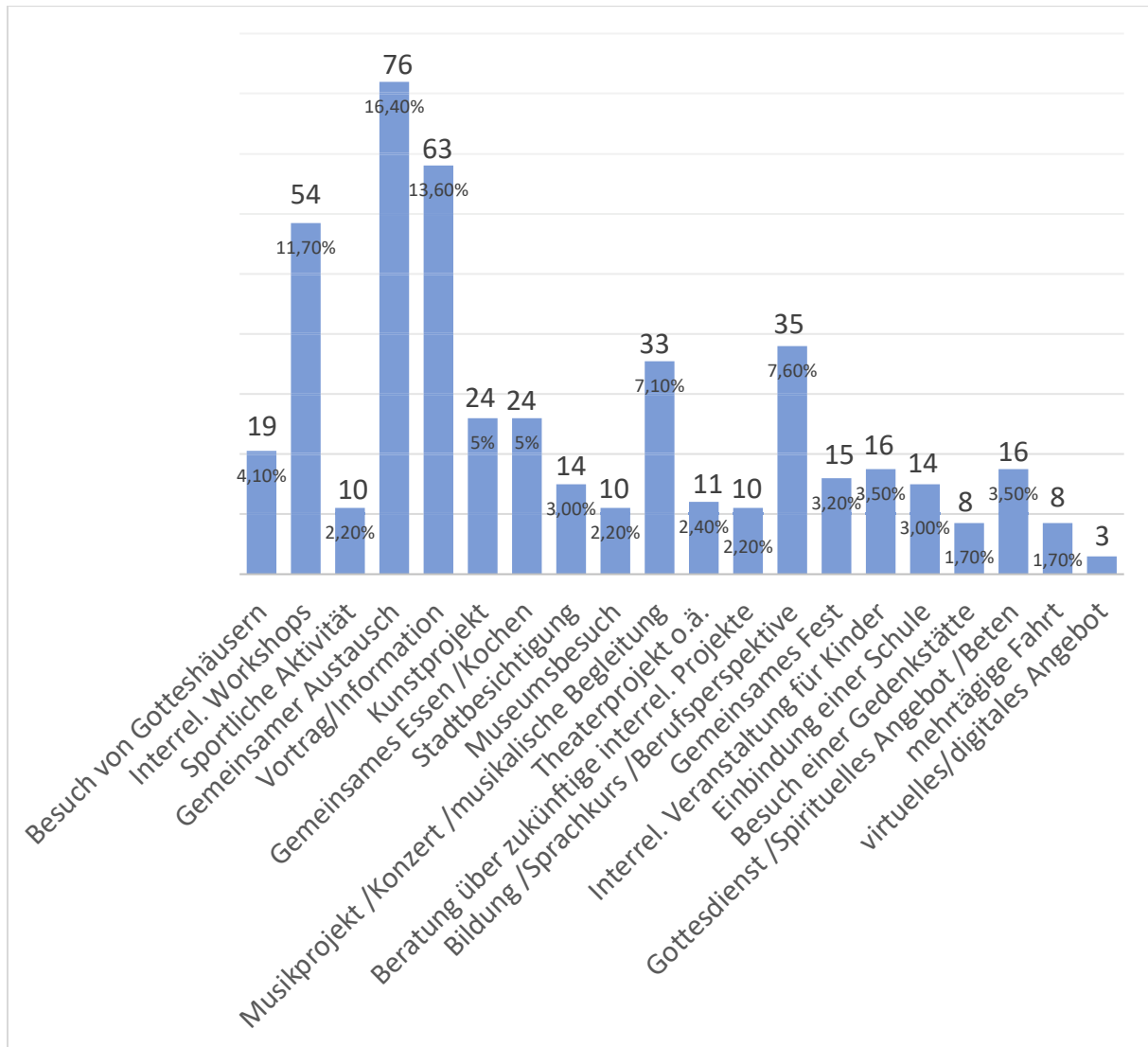
1. Interreligiöser/-kultureller Ausflug/Fahrt
2. Interreligiöses Musizieren/Event
3. Frieden zwischen Religionen
4. Rassismus
5. Veranstaltung von/für Frauen
6. Holocaust
7. Begegnungsmöglichkeit verschiedener Religionen
8. Gotteshauserkundung
9. Ausbildung/Qualifikation im interreligiösen Bereich
10. Integration

11. Geflüchteten helfen
12. Ausbau = Baulich, z.B. Schulhof, Bauprojekte...
13. Gemeinschaftsstärkung/gegenseitiges Kennenlernen
14. Identitätsfestigung
15. Sensibilisierung von Religion
16. Kurs/Seminar/Informationsveranstaltung
17. Vernetzung
18. Zusammenleben in multireligiöser Gesellschaft
19. Geschlechterrollen

4.8 Projektziele



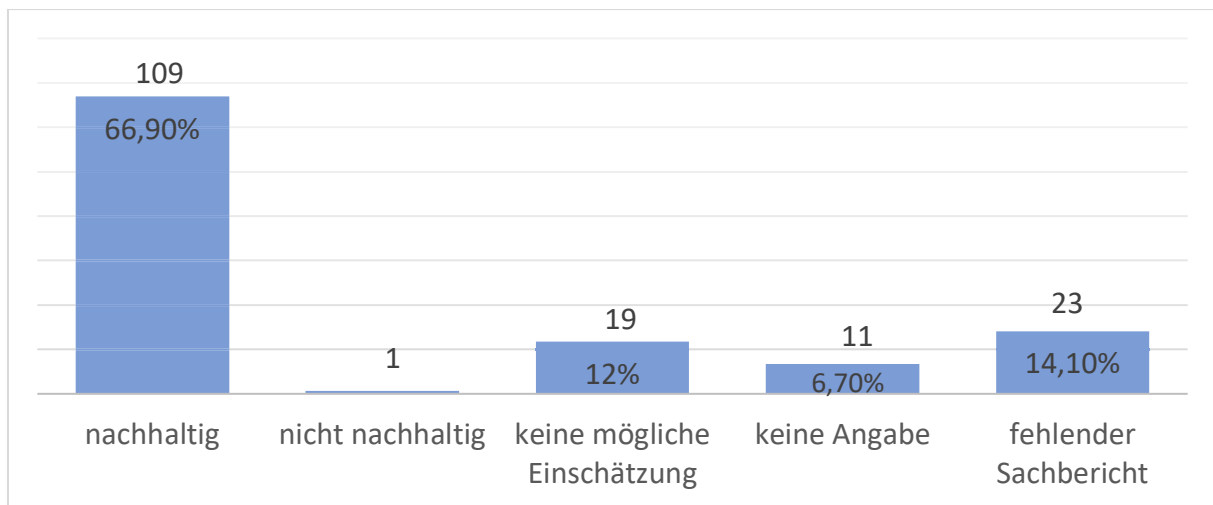
4.9 Aktivitäten



1. Besuch von Gotteshäusern = Besuch von Synagogen und/oder Kirchen und/oder Moscheen
2. Interreligiöse Workshops = angeleiteter Kurs, in dem durch praktische Übungen interreligiöse Themen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erarbeitet werden
3. Sportliche Aktivität = Initiativen, wie ein gemeinsames Fußballspiel, gemeinsames Wandern, Schwimmkurse usw.
4. Gemeinsamer Austausch = Dialoge zwischen mehreren Personen
5. Vortrag/Informationen = Referat einer Expertin oder eines Experten über ein bestimmtes Thema

6. Kunstprojekt = jegliche Art von künstlerischer Kreativität (malen, nähen ...) mit bestimmtem Ziel
7. Gemeinsames Essen/Kochen = gemeinsames Essen und/oder Kochen mit mehreren Personen
8. Stadtbesichtigung = geführte Besichtigung einer Stadt
9. Museumsbesuch
10. Musikprojekt/Konzert/musikalische Begleitung = jegliche Art von musischer Aktivität mit bestimmtem Ziel, einem Konzert oder einer musikalischen Begleitung (beispielsweise beim Essen/einem Vortrag ...)
11. Theaterprojekt = gemeinsames Erarbeiten und Vorführen eines Theaterstückes
12. Beratung über zukünftige interreligiöse Projekte = informativer Austausch und Beratung über mögliche zukünftige interreligiöse Projekte
13. Bildung/Sprachkurs/Berufsperspektive = jegliche Art von Hilfe für den Einstieg in das Berufsleben
- 14.. Gemeinsames Fest = gemeinsames Beisammensein in Form einer Feier oder einer Festlichkeit
15. Interreligiöse Veranstaltung für Kinder = Veranstaltung zu den verschiedenen Religionen für Kinder und/oder Betreuung von Kindern in einem interreligiös zusammengesetzten Team
16. Einbindung einer Schule = interreligiöses Projekt in Zusammenarbeit mit einer Schule
17. Besuch einer Gedenkstätte = vorbereiteter und nachbereiteter geführter Besuch einer Gedenkstätte
18. Gottesdienst/Spirituelles Angebot/Beten = Möglichkeit einer gemeinsamen spirituellen Erfahrung/eines Gottesdienstes/eines Gebets
19. Mehrtägige Fahrt = Gemeinsame Fahrt mit Übernachtung und einem gesetzten Ziel
20. Digitales Angebot

4.10 Einschätzung der Nachhaltigkeit des Projekts aus Sicht der Verantwortlichen



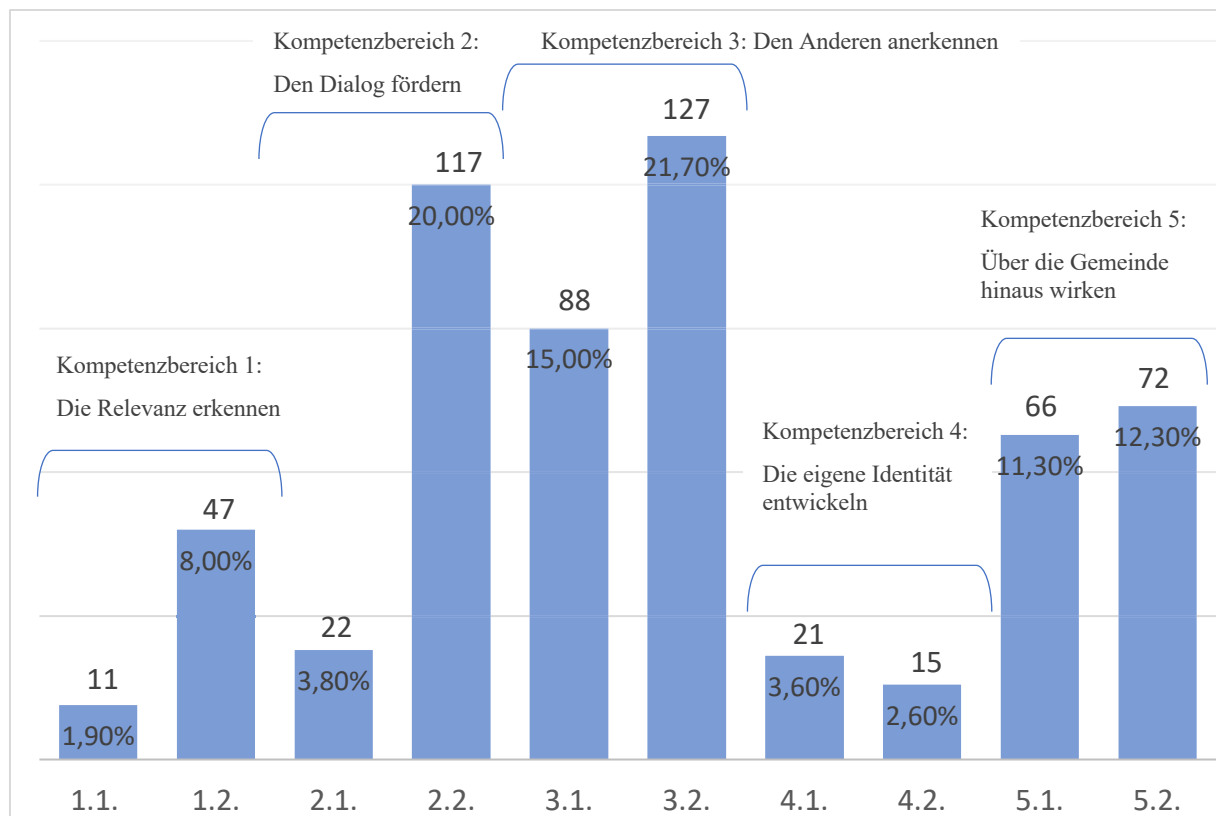
1. Nachhaltig = Dem Sachbericht ist zu entnehmen, dass das Projekt Wirkungen gehabt hat und/oder nach Abschluss des angegebenen Zeitraums weitergeführt wird.
2. Nicht nachhaltig = Dem Sachbericht ist zu entnehmen, dass das Projekt keine Wirkung gehabt hat und nicht weitergeführt wird.
3. Keine mögliche Einschätzung = Der Projektträger kann im Sachbericht keine Einschätzung zur Nachhaltigkeit des Projekts vornehmen.
4. Keine Angaben = Nachhaltigkeit des Projekts wird im Bericht nicht näher beschrieben.
5. Fehlender Sachbericht = Eine Einschätzung kann nicht vorgenommen werden, da der Sachbericht zum Projekt nicht vorliegt.

5 Religionspädagogische Auswertung der Projektdaten

Auf die statistische Auswertung folgt nun eine ausführliche religionspädagogische Analyse, in der die Wirksamkeit der religiösen Lernarrangements in den einzelnen Projektinitiativen untersucht wird. Dabei wird zur Operationalisierung der Lernprozesse das Kompetenzmodell für das Dialogische Lernen herangezogen, wie es im Zuge des Schulwettbewerbs der Herbert Quandt-Stiftung entwickelt worden ist. Im nächsten Schritt erfolgt dann ein Abgleich der im Projektantrag formulierten Zielsetzungen mit den im Abschlussbericht reflektierten Ergebnissen, sodass eine Einschätzung der Nachhaltigkeit des jeweiligen Projekts gewonnen werden kann. Der Blick auf Kompetenzen und Bilanzierung im Selbstbericht ist dann ausschlaggebend, wenn es um die Zuordnung von exemplarischen Projekten der Projektinitiativen zu den drei Kategorien „Best Practice“, „Good Practice“ und „Moderate Practice“ geht.

5.1 Bearbeitete Kompetenzbereiche

Die Einordnung der Ergebnisse in die Kategorien „Kompetenzbereich 1: Die Relevanz erkennen“, „Kompetenzbereich 2: Den Dialog fördern“, „Kompetenzbereich 3: Den Anderen anerkennen“, „Kompetenzbereich 4: Die eigene Identität entwickeln“, „Kompetenzbereich 5: Über die Gemeinde hinaus wirken“ und die jeweiligen Unterkategorien erfolgte aus religionspädagogischer Perspektive. Grundlage für die Einordnung waren die eingereichten Projektanträge und/oder die Sachberichte der Projektverantwortlichen.



Kompetenzbereich 1: Die Relevanz erkennen

- 1.1: Die Projektbeteiligten stellen die Bedeutung der drei abrahamischen Religionen für die europäische Kulturgeschichte dar.
- 1.2: Die Projektbeteiligten nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.

Kompetenzbereich 2: Den Dialog fördern

- 2.1: Die Projektbeteiligten zeigen die Bedeutung von Religion als grundlegendes kulturelles, gesellschaftliches Phänomen auf.
- 2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

Kompetenzbereich 3: Den Anderen anerkennen

- 3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

Kompetenzbereich 4: Die eigene Identität entwickeln

4.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Weltanschauung auseinander.

4.2: Die Projektbeteiligten nehmen einen begründeten Standpunkt in ihrer Konfession, Religion oder Weltanschauung ein.

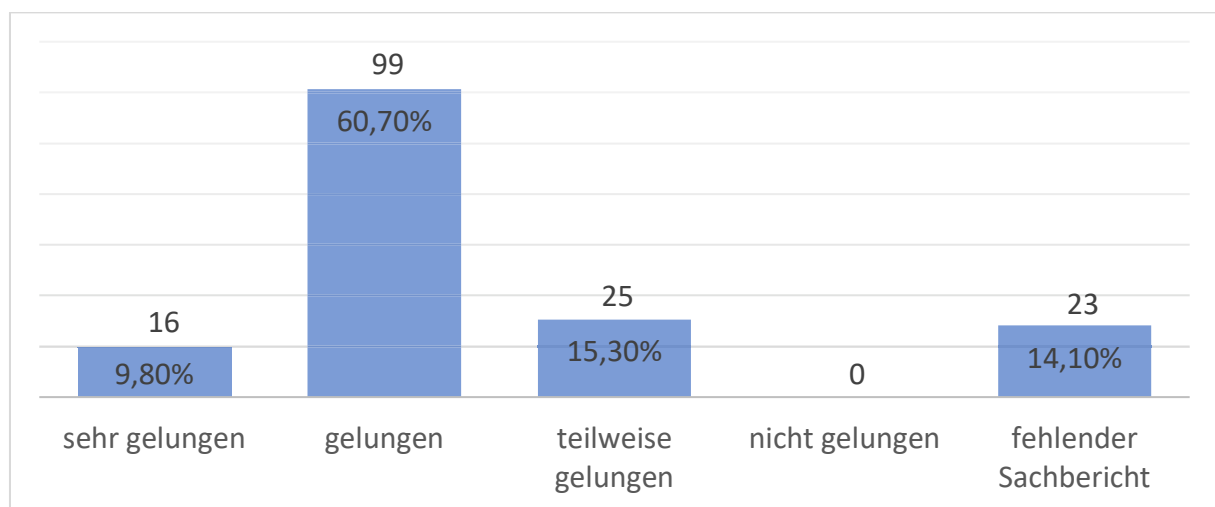
Kompetenzbereich 5: Über die Gemeinde hinaus wirken

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektiven des abrahamischen Dialogs für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

5.2 Einschätzung des Erfolges des Projekts aus religionspädagogischer Perspektive

Die Einordnung der Ergebnisse in die fünf Bewertungskategorien „1. sehr gelungen“, „2. gelungen“, „3. teilweise gelungen“, „4. nicht gelungen“ und „5. fehlender Sachbericht“ wurde anhand der zugrundeliegenden Projektanträge und den Sachberichten vorgenommen. In den Anträgen sind die spezifischen Ziele der jeweiligen Projekte formuliert, die mit den protokollierten Ergebnissen im entsprechenden Sachbericht verglichen wurden.



Dem Bereich „sehr gelungen“ sind Projekte zugeordnet, in welchen die ursprünglichen Erwartungen aus dem Antrag übertroffen wurden. Sind die gesetzten Ziele voll erfüllt und wurden darüber hinaus noch weitere, eigentlich nicht angestrebte Ziele erreicht, ist das Ergebnis „sehr gelungen“.

Dem Bereich „gelungen“ sind Projekte zugewiesen, in welchen die ursprünglichen Erwartungen des Projektantrags voll erfüllt wurden. Sind die gesetzten Ziele vollständig erreicht, ist das Ergebnis „gelungen“.

Dem Bereich „teilweise gelungen“ sind Projekte zugewiesen, in welchen die ursprünglichen Erwartungen des Projektantrags teilweise erfüllt wurden. Sind die zuvor gesetzten Ziele nicht vollständig, aber zum Teil erreicht worden, ist das Ergebnis „gelungen“.

Dem Bereich „keine Angaben“ sind Projekte zugewiesen, bei denen aufgrund eines fehlenden Sachberichts keine Überprüfung der Projektergebnisse eingeholt werden kann.

5.3 Qualitative Auswertung ausgewählter Initiativen

Im Folgenden werden je vier Beispiele in den drei Kategorien „Best Practice“, „Good Practice“ und „Moderate Practice“ als exemplarische Projekte der Initiative vorgestellt. Die Einordnung der Projekte erfolgt wie eben beschrieben anhand des Vergleichs von im Antrag formulierten Projektzielen und der im Abschlussbericht aufgeführten Bilanz. Die Kategorisierung beruht also auf der rekonstruktiven Perspektive der Projektverantwortlichen selbst. So soll ein Einblick in den Charakter und die konkrete Gestaltung sehr gelungener, gelungener und teilweise gelungener Projekte gegeben werden. Die Evaluation folgt auch hier der bewährten Darstellungsweise einer qualitativen Auswertung, wie sie in „Triologisches Lernen konkret“ im Kontext der Auswertung des Schulwettbewerbs „Triolog der Kulturen“ unternommen worden ist (Sajak 2019, 100-124). Um trotz der ganz unterschiedlichen Projekte eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurde folgende Struktur jeder Projektbeschreibung zugrunde gelegt:

Projektnummer:

Verantwortet von folgenden Trägern:

Konzipiert und durchgeführt:

An folgenden Ort(en):

Methodische Großform:

Organisation:

Beteiligte:

Wirkung über das Projekt hinaus:

Resümee der Träger:

Bearbeitete Kompetenzen Triologischen Lernens:

Religionspädagogische Einschätzung:

5.3.1 Best Practice: sehr gelungene Projekte

Initiative: *Tagung zum Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung*

Projektnummer 17 (2016)

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Pfarrerin der Evangelischen Brüdergemeinde Neuwied
- Lehrbeauftragte für Judentum und Hebräisch an der Evangelischen Hochschule Freiburg und Dozentin im jüdischen Lehrhaus Emmendingen
- Muslimische Ahmadiyya Gemeinde in Neuwied

Konzipiert und durchgeführt:

27.10. – 30.10.2016

An folgenden Ort(en):

Kirchsaal der Herrnhuter Gemeinde, Neuwied

Methodische Großform:

Viertägige Tagung mit interreligiösen Dialogmöglichkeiten zur Wissensvermittlung über die Religionen und einer Vertiefung des Austausches mit Geflüchteten

Organisation:

Siehe Träger

Beteiligte:

- Vier Referentinnen und Referenten:
 - Präsidentin und Bildungsreferentin, vom Verein „Haus der Religionen der Welt“ in Bern
 - Leister der Stiftung Weltethos vom Büro in Berlin
 - Assistent am Lehrstuhl für systematische Theologie in der Kirchlichen Hochschule Wuppertal-Bethel
 - Beraterin der Firma „Dialog lab“ und Beteiligte der Initiative „united religions“ in den Niederlanden

Träger:

- Inklusive der Referentinnen und Referenten kamen 56 Personen zusammen

Wirkung über das Projekt hinaus:

Eine Berichterstattung des Projekts erfolgte in der Lokalzeitung und auf der Internetseite der Brüderunität. Darüber hinaus waren einige Multiplikatoren aus verschiedenen Gemeinden anwesend, die die Ergebnisse der Tagung in ihre Gemeinden tragen werden.

Resümee der Träger:

Die Ziele des Projekts wurden laut Abschlussbericht vollständig erreicht bis übertroffen:

Ziele der Tagung waren, über den interreligiösen Dialog zu informieren, Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen und Menschen zu finden, interreligiöse Dialoge für eine gerechte und friedliche Welt zu führen und eine friedliche Zusammenarbeit zwischen den Religionen in Neuwied zu fördern.

Diese Ziele wurden an den vier Projekttagen durch Vorträge, Stadtführungen, Kleingruppenarbeit, Gottesdienste und gemeinsamem Essen und Singen erreicht. Besonders hervorzuheben ist, dass neben den geplanten Zielen noch weitere, nicht erwartete Lernschritte gelungen sind. Aus dem Prozess der Gruppenarbeit heraus ist die gemeinsame Formulierung eines Friedensgebets entstanden, „das zuvor nicht geplant war und für alle Teilnehmer einen besonderen Moment bedeutete.“ Besonders eindrücklich waren auch „der persönliche Kontakt zu den Menschen verschiedenen Glaubens und des Zustandekommens eines intensiven Austauschs.“ So lobten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beispielsweise, „dass wirklich mit und nicht über die Religionen gesprochen wurde“.

Auch die Teilnehmerzahl von 56 Personen war größer als ursprünglich erwartet.

Durch die gelungene Zusammenarbeit an der Tagung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen fundierten und persönlichen Einblick in andere Religionen erhalten und nun den eigenen und den Glauben anderer differenzierter betrachten. Auch haben sich persönliche Kontakte zwischen den Religionsgemeinschaften bilden können, die auf eine nachhaltige Wirkung des Projekts schließen lassen können.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

1.2: Die Projektbeteiligten nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

4.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Weltanschauung auseinander.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Aus dem Abschlussbericht wird deutlich, dass die Tagung durch die vielen Angebote zum Wissenserwerb über die drei abrahamischen Religionen und den interreligiösen Dialog beeindruckte. Diese zeigte sich beispielsweise in Workshops, in Gesprächen mit jüdischen, christlichen und muslimischen Menschen, in Vorträgen zum interreligiösen Dialog und zu Richtlinien für die Organisation von interreligiösen Treffen, Gesangstunden und Gottesdiensten.

Die Programmgestaltung richtete sich flexibel nach den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sodass Raum für eine kreative Gestaltung friedlicher Zusammenarbeit gegeben war. So wurden die Projektziele sogar übertroffen, da (spontan) ein Friedensgebet gemeinsam gestaltet wurde. Auch war die Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr positiv.

Durch die positive Atmosphäre während der Tagung konnten Kontakte zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geknüpft werden. Dabei ist zu erwähnen, dass für die Tagung Menschen aus vielen verschiedenen Gemeinden erreicht werden konnten, sodass die Tagungsergebnisse an viele Menschen weitergegeben werden konnte.

Aus religionspädagogischer Sicht ist zudem die Vielzahl an erreichten Kompetenzen Trialogischen Lernens zu würdigen. Es wurde sich bewusst mit der eigenen und den anderen Religionen

auseinandergesetzt, um einen differentiellen Blick auf den eigenen Glauben und den der Mitmenschen zu erlangen. Auch wurde sich respektvoll und würdigend begegnet und ein Weg geschaffen, sich auch mit Bürgerinnen und Bürgern außerhalb der Gemeinde und dem lokalen Umfeld zu verständigen.

Eine weitere Tagung, die auf dieser aufbauen soll, ist bereits geplant. So lässt sich sowohl von einem sehr gelungenen Projekt als auch von einem nachhaltigen Projekt sprechen.

Initiative: *Friedensgeben von Juden – Christen – Muslimen aus dem Ruhrgebiet, Lobt den Herrn Ihr Völker der Erde*

Projektnummer 21

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Evangelischer Theologe
- Dialog- und Kirchenbeauftragter des Zentralrats der Muslime
- Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen
- Prädikant der EKvW, Islambeauftragter Amt für Jugendarbeit EkvW
- Islamischer Theologe & Ausstellung: Der geteilte Himmel

Konzipiert und durchgeführt:

02. Juli 2017, 18:30 - 21:00 Uhr

An folgenden Ort(en):

Gasometer Oberhausen

Methodische Großform:

Ein gemeinsames Friedensgebet von Anhängerinnen und Anhängern der drei monotheistischen Religionen: Judentum, Christentum und Islam

Organisation:

Antragsstellerinnen und Antragsteller

Beteiligte:

- ca. 30-40 Juden, 120-130 Christen und 80-100 Muslime
- Musiker der einzelnen Religionen:

- Jüdischer Gitarrist und jüdischer Sänger aus Oberhausen
- Rabbiner aus Gelsenkirchen: Schofar
- Muslimischer Ney-Flötist und Sänger aus Düsseldorf
- Muslimischer Rezitator und Sänger aus Bochum
- Glockenchor aus Bottrop
- Landesposaunenwart der EKvW
- Musikerin und Musiker von der Bischöflichen Musikschule Essen

Wirkung über das Projekt hinaus:

- Zeitungsartikel: „Friedensgebet von Juden, Christen, Muslimen im Gasometer“

Resümee der Träger:

Besonders die Wahl des Ortes wird mit Blick auf die 30m große Erdkugel im Gasometer von Veranstalterinnen und Veranstaltern und Teilnehmerinnen und Teilnehmern als gelungen erachtet. So bot sich dieser Ort an, Gott für „das Geschenk dieser wunderbaren Erde“ zu loben und zu danken. Das anschließende gemeinsame Essen und Trinken ermöglichte nach dem gemeinsamen Gebet den interreligiösen Dialog. Die Teilnehmenden schätzten diese Möglichkeit ins Gespräch zu kommen, da einige zuvor keine explizit interreligiösen Veranstaltungen besucht hatten. Es herrschte eine vertraute Atmosphäre, sodass selbst schwierige Themen wie die Beziehung zwischen Israel und Palästina angesprochen werden konnte. Des Weiteren genossen die Anwesenden die Möglichkeit sich die Ausstellung „Wunder der Natur“ im Gasometer anzuschauen. Aufgrund von Teilnahmebegrenzungen wurden Einladungen versendet, wodurch die Veranstaltung nicht für alle zugänglich war. Nichtsdestotrotz wurden Menschen aus dem gesamten Umkreis erreicht. Auf diese Art konnte zudem Einfluss darauf genommen werden, dass eine religiös heterogene Gruppe eingeladen war und zusammenkam.

Obwohl Menschen der drei unterschiedlichen abrahamischen Religionen sich begegneten, wurde ein gemeinsames Friedensgebet gesprochen. Es schlossen sich Lobpreisungen der jeweiligen Traditionen an sowie der Segen aus allen Religionen. Es kam zudem die Nachfrage von verschiedenen Seiten nach weiteren ähnlichen Veranstaltungen.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

Religionspädagogische Einschätzung:

Das Friedensgebet an einen Ort zu legen, wo es wortwörtlich unter und um die Weltkugel herum stattfindet, kann als herausragende symbolische Aktion gewertet werden. Es schärft das Bewusstsein für die Verantwortung jedes und jeder Einzelnen für unseren Planeten.

Des Weiteren entstand an dem Abend die Möglichkeit, mit Menschen einer anderen monotheistischen Religion ins Gespräch zu kommen. Da einige Menschen äußerten, dass sie solch eine Gelegenheit noch nie zuvor wahrnehmen konnten, ist es diesem Projekt gelungen, Gelegenheiten zu eröffnen und Menschen zusammenzubringen. Die geschilderte vertraute Atmosphäre untereinander ist besonders vor diesem Hintergrund beachtlich.

Ein zusätzlicher Indikator für den Erfolg dieser Veranstaltung lässt sich im Interesse an einer weiteren Aktion in diesem Rahmen der Gasometer GmbH erkennen.

Initiative: „Kinder eines Vaters“
--

Projektnummer 22

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Jüdische Gemeinde Chemnitz
- Brückenbauer Chemnitz e.V.

Konzipiert und durchgeführt:

20. Juli 2017 (Vorbereitungstreffen); 27. Juli 2017 (Fahrt)

An folgenden Ort(en):

Saal der Jüdischen Gemeinde Chemnitz; KZ-Gedenkstätte Buchenwald; Klassikerstadt Weimar

Methodische Großform:

Fahrt für Migrantinnen und Migranten, Geflüchtete, Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern, Mitgliederinnen und Mitglieder der jüd. Gemeinde, Interessierte zur KZ-Gedenkstätte Buchenwald mit dem Ziel, die deutsche Geschichte mit Juden und fremden Kulturen kennenzulernen und ein tolerantes Miteinander zu stärken.

Organisation:

Jüdische Gemeinde Chemnitz, Brückenbauer e.V.

Beteiligte:

Mehr als 50 Christen, Muslime, Drusen und Juden (komplette Busauslastung)

Wirkung über das Projekt hinaus:

Arabischer Bericht im Internet veröffentlicht

Resümee der Träger:

Das Projekt konnte wie geplant stattfinden, hat die gesetzten Ziele erreicht und darüber hinaus mehr Menschen angesprochen als zunächst gedacht.

Es fanden zwei Vorbereitungstreffen statt, u.a. mit einem Historiker, der einen Vortrag über „Licht und Schatten in der deutschen Geschichte“ hielt. Dieser Vortrag sollte als Anknüpfungspunkt dienen, damit die verschiedenen teilnehmenden Gruppen an der Fahrt miteinander ins Gespräch kommen. So wurde Wissen über die nationalsozialistische Zeit in Deutschland aufgebaut, sodass die Teilnehmenden mit einem ähnlichen Kenntnisstand das KZ in Buchenwald und die Stadt Weimar besuchen konnten. Die Teilnehmenden profitierten von der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte sowie einem direkten und indirekten Austausch untereinander. Eine nachhaltige Wirkung ist beim Nachbereitungstreffen erkennbar, wo Berührungspunkte zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen und gegenseitige Vorurteile bereits abgebaut wurden. Da es sich um eine heterogene Gruppe handelte, erklärten sich Teilnehmende bereit, ins Arabische, Farsi und Russische zu übersetzen. So konnte allen die Geschichte des KZ nahegebracht werden.

In Weimar wurde in selbstgewählten Kleingruppen die Stadt erkundet. Zudem führte ein gemeinsames Picknick mit Speisen der „eigenen nationalen Küche“ der einzelnen Teilnehmenden zu einem weiteren Austausch.

Die hohe Anzahl von Anmeldungen, die weit über die Kapazitäten des Busses hinausgingen, motivierte für weitere interreligiöse und interkulturelle Veranstaltungen.

Bearbeitete Kompetenzen Triologisches Lernens:

1.1: Die Projektbeteiligten stellen die Bedeutung der drei abrahamischen Religionen für die europäische Kulturgeschichte dar.

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

In diesem Projekt wurden Menschen verschiedener Gruppen und mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen erreicht und zusammengebracht. Sie wurden nicht nur durch verschiedene Aktivitäten, wie einem Picknick und einer Stadterkundung, zum Gespräch animiert, sondern konnten die deutsche Geschichte durch einen wissenschaftlichen Vortrag und an einem bedeutsamen Ort (KZ Buchenwald) kennenlernen. Dieser Besuch bot eine Grundlage des Austauschs, wodurch Gespräche zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen initiiert werden konnten. Durch die verschiedenen Aktivitäten sowie Vor- und Nachbereitungstreffen konnten eine Vielzahl von Kompetenzen erreicht werden.

Positiv hervorzuheben ist die Bereitschaft einzelner Teilnehmenden, für die gesamte Gruppe ins Arabische, ins Farsi und ins Russische zu übersetzen. Schließlich ließ die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen die Teilnehmenden gegenseitige Vorurteile nachhaltig abbauen.

Die Motivation zu weiteren Veranstaltungen dieser Art kann als positiv bewertet werden.

Initiative: *Das Theater-Projekt „Weißt du wer ich bin?“*

Projektnummer 100

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Türkisch-Islamische Gemeinde zu Dortmund-Huckarde
- Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
- Evangelische Lydia-Gemeinde Dortmund
- Auslandsgesellschaft.de
- Multikulturelles Forum

Konzipiert und durchgeführt:

Von März bis Dezember 2019

An folgenden Ort(en):

Dortmund und Umgebung

Methodische Großform:

Gestaltung eines theaterpädagogischen Prozesses mit dem Ziel der Aufführung eines gemeinsam entwickelten Theaterstücks durch jüdische, christliche und muslimische Laien

Organisation:

Zwei professionelle Theaterpädagogen

Beteiligte:

- 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den drei abrahamischen Religionen
- Mehr als 500 Zuschauerinnen und Zuschauer im Rahmen von 8 Vorstellungen

Wirkung über das Projekt hinaus:

Umfassende Berichterstattung in Printmedien und WDR

Resümee der Träger:

Die Ziele des Projekts wurden laut Abschlussbericht größtenteils erreicht bis übertroffen:

„Die Gemeinden, konkret auch die teilnehmenden Mitspieler konnten ihre Religion darstellen und auch ihre ganz persönliche Position darin. Gleichzeitig gab es eine wachsende Öffnung und

Kenntnis der jeweils anderen Religionen, und zwar sowohl auf der kognitiven als auch auf der intuitiven und emotionalen Ebene. Gerade durch die letzteren Faktoren wuchs das Vertrauen aller Beteiligten untereinander. Es kann davon ausgegangen werden, dass dies nachhaltige Wirkung haben wird.“

Das Gefühl der Gemeinsamkeiten der drei Schriftreligionen wurde nachhaltig gestärkt. Dabei wurden Unterschiede nicht beschönigt und nicht unter den Tisch gekehrt. Stattdessen wurden auch gesellschaftlich brisante Themen berührt und im Arbeitsprozess sowie in der Aufführung thematisiert. Dies betraf sowohl den gesellschaftlich wachsenden Antisemitismus und die wachsenden muslimfeindlichen Tendenzen in der gegenwärtigen Gesellschaft als auch die Frage, was es z.B. mit der „Scharia“ auf sich hat. Weitere Themen waren die Stellung der Frau im Islam und die Stellung der Frau in den Schriftreligionen insgesamt.

Es wurden in den Gemeinden Zuschauer erreicht und deren Umfeld, darüber hinaus religiös interessierte und religiös orientierte Menschen im Umfeld der jeweiligen Veranstaltungsorte und auch, gerade bei den Vorstellungen an säkularen Veranstaltungsorten, ein weltanschaulich ‚neutraleres‘ Publikum. Es wäre allerdings zu wünschen gewesen, dass noch mehr Zuschauerinnen und Zuschauer zu uns gekommen wären, die einzelnen Religionen oder Religion eher skeptisch oder ablehnend gegenüberstehen.

Sichtbarer Ausdruck der öffentlichen Wertschätzung war die Verleihung des Integrationspreises der Stadt Dortmund.

Bearbeitete Kompetenzen Dialogischen Lernens:

2.1: Die Projektbeteiligten zeigen die Bedeutung von Religion als grundlegendes kulturelles, gesellschaftliches Phänomen auf.

3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

4.2: Die Projektbeteiligten nehmen einen begründeten Standpunkt in ihrer Konfession, Religion oder Weltanschauung ein.

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektiven des abrahamischen Dialogs für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Das Dortmunder Theaterprojekt beeindruckt durch eine hoch professionelle Planung und Durchführung, die sich in einer eindrucksvoll konstruktiven Kooperation der fünf Projektträger aus den drei abrahamischen Religionen, dem Engagement zweier ausgewiesener Experten auf dem Gebiet der Theaterpädagogik und den gelungenen acht Theateraufführungen im östlichen Ruhrgebiet rund um Dortmund zusammensetzt. Dass nur 15 Personen kontinuierlich im Projekt mit den beiden Theaterpädagoginnen bzw. -pädagogen mitarbeiten, wird durch die Qualität ihres Engagements, vor allem aber durch die Außenwirkung (ca. 500 Zuschauer, Berichte in den Print- und Rundfunkmedien, WDR-Regionalfernsehen) mehr als wett gemacht.

Aus religionsdidaktischer Perspektive ist die Vielzahl der Kompetenzen zu würdigen, die in dem Theaterprojekt aufgenommen, eingeübt und weiterentwickelt werden: Insgesamt sechs Kompetenzen aus vier Standardbereichen werden im Projekt in den Blick genommen und bearbeitet. Der Erfolg des Projekts, wie er im Abschlussbericht dargestellt wird, zeigt deutlich, dass die Arbeit an diesen Kompetenzen absolut gelungen ist.

5.3.2 Good Practice: gelungene Projekte

Initiative: Aktionscafé „Aloha“

Projektnummer 20 (2016)

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Bruderhaus Diakonie, Fachdienst Jugend, Bildung, Migration

Konzipiert und durchgeführt:

01.11.2016 – 31.12.2016

An folgenden Ort(en):

Gemeinde Lenningen – ländlicher Raum

Methodische Großform:

Fachliche Unterstützung eines interkulturellen Begegnungscafés „Aloha“ in der Gemeinde Lenningen mit Impulsangeboten zum Anschub des interreligiösen/interkulturellen Miteinander im ländlichen Raum

Organisation:

- Bruderhausdiakonie
- Moschee Camii
- Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V.
- Insgesamt 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beteiligte:

An der Eröffnungsveranstaltung waren insgesamt 100 Personen vor Ort. Die Angebote (Besuch Mädchengruppe, Trommelworkshop, religiöse Feiern ...) besuchten ca. 400 Personen.

Wirkung über das Projekt hinaus:

Durch die Öffentlichkeitsarbeit konnte die gesamte Gemeinde Lenningen und die nahe Umgebung erreicht werden. Des Weiteren entstand eine Zusammenarbeit zwischen den Kirchengemeinden, der DITIB-Gemeinde, den Kommunen, den Schulen und den öffentlichen Vereinen, die in Zukunft weiter gefördert werden soll.

Resümee der Träger:

Die Ziele des Projekts wurden laut Abschlussbericht vollständig erreicht:

Das grundlegende Ziel, Impulse bzw. einen An Schub für ein interreligiöses und interkulturelles Miteinander im ländlichen Raum zu setzen, wurde erreicht. Somit konnte das Begegnungscafé durch zusätzliches (ehrenamtliches) Personal sowie durch die Bezuschussung von Sachmitteln unterstützt werden. Dies beinhaltet auch die Erweiterung des Angebotsspektrums, beispielsweise eines Trommelworkshops und dem Ausbau von Sprachfördermöglichkeiten.

Zum Erreichen der Ziele wurde u.a. eine interreligiöse Sonntagsfeier von Menschen mit Fluchthintergrund und der ev. Kirchengemeinde geplant und durchgeführt. „Auch an den Gottesdiensten rund um den Heiligen Abend wurden die muslimischen Mitbürger bewusst eingeladen und eingebunden.“ Des Weiteren konnte ein musikalisches Angebot in Form einer interkulturellen Band, ein Tanzkurs, eine Mädchengruppe und ein wöchentlicher Sprachkurs initiiert werden.

Durch einen Ort der Begegnung im Café konnten Hemmungen und Vorurteile abgebaut und Kontakte zwischen den „Einheimischen“ und Menschen mit Fluchthintergrund geknüpft werden. Dabei spielte der interkulturelle und interreligiöse Dialog eine elementare Rolle.

Auch in Zukunft sollen Kontakte, beispielsweise zwischen der DITIB-Moschee und den Kirchengemeinden, weiter gefördert und ausgebaut werden. Geplant sind zudem weitere Veranstaltungen im Café, wie ein interkultureller Kochkurs für Frauen, ein Sonntagsmittagstisch und ein Tanz- und Bastelworkshop.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

1.2: Die Projektbeteiligten nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.

2.1: Die Projektbeteiligten zeigen die Bedeutung von Religion als grundlegendes kulturelles, gesellschaftliches Phänomen auf.

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektive des abrahamischen Trialogs für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Die Unterstützung des Lenninger Aktionscafés „Aloha“ beeindruckt durch eine Vielzahl an interreligiösen und interkulturellen Veranstaltungen und einer nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Fluchthintergrund.

Auffallend sind die vielen Kooperationsbeziehungen zwischen Kirchengemeinden, DITIB-Gemeinden, den Kommunen, den Schulen und den örtlichen Vereinen. Lebendig wurde das Projekt durch die gelungene Integration der Menschen mit Fluchthintergrund, die gemeinsam mit „Einheimischen“ auf ehrenamtlicher Basis nachhaltige Projekte, wie interreligiöse Feste und musische und künstlerische Workshops initiiert haben. Durch die Schaffung eines Ortes der Begegnung im Café konnten Vorurteile und Hemmungen abgebaut und die Projektziele vollständig erreicht werden.

Aus religionspädagogischer Sicht sind die umgesetzten Kompetenzbereiche Dialogischen Lernens zu würdigen. Neben dem gegenseitigen Näherbringen der eigenen Kultur und Religion konnte Interesse und Respekt zwischen den Menschen und ihren Glaubensrichtungen gewonnen und insbesondere ein Weg der Verständigung gefunden werden, durch den auch in Zukunft viele interreligiöse und interkulturelle Veranstaltungen in Lenningen stattfinden können.

Initiative: <i>Fußballturnier der Religionen 2017</i>
--

Projektnummer 27

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Evangelischer Pfarrer und Sprecher des Trägerkreises
- Evangelischer Pfarrer und Sportbeauftragter der Ev. Kirche
- Sprecher der DITIB-Moscheevereine in Dortmund
- Vorsitzender des Sportclubs Makkabi der Jüdischen Kultusgemeinde
- Jüdische Kultusgemeinde, Religionslehrer
- Schirmherrschaft seit 2011, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund Ulrich Sierau oder Bürgermeisterin Jörder

Konzipiert und durchgeführt:

17.09.2017, 14-18 Uhr

An folgenden Ort(en):

Hoeschpark Dortmund

Methodische Großform:

Gemeinsames Fest der drei Abrahamsreligionen mit Fußballturnier mit gemischten Mannschaften (Christlich, Jüdisch, Muslimisch, BVB-Fan- und Förderabteilung)

Organisation:

Trägerkreis, der seit Jahren zusammenarbeitet

Beteiligte:

- Mannschaften (Christlich, Jüdisch, Muslimisch, BVB-Fan- und Förderabteilung)
- Ca. 200 Besucherinnen und Besucher

Wirkung über das Projekt hinaus:

- Erhielt 2013 den Integrationspreis des DFB und der Georg-Anawati-Stiftung
- Homepage: www.fussballturnier-der-religionen.de
- Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld über Lokalradio, Lokale Presse, Plakate

Resümee der Träger:

Der sommerfestartige Charakter des Fußballturniers der drei abrahamischen Religionen weckte nicht nur Interesse bei sportlich interessierten Menschen, sondern auch bei Menschen, die lediglich an dem Fest teilnehmen wollten. Es gab ein Kreativ- und Speisenangebot und die Gelegenheit, sich über die verschiedenen Religionen zu informieren. Somit bot dieses Fest den verschiedenen Religionsgemeinschaften eine Gelegenheit in den Austausch miteinander zu kommen. Auf diese Art wurde ein Beitrag geleistet, Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen abzubauen. Das Highlight war das Fußballspiel „Pfarrer gegen Imame“ mit jüdischem Schiedsrichter. Zudem fand ein Herrenturnier mit christlichen, jüdischen und muslimischen Mannschaften sowie ein Kinderturnier mit gemischtkonfessionellen Mannschaften statt. Es bot die Grundlage für den anschließenden ungezwungenen interreligiösen Dialog.

Der Ablauf ist seit einigen Jahren eingespielt (2017 fand das 11. Fußballturnier statt). Somit hat sich ein fester jährlicher Kreis von Besucherinnen und Besuchern gebildet, lädt aber auch weitere Personen ein. Zudem hat sich so die Beziehung zwischen den Religionsgemeinschaften und der Stadt Dortmund verbessert, sodass z.B. die Kampagne „Wir alle sind Dortmund“ initiiert wurde. Der Hoeschpark liegt in einem Brennpunktviertel von Dortmund, sodass durch diese Veranstaltungen Menschen erreicht werden konnten, die Veranstaltungen in anderen Stadtteilen wohl nicht besuchen würden. Es lässt sich jedoch bemängeln, dass der Park eher zur Sportanlage geworden ist, sodass weniger Laufpublikum erreicht wurde. So war die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Jahr 2017 mit 200 Personen im Vergleich zu den vorigen Jahren sehr niedrig. Dies lässt sich aber auch durch schlechtes Wetter erklären und mit Problemen in der Finanzierung.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

2.1: Die Projektbeteiligten zeigen die Bedeutung von Religion als grundlegendes kulturelles, gesellschaftliches Phänomen auf.

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektiven des abrahamischen Trialos für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Der sportliche und sommerfestartige Zugang zum interreligiösen Dialog bietet eine Alternative zu interreligiösen Vorträgen und Konferenzen. Es ist ein Fest, welches für jede und jeden zugänglich ist und besonders durch die Lage im Dortmunder Norden Menschen erreicht, die durch Vorträge nicht erreicht werden würden. Sport verbindet Menschen anders als jeder kognitive Zugang. Besonders die Öffentlichkeitsarbeit sollte bei diesem Projekt hervorgehoben werden. Das Fußballturnier der Religionen erfährt Unterstützung auf vielfältige Art und Weise: von

Radiosendern, dem DFB sowie der Stadt Dortmund (vgl. Schirmherrschaft vom Oberbürgermeister DO). Die öffentliche Aufmerksamkeit schärft bei Menschen in einem weiteren Umkreis die Wahrnehmung der verschiedenen Religionen. Außerdem sollte die lange Tradition anerkannt werden. Die kontinuierliche Durchführung hat eine Gemeinschaft gefördert, sodass der interreligiöse Dialog bzw. Wahrnehmung der anderen Religionen mindestens einmal im Jahr ermöglicht wird. Durch entstehende Beziehungen besteht ein Potenzial der Intensivierung des Dialoges untereinander und ein Potenzial für weitere Veranstaltungen und Kampagnen.

Initiative: <i>Abrahamhaus Marl</i>
--

Projektnummer 30

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Christlich-Islamische AG Marl in Kooperation mit der Integrationsagentur/Flüchtlingsreferat der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen

Konzipiert und durchgeführt:

2. Halbjahr 2017/1. Halbjahr 2018

An folgenden Ort(en):

Abrahamhaus Marl

Methodische Großform:

Mitmach-Projekt für Kinder bis 12 Jahre zu den drei monotheistischen Religionen

Organisation:

Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl

Beteiligte:

- Abrahamhausteam mit Vertreterinnen und Vertretern aus den drei Religionen
- 2 Schulklassen mit jeweils 28 Schülerinnen und Schülern
- OGS-Gruppe mit 19 Schülerinnen und Schülern

Wirkung über das Projekt hinaus:

- Homepage: www.abrahamhaus-marl.de

Resümee der Träger:

Das Abrahamhaus in Marl bietet Mitmach-Projekte an, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Christentum, Islam und Judentum zu entdecken. Dafür soll Neugier bei den Kindern geweckt werden, was in diesem Projekt gelungen ist. Jeder Workshop war auf die Kinder passend zugeschnitten, sodass je nach Vorwissen passend „angedockt“ werden konnte. Nach einer gemeinsamen Einführung gliederte sich die Gruppe in drei Teilgruppen, die sich auf die Räume der Juden, der Christen und der Muslime zuordneten. Dort wurde praktisch und kreativ gearbeitet: Es wurde gekocht, gebastelt, erzählt, etc., jedoch behandelten alle drei Gruppen das gleiche Thema, nur aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Abschlussrunde ermöglichte einen Austausch über die Andersartigkeit. Es herrschte durchgehend eine gute und vertraute Arbeitsatmosphäre. Einzig problematisch erschien in manchen Gruppen das knappe Zeitfenster von nur drei Stunden. Jedoch äußerten einige Kinder den Wunsch wiederkommen zu dürfen.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

- 1.1: Die Projektbeteiligten stellen die Bedeutung der drei abrahamischen Religionen für die europäische Kulturgeschichte dar.
- 1.2: Die Projektbeteiligten nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.
- 2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.
- 3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.
- 3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.
- 4.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Weltanschauung auseinander.
- 4.2: Die Projektbeteiligten nehmen einen begründeten Standpunkt in ihrer Konfession, Religion oder Weltanschauung ein.
- 5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Das Abrahamhaus in Marl soll Kinder bis 12 Jahre für die Andersartigkeit sowie Gemeinsamkeiten der Religionen Christentum, Islam und Judentum sensibilisieren. Dies geschieht nicht nur auf kognitiver Ebene, sondern soll durch einen kreativen Praxisteil erfahrbar gemacht werden, indem sich jede Kleingruppe mit der gleichen Thematik nur in jeweils einer anderen Religion auseinandersetzt. Die Kinder setzen sich somit ausführlich mit einer Religion auseinander, kommen jedoch nachher zusammen, sodass ein Austausch stattfinden kann und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen erkannt werden. Positiv hervorgehoben werden sollte, dass die Workshopleiterinnen und -leiter so flexibel sind, dass sie auf den aktuellen Wissensstand der Gruppen eingehen.

Initiative: „Isaak und der Elefant Abul Abbas“ Jüdisch-Arabisches Puppentheaterstück auf Deutsch und Arabisch

Projektnummer 94

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Jüdisches Puppentheater Bubales

Konzipiert und durchgeführt:

Von März bis Dezember 2019

An folgenden Ort(en):

Bundesweit

Methodische Großform:

Vorführung eines zweisprachigen Puppentheaters an verschiedenen Orten mittels einer mobilen Bühne für die Vermittlung positiver Assoziation zur jüdischen Kultur bei syrischen geflüchteten Familien

Organisation:

- Die Leitung von Bubales – Jüdisches Puppentheater
- Ein internationales Team aus namenhaften Künstlerinnen und Künstlern mit einem bekannten Oud-Spieler

Beteiligte:

Etwa 870 Zuschauerinnen und Zuschauer im Rahmen von 13 bundesweiten Vorstellungen

Wirkung über das Projekt hinaus:

/

Resümee der Träger:

Die Ziele des Projekts wurden laut Abschlussbericht vollständig erreicht:

„Erstes Ziel war, den neuangekommenen Geflüchteten in ihrer schweren Lebenssituation mit einem Stück in ihrer Muttersprache ein Gefühl des Willkommens zu vermitteln.

Zweites Ziel war der Aufbau eines Gefühls zu einer fremden Sprache. Für die Zuschauerinnen und Zuschauern war es spannend, jeden arabischen Satz nochmal auf Deutsch zu hören und umgekehrt.

Das dritte Ziel war der Aufbau eines positiven Verhältnisses zur jüdischen Kultur. Wichtig war uns dabei, dass die jüdischen Inhalte nicht aufgesetzt und ohne erhobenen Zeigefinger vermittelt werden. Neben der schönen Geschichte und dem Humor sollte der jüdische Inhalt ganz natürlich und fast nebenbei einfließen.

Aus den Gesprächen mit den Zuschauerinnen und Zuschauern und den Evaluationen der Veranstalterinnen und Veranstalter können wir ganz sicher sagen, dass wir die Ziele erreicht haben.“

Aufgrund der positiven Erfahrung und Zielerreichung soll das Theaterstück zukünftig auch in weitere Sprachen übersetzt und aufgeführt werden.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

1.2: Die Projektbeteiligten nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem (lokalen) Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Das mobile Puppentheaterprojekt beeindruckt durch eine hoch professionelle Planung und Durchführung. Mittels dem Engagement diverser ausgewiesener Experten auf dem Gebiet der Theaterpädagogik, der Übersetzung des Stücks in die arabische Sprache und den gelungenen 13 Vorstellungen in ganz Deutschland konnte eine Vielzahl von syrischen Geflüchteten erreicht und willkommen geheißen werden. Neben den Theaterstücken wurde sich im Anschluss der Vorführungen seitens der Theatergruppe Zeit genommen, um mit den Menschen in Kontakt zu treten.

Die durchweg positiven Reaktionen der über 800 Zuschauerinnen und Zuschauer können dem Abschlussbericht, der Evaluation und den Fotos entnommen werden und untermauern den Erfolg dieses Projekts.

Aus religionsdidaktischer Perspektive ist die Vielzahl der Kompetenzen zu würdigen, die in dem Theaterprojekt aufgenommen, eingeübt und weiterentwickelt werden: Insgesamt fünf Kompetenzen aus vier Standardbereichen werden im Projekt in den Blick genommen und bearbeitet.

Mit dem zweisprachigen mobilen Puppentheater konnte ein positiver „Erstkontakt“ zum Judentum und somit eine Basis für ein positives Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft hergestellt werden.

5.3.3 Moderate Practice: teilweise gelungene Projekte

Initiative: „Gemeinsam Grenzen überwinden“

Projektnummer 41 (2016)

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Muslimisch-schiitische private Trägerin
- Katholische private Trägerin
- Evangelische private Trägerin

Konzipiert und durchgeführt:

Dezember 2016

An folgenden Ort(en):

Konzipiert in Lehrte, Fahrt nach Erfurt

Methodische Großform:

Interreligiöse einwöchige Gruppenfahrt einer Flüchtlingsunterstützungsgruppe nach Erfurt für die Vorbereitung der ehrenamtlichen Arbeit im darauffolgenden Jahr

Organisation:

Drei Frauen, die bereits Erfahrungen im antirassistischen, interkulturellen Bereich und der Arbeit mit Geflüchteten gemacht haben

Beteiligte:

- Flüchtlingsunterstützungsgruppe „Grenzen überwinden“
- 24 Personen, die an der Fahrt teilgenommen haben

Wirkung über das Projekt hinaus:

/

Resümee der Träger:

Die Ziele des Projekts wurden laut Abschlussbericht teilweise erreicht:

„(...) Leider war die Zeitplanung viel zu knapp, sodass intensivere Diskussionen und die Erarbeitung von gemeinsamen Positionen nicht in erforderlichem Umfang erreicht werden konnten. Jedoch ist die Intensivierung der Bekanntschaften und Beginn von Freundschaften eine so unschätzbare wichtige Grundlage, die eine gute gemeinsame Zusammenarbeit für die Zukunft ermöglichen kann. Somit konnte bzgl. aller drei Ziele eine (gute und ausbaufähige) gemeinsame Basis gelegt werden.“ Die drei Ziele waren die Stärkung der persönlichen Bindung zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unterschiedlicher Religionen, eine inhaltliche Bildung und die Möglichkeit für einen interreligiösen und interkulturellen Austausch und die Reflexion und Entwicklung von Zukunftsperspektiven.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektiven des abrahamischen Dialogs für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Die Fahrt der Flüchtlingsunterstützungsgruppe „Grenzen überwinden“ beeindruckte durch eine Vielzahl an interreligiösen Programmpunkten.

Die Flüchtlingsunterstützungsgruppe besteht aus ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die teilweise aus Deutschland stammende Christinnen und Christen und teilweise in Deutschland lebende Geflüchtete aus unterschiedlichen Religionen sind. Gemeinsam haben sie sich zum Ziel gemacht, Geflüchteten in Deutschland zu helfen und Erfahrungen von Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Um die vielen vergangenen Projekte zu reflektieren und die zukünftigen Projekte planen zu können, wurde diese gemeinsame Fahrt angesetzt.

Die Fahrt eröffnete auch Bildungsangebote in Form von diversen, eigens organisierten Workshops in den Bereichen des Rassismus, des Antisemitismus und der Frauenhilfe. Auch waren an dieser Stelle Möglichkeiten für einen interreligiösen und interkulturellen Austausch gegeben. Zwar ist dieser nach dem Abschlussbericht zu kurz gekommen, dient jedoch trotzdem als wichtige Basis für weitere Begegnungen.

Aus religionsdidaktischer Perspektive sind die Kompetenzen zu würdigen, die in dem Theaterprojekt aufgenommen, eingeübt und weiterentwickelt werden: Insgesamt vier Kompetenzen aus drei Standardbereichen werden im Projekt in den Blick genommen und bearbeitet.

Das Hauptziel des Projekts, Grenzen zu überwinden, wurde mittels der gemeinsamen Fahrt erfolgreich erreicht. Die intensivierten Bekanntschaften und Freundschaften zwischen den Menschen unterschiedlicher Religionen und Herkunftsländern, wie dem Bericht zu entnehmen ist, wird noch sehr nachhaltig und positiv in die Zukunft wirken.

Initiative: „Erzähl mir von deiner Religion“

Projektnummer 47

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Katholische Pfarrei St. Ludwig, Nürnberg
- Fachschaft „Islamischer Unterricht“ der Friedrich-Wilhelm-Herschel Grund- und Mittelschule

Konzipiert und durchgeführt:

Ab Sommer 2017; keine zeitliche Eingrenzung

An folgenden Ort(en):

Stadtteil Nürnberg-Gibitzenhof

Methodische Großform:

Guerilla-Marketing Aktion und moderierte Gesprächsrunden mit Menschen des religiös heterogenen Stadtteils zum Thema „Erzähl mir von deiner Religion“

Organisation:

Siehe Träger

Beteiligte:

- Lehrkräfte für katholischen und islamischen Religionsunterricht der Friedrich-Wilhelm-Herschel Grund- und Mittelschule
- Katholische Pfarrei St. Ludwig, Nürnberg
- 400 Familien erreicht

Wirkung über das Projekt hinaus:

Magnete, die im Rahmen des Guerilla-Marketings verteilt wurden, finden sich als Erinnerungszeichen in privaten Wohnungen

Resümee der Träger:

Insgesamt hat das Projekt einen positiven Verlauf gehabt. Der Stadtteil Nürnberg-Gibitzenhof gilt als sozialer Brennpunkt, wo Menschen mit vielen unterschiedlichen Religionen und Kulturen leben. Im Zuge des Guerilla-Marketings wurden Magnete, bedruckt mit dem „Engel der Kulturen“, als Zeichen des Zusammenhalts im Stadtteil an Ampelmasten befestigt. Der Engel sollte verdeutlichen, dass alle Menschen willkommen sind. Die Magnete wurden schnell von den Menschen angenommen, sodass sie schätzungsweise ca. 1.000 Haushalte erreichten. Der „Engel der Kultur“ ist zum „Markenzeichen“ des Stadtteils geworden und ein Stolz auf den eigenen Stadtteil ist spürbar geworden. Die Pfarrgemeinde St. Ludwig lässt erkennen, dass die Gottesdienstbesuchenden seit dieser Aktion eine größere Offenheit gegenüber Menschen anderer Religionen zeigen. Vorbehalte sind weniger spürbar und die Mitglieder der Pfarrgemeinde zeigen Stolz, dass seither auch muslimische Gläubige an Veranstaltungen in der Kirche teilnehmen. Die christlichen Kirchen, also die Institutionen, zeigen sich jedoch gegenüber den Menschen in dem Stadtteil zurückhaltend.

Obwohl das alles positiv klingt, muss jedoch eingestanden werden, dass die Gesprächsrunden zum Austausch von Menschen verschiedener Religionen nicht realisiert werden konnten. Dementsprechend kam der in diesem Projekt geplante interreligiöse Dialog nicht zustande.

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

4.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Weltanschauung auseinander.

4.2: Die Projektbeteiligten nehmen einen begründeten Standpunkt in ihrer Konfession, Religion oder Weltanschauung ein.

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektiven des abrahamischen Dialogs für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

Religionspädagogische Einschätzung:

Durch ein Guerilla-Marketing auf die religiöse und kulturelle Heterogenität aufmerksam zu machen, kann als guter Anfang eines zusammenwachsenden Stadtteiles bewertet werden. Auf diese Weise kann ein Bewusstsein der Heterogenität geschaffen werden. Vor allem durch die Zusammenarbeit mit der Grundschule wird gezielt eine hohe Anzahl von Familien erreicht, wodurch sich der Hintergrund dieser Aktion schneller verbreitet.

Die geplanten Gesprächsrunden schlossen sich passend an diese Aktion an. Das Guerilla-Marketing setzte einen ersten Impuls und dann ging es darum, sich nun konkret mit der Vielfalt und Interreligiösität auseinanderzusetzen. Durch das interreligiöse Gespräch sollten andere Perspektiven kennengelernt und Einblicke in andere Religionen ermöglicht werden, sodass Vorurteile abgebaut wurden. Leider konnten diese Gesprächsrunden nicht durchgeführt werden. Jedoch sollte positiv hervorgehoben werden, dass es wohl trotzdem insgesamt gelungen ist, Vorurteile zu reduzieren.

Initiative: <i>Begegnungen in Potsdam: „Anders als du glaubst ...“</i>

Projektnummer 97

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Jüdische Gemeinde Stadt Potsdam e.V.
- Evangelischer Pfarrer; Beteiligter der Flüchtlingsarbeit im ev. Kirchenkreis Potsdam
- Imam; Mitglied im Verein der Muslime Potsdam e.V.

Konzipiert und durchgeführt:

Vom 17.05. – 12.06.2019

An folgenden Ort(en):

Potsdam

Methodische Großform:

Offene Bildungs- und Begegnungsangebote im Rahmen einer Projektreihe zu interreligiösen Themen mit dem Ziel des Ausbaus von Kontakten zwischen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubensgemeinschaften der Stadt Potsdam und der Sensibilisierung für Interreligiosität

Organisation:

Siehe Träger

Beteiligte:

Die vielen einzelnen Angebote wurden in unterschiedlicher Teilnehmerzahl besucht. Beispielhaft ist die Vernissage mit einer geschätzten Besucherzahl von 100 Gästen, die Foto-Ausstellung über einen längeren Zeitraum mit einer geschätzten Besucheranzahl von 2000 Gästen und das Fest der Kunst und Kulturen mit einer geschätzten Besucherzahl von 40 Gästen zu nennen. Insgesamt wurden etwa 3000 Personen erreicht.

Wirkung über das Projekt hinaus:

Umfassende Berichterstattung in diversen Printmedien, wie „Potsdamer Neueste Nachrichten“, „BlickPunkt“, „Märkische Allgemeine Zeitung“ und der „Evangelische Pressedienst“

Resümee der Träger:

Die Ziele des Projekts wurden laut Abschlussbericht ansatzweise erreicht:

„Das wichtigste Ziel, in einer Zeit der Sprachlosigkeit und des „übereinander Sprechens“ in den Dialog zu kommen und dadurch Vorurteile abzubauen, konnte ansatzweise erreicht werden. Wichtig war dabei, das Gespräch ernsthaft und mit Erkenntnisinteresse zu führen. Ein weiteres wichtiges Ziel war es, Migrant*innen in das Gespräch einzubeziehen und Integration als Teilhabe zu verstehen. Hier wurde ein Prozess miteinander begonnen, auf den in weiteren Projekten aufgebaut werden kann. Ein drittes Ziel war es, das Gespräch zwischen Religionen

und Weltanschauungen in einer zunehmend religionsloseren Bevölkerung zu beleben. Inzwischen sind die Religionsgemeinschaften aktive und respektierte Dialogpartner im Stadtgeschehen geworden. Die Aufgabe bleibt bestehen.“

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

1.2: Die Projektbeteiligten nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.

2.2: Die Projektbeteiligten nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

4.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Weltanschauung auseinander.

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektiven des abrahamischen Trialogs für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Die Potsdamer Projektreihe beeindruckte durch eine komplexe Planung und Durchführung, die von Trägern aller drei abrahamischen Religionen gemeinsam gestaltet wurde.

Manche Veranstaltungen, beispielsweise das Fest der Kunst und Kulturen, wurden nur mäßig besucht und nur wenige Potsdamerinnen und Potsdamer nutzten das Angebot zum gegenseitigen Kennenlernen. Andere Einzelprojekte, wie die Fotoausstellung, konnten hingegen mit einer geschätzten Teilnehmerzahl von etwa 2000 Gästen beeindrucken.

Aus religionspädagogischer Perspektive ist die Vielzahl der Kompetenzen zu würdigen, die in dem Theaterprojekt aufgenommen, eingeübt und weiterentwickelt werden: Insgesamt sechs Kompetenzen aus fünf Standardbereichen werden im Projekt in den Blick genommen und bearbeitet.

Insgesamt lässt sich, wie im Abschlussbericht dargestellt, resümieren, dass der Austausch für die beteiligten Religionsgemeinschaften und für sonstige Gruppen interessant war und für die Stadt Potsdam ein wichtiges Element zur Förderung von Toleranz und Wertschätzung im Umgang miteinander sein konnte. So sind viele positive Prozesse ins Rollen gebracht worden, die als starke Basis für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den Religionen dienen können.

Initiative: <i>Multireligiöse Schwimmkurse in Frankfurt-Hausen</i>

Projektnummer 127

Verantwortet von folgenden Trägern:

- Ordensschwester OSF, Krankenschwestern vom III. Orden des hl. Franziskus

Konzipiert und durchgeführt:

Von Oktober 2019 bis Dezember 2019

An folgenden Ort(en):

Frankfurt-Hausen

Methodische Großform:

Multireligiöse Schwimmkurse für Kinder, Frauen und Männer und Angebote zur Vernetzung zwischen den abrahamischen Religionen und zur Stärkung der Frauenrechte

Organisation:

Ordensschwester OSF (siehe Träger) und Islamischer Verein Tarik Ben Ziad e.V.

Beteiligte:

60 Kinder, 105 Frauen und 60 Männer haben an den Schwimmkursen teilgenommen, von denen 40 Kinder, 55 Frauen und 45 Männer in diesem Projekt gefördert worden sind.

Wirkung über das Projekt hinaus:

Umfassende Berichterstattung in Printmedien

Resümee der Träger:

Die Ziele des Projekts wurden laut Abschlussbericht teilweise erreicht:

„Die eigenen Haltungen sind durch die Kontakte und das pünktliche Erscheinen zu den Schwimmkursen von allen Seiten (Teilnehmer*innen, Schwimmlehrer*innen, Begleiter*innen) gestärkt worden und aufgrund der hohen Körperlichkeit und des gegenseitigen Anfassens beim Schwimmen ist Vertrauen zwischen Erwachsenen gewachsen. Inwieweit Veränderungen von Einstellungen und Verhalten durch die Begegnungen und Erfahrungen mit den Menschen anderer Religionen bei diesem Schwimmen aufgrund dieses Schwimmkurses sich ergeben haben, können die Träger von außen nicht beurteilen. Sie nehmen aus den beobachteten Begegnungen positive Wahrnehmungen auf.“

Eine erste Förderung des gesellschaftlichen Lebens durch einen interkulturellen und interreligiösen Dialog konnte begonnen werden, die es in Zukunft weiter auszubauen gilt. Auch ein gemeinsamer spiritueller Austausch wurde ermöglicht.

Ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Schwimmnachweise erlangen können.

Beschwerden gab es aufgrund von Zwischenfällen: U.a. wollten Techniker Reparaturarbeiten und Wassersauger-Arbeiten während der Frauenschwimmkurse durchführen und beim Männerschwimmen sollten Frauen die Badeaufsicht führen.

Ein Bewusstsein für die Frauenrechte ist noch nicht wirklich vorhanden, jedoch war „bei einigen Frauen spürbar, dass sie durch das Schwimmen etwas für sich in ihrer Lebensphase getan haben und jetzt durchaus selbstbewusster in Haushalt oder in der Kindererziehung – auch multireligiös – auftreten können.“ Das geplante Sportfest für Mädchen konnte mangels geeigneter Turnhalle nicht stattfinden.

In den Schwimmkursen war es manchmal wichtig zu erwähnen, „dass jede Überzeugung und Religion respektiert und toleriert wird.“ Insgesamt konnte aber der Respekt und die Toleranz gegenüber Gläubigen, Anders-Gläubigen und Nicht-Gläubigen etwas anwachsen.

Das Ziel des „sich einsetzen gegen Antisemitismus oder Islamfeindlichkeit“ ist nicht wesentlich vorgekommen.

Es ist eine Möglichkeit für offene Dialoge zwischen den Religionen geschaffen worden, die in Zukunft mehr genutzt werden sollte. „Bisher liegt der Schwerpunkt bei dem Erlernen der Schwimmfähigkeiten.“

Bearbeitete Kompetenzen Trialogischen Lernens:

3.1: Die Projektbeteiligten setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinander.

3.2: Die Projektbeteiligten begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

5.1: Die Projektbeteiligten eröffnen Perspektiven des abrahamischen Trialogs für Gemeindeprofil und -gemeinschaft.

5.2: Die Projektbeteiligten entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb ihrer Gemeinde und ihrem lokalen Umfeld.

Religionspädagogische Einschätzung:

Das Frankfurter Schwimmkursprojekt beeindruckt durch zeitintensives, ehrenamtliches Engagement in Planung und Durchführung der Schwimmkurse, die in einem Zeitraum von anderthalb Jahren und mit einer beeindruckenden Teilnehmerzahl von 225 Menschen durchgeführt wurden. Hervorzuheben ist des Weiteren die lebendige, persönliche Beziehung zwischen der Ordensgemeinschaft und der hiesigen Moschee und das offene Projektklima, das neben den Schwimmkursen eine sehr gut besuchte, einmalige Begleitveranstaltung zum Austausch über Wasser in den Religionen ermöglichte.

Die Ziele wurden, wie im Abschlussbericht dargestellt, teilweise erreicht. Es wurde jedoch eine wichtige Basis für den Ausbau des interreligiösen Dialogs und die Förderung von Frauenrechten durch das Projekt gewonnen, die ausgebaut werden könnten.

Aus religionsdidaktischer Perspektive sind die Kompetenzen zu würdigen, die in dem Projekt aufgenommen, eingeübt und weiterentwickelt wurden: Insgesamt vier Kompetenzen aus zwei Standardbereichen wurden im Projekt in den Blick genommen und bearbeitet. Die nachhaltige Wirkung des Projekts bietet einen Ausblick auf weitere, aufbauende Kompetenzen, die in einer möglichen zukünftigen Vertiefung der Initiative erreicht werden können.

6 Fazit und Ausblick: Ergebnisse und Perspektiven

Zusammenfassend lässt sich über die verschiedenen Projektinitiativen der Jahre 2016 bis 2021 Folgendes sagen: Die Förderung durch das Projekt WDWIB hat 163 unterschiedliche regionale Projekte hervorgebracht, die in einer Vielzahl von Formaten und mit unterschiedlichsten Methoden den Teilnehmenden Möglichkeiten eröffneten, ihre interreligiösen Kompetenzen zu entwickeln und so sich im interreligiösen Dialog zu üben. Dabei hat sich natürlich auch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen auf die Initiativen im Projektzeitraum 2020 bis 2021 ausgewirkt: In dieser Zeit wurden besonders häufig digitale und hybride Formate entwickelt.

Ein Blick zurück auf den letzten Evaluationsbericht von 2014 zeigt, dass es erfreuliche Kontinuitäten gibt. So hieß es dort: „Die Analyse der zahlreichen Abschlussberichte der Initiative *Weißt du, wer ich bin?* aus dem Zeitraum von 2008 bis 2011 hat deutlich aufgezeigt, dass die Förderung und Durchführung lokaler Projekte zum Thema Dialog einen nennenswerten Nutzen hervorgebracht haben.“ (Fagnelli 2014, 139) Dabei zeigen besonders „die vielen unterschiedlichen Zielgruppen [...], dass durch die Projekte alle Generationen angesprochen wurden.“ (ebd.). Beide Aussagen können nun auch für den Projektzeitraum von 2016 bis 2021 getätigt werden. War schon von 2008 bis 2011 die Zahl der Projekte mit 84 durchgeführten Initiativen erfreulich, so ist sie im hier evaluierten Zeitraum nun auf 163 gestiegen – ein beachtlicher Zuwachs von 94,05 Prozent. Allerdings umfasste der hier evaluierte Projektzeitraum nicht nur drei, sondern eben fünf Jahre.

In beiden Evaluationszeiträumen ist allerdings zu beobachten gewesen, dass nicht alle Projekte den Vorgaben genügten und teilweise keine oder nur unzureichende Projektberichte ablieferten. So heißt es in der Evaluation von 2014: „Aufgrund mangelnder Informationen war es zuweilen nicht möglich, die Projekte selbst als sinnvoll oder gelungen zu bewerten. Bei diesen Berichten fehlt oft die Auskunft über den Ablauf der Veranstaltung oder auch über inhaltliche Aspekte, die behandelt werden sollten.“ (ebd., 141) Im aktuellen Evaluationszeitraum waren es 23 Projektberichte, die fehlten: Damit lieferten 14,11 Prozent aller Initiativen keinen Abschlussbericht ab.

Ergebnisse:

Folgende Trends und Tendenzen können aus dem ausgewerteten Datenmaterial herausgearbeitet werden:

1. Die *regionale Verteilung* der Projektinitiativen entspricht der religionsdemografischen Struktur der Bundesrepublik Deutschland: 28,2 Prozent der Initiativen fanden in Bayern und Baden-Württemberg statt, 39,3 Prozent im Westen, also in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen: Damit liegt ein klarer Schwerpunkt auf den immer noch stark konfessionell geprägten Bundesländern der alten Republik und hier vor allem auf den katholischen ‚Kernlanden‘ Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Zugleich finden sich gerade dort im Ruhrgebiet, im Großraum Köln-Düsseldorf, in der Rhein-Main-Region und in der Montanregion Saarland die großen multikulturellen Zentren, in denen auch viele Musliminnen und Muslime leben und es große, lebendige jüdische Gemeinden gibt. Hier leben entsprechend besonders viele im interreligiösen Dialog Engagierte.

2. Diese Konstellationen finden sich auch in der *Stadt-Land-Verteilung* wieder: 68 Prozent der Initiativen fanden in Großstädten statt, nur gut ein Drittel, nämlich 30,3 Prozent, in ländlichen Regionen. Auch diese Verteilung lässt sich mit den in Punkt 1 skizzierten religionssoziologischen bzw. -demografischen Verhältnissen erklären. Vor allem in Großstädten finden sich nicht nur christliche, sondern eben auch verschiedene muslimische und oft auch zumindest eine jüdische Gemeinde, sodass hier die besten Voraussetzungen für den abrahamischen Dialog und entsprechend Projektinitiativen gegeben sind.

3. Der Blick auf die *Projektdauer* zeigt, dass Tages- und Monatsprojekte (33,1 % bzw. 30,7 %) die große Mehrheit (63,8 %) der Initiativen bilden, während vor allem die Jahresprojekte (13,5%) und die mehrjährigen Initiativen (7,4%) eine kleinere Gruppe bilden. Dafür sind diese Projekttypen entsprechend teuer: Sie benötigen in der Regel eine jährlich fünfstellige Fördersumme. Eine Ausnahme bildet die Projektinitiative „Internationales Integrationscafé“ des Christlichen Integrationszentrums Augsburg und der Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben und Augsburg (Nr. 7), die mit der Höchstsumme von 15.000 Euro in allen drei Jahren ein stetes Angebot über den ganzen Projektzeitraum machen konnte.

4. Insgesamt bewegt sich ein Drittel der Projektanträge an der Obergrenze der *Fördersummen*: So haben 33,7 Prozent aller Initiativen zwischen 10.000 und 15.000 Euro Fördermittel benötigt. Darunter sind neben den wenigen Jahresprojekten entsprechend auch zahlreiche Wochen – und Monatsinitiativen. Umgekehrt kommt die große Mehrheit der Initiativen (60,1 %) mit einer Förderung zwischen 500 und 10.000 Euro aus. Das Mittel der Projektförderung liegt in dieser

Kategorie von Anträgen bei 4.145 Euro. Entsprechend kann dieser Betrag als Durchschnittswert für die Projektkosten angesetzt werden – die besonders teuren und besonders günstigen Projekte ausgenommen. Im Schnitt sind die Projekte also mit ca. 4.000 Euro gefördert worden.

5. Interessant ist nun die *Korrelation* von religionspädagogischem Erfolg, wie er im 5. Teil exemplarisch an Best-, Good- und Moderate-Projekten ausführlich beleuchtet worden ist, und den damit verbundenen Projektkosten. Hier zeigt sich nämlich, dass drei der vier Vorbildprojekte aus dem Bereich der „Moderate Practice“ im Durchschnitt viel höhere Kosten verursacht haben, als die acht Projekte der gelungeneren Kategorien „Best Practice“ und „Good Practice“. Diese drei durchschnittlichen Projekte mit „moderatem Erfolg“ liegen alle über der Grenze von 10.000 Euro, während die religionspädagogisch interessanteren und erfolgreicherer Projekte mit „gutem“ und „besten Erfolg“ mit einer Ausnahme zwischen 2.720 und 10.000 Euro liegen – mit einem deutlichen Schwerpunkt zwischen 2.000 und 5.000 Euro – also genau im Durchschnitt der Fördersummen.

Genehmigte Kosten der Projekte aus der qualitativen Analyse:

Projekt 1, best practice (17/2016): € 4.620,-

Projekt 2, best practice (21): € 2.720,-

Projekt 3, best practice (22): € 2.170,-

Projekt 4, best practice (100): € 14.000,-

Projekt 1, good practice (20/2016): € 5.250,-

Projekt 2, good practice (27): € 3.500,-

Projekt 3, good practice (30): € 2.100,-

Projekt 4, good practice (94): € 10.000,-

Projekt 1, moderate practice (41/2016): € 11.850,-

Projekt 2, moderate practice (47): € 1.944,-

Projekt 3, moderate practice (97): € 14.700,-

Projekt 4, moderate practice (127): € 11.989,-

6. Kirchen-, Synagogen und Moscheegemeinden, Verbände, Schulen, Universitäten, Museen, Bistümer, Verbände und Vereine – die *Vielzahl der Projektträger* ist höchst beeindruckend. Unterschiedlichste Akteure und Institutionen der Zivilgesellschaft haben sich mit Projektinitiativen im Rahmen von WDWIB engagiert. Dabei stellen christliche (92 Projekte) und muslimische (73 Projekte) Beteiligte die große Mehrheit der Projektträger. Aber auch jüdische Einrichtungen und Vereine sind vielfach (41 Projekte) vertreten. Bedenkt man die im Vergleich mit dem Christentum und dem Islam geringe Zahl der jüdischen Gemeinden in Deutschland, so ist das Judentum sogar überdurchschnittlich oft in den Trägerschaften repräsentiert.

7. Auch die *Vielzahl der Projektthemen* beeindruckt: Interreligiöser Ausflug, Interreligiöses Musizieren, Religionsfrieden, Rassismus, die Rolle der Frau, die Shoah, Gotteshauserkundung usw. – insgesamt 19 verschiedene Themenbereiche konnten in den Projektanträgen ausgemacht und benannt werden. Am häufigsten wurde dabei das Thema „Musik“ im Sinne von interreligiösen Konzerten gewählt (37 Projekte) vor dem Thema „Dialog“ im Sinne von Begegnungsprojekten (27) und „interreligiöse Stätten“ im Sinne von Exkursionen und gemeinsamen Ausflügen (19 Projekte). Politisch opportune Themen wie „Geschlechterrollen“ und „Rassismus“ scheinen in der Praxis keine Rolle zu spielen und landeten auf den letzten Plätzen (je 1 bzw. 3 Projekte).

8. Zu diesen Themen passen die *Zielsetzungen*, die in den Projektanträgen von den Trägern formuliert worden sind: 64 Projekte widmen sich dezidiert dem interreligiösen Dialog, 39 Projekte der Wertschätzung des bzw. der Anderen, 39 Projekte dem Abbau von Vorurteilen im Kontext von Religion und Kultur. Entsprechend fallen auch die *Aktivitäten* in den Projekten aus: 76 Projekte setzen auf die Begegnung und den Dialog zwischen Mitgliedern der verschiedenen Religionen, 63 Projekte auf Vorträge und anschließenden Austausch, 54 Projekte auf Workshops, die zum besseren Verständnis und zur gelungenen Begegnung von Menschen unterschiedlicher Glaubensstraditionen beitragen sollen. Damit bestätigen die Projektinitiativen die Erkenntnisse des fachwissenschaftlichen Diskurses, in dem seit Stephan Leimgrubers grundlegender Begriffsordnung die Begegnung von Angehörigen verschiedener Religionen als „Königsweg“ des Interreligiösen Lernens bezeichnet wird. Denn für das sog. Begegnungslernen gilt: „Im Zentrum steht der Dialog, in dem sich beide Gesprächspartner gegenseitig respektieren und zu verstehen versuchen“ (beide Zitate Leimgruber 2007, 21) und der zu Konvivenz, also zum Miteinander in respektierter Differenz führen kann. Gerade erst hat eine aktuelle Studie die Bedeutung des Begegnungslernens belegt (Ratzke 2021). In einer Vielzahl der Projekte ist diese dichteste und intensivste Form des Interreligiösen und damit auch des Trialogischen Lernens mehr als deutlich erkennbar.

9. Diesen Zielsetzungen und Aktivitäten entsprechen auch die Dialogischen Kompetenzen, die in den Projektinitiativen entwickelt und geübt worden sind. Es fällt nämlich sogleich auf, dass besonders Fähigkeiten und Fertigkeiten aus den Kompetenzbereichen 2 „Den Dialog fördern“ und 3 „Den Anderen anerkennen“ bearbeitet worden sind. So wurde am häufigsten die Kompetenz 3.2 „Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung begegnen“ (in 127 Projekten) identifiziert, gefolgt von der Kompetenz 2.2 „Konstruktiv am Dialog teilnehmen und einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung leisten“ (in 117 Projekten). Auch die Kompetenz 3.1 „Sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Mitmenschen auseinandersetzen“ taucht (in 88 Projekten) überdurchschnittlich oft auf. Dies bestätigt die in den Kategorien „Zielsetzungen“ und „Aktivitäten“ beobachtete Ausrichtung der großen Mehrheit von Projektinitiativen am Begegnungslernen zwischen Menschen aus Judentum, Christentum und Islam. Damit werden Anspruch und Ziel des Projekts WDWIB in beeindruckender Weise in der Praxis tatsächlich eingelöst.

10. Abschließend ein Blick auf das Thema „Nachhaltigkeit“: Der Evaluationsbericht aus dem Jahr 2014 widmet sich am Schluss diesem Thema in einem eigenen Abschnitt. Dort heißt es: Es ist „sehr wichtig, gelungene Projektideen in regelmäßiger Folge zu fördern, damit die Nachhaltigkeit gesichert wird und nachfolgende Generationen von dem Dialog profitieren können, respektive der Dialog mit den folgenden Generationen fortgesetzt werden kann. [...] Es geht um eine Stabilisierung sowie dauerhafte Verbesserung multireligiöser Bindungen in Deutschland. Diesem Ziel kann man nur mit nachhaltigen Projekten gerecht werden, die sich kontinuierlich um die Förderung des interreligiösen Dialogs einsetzen.“ (Fragnelli 2014, 148). Tatsächlich finden sich nun unter den WDWIB-Projekten des aktuellen Evaluationszeitraums von 2016 bis 2021 sechs Initiativen, die auf erfolgreichen Projekten der Projektrunde 2008 bis 2011 aufbauen und erneut – auch wenn in modifizierter und weiterentwickelter Form – im Förderzeitraum 2016 bis 2021 angeboten worden sind. Alle diese sechs Projekte sind in ihrer Selbsteinschätzung im Ergebnis „gelungen“ und „nachhaltig“.

Projektträger	Projektname	2008-2011	2016-2021
Christlich-islamischer Gesprächskreis Solingen	Interreligiöse Stadtrundfahrt Solingen	Projektnummern 3, 47, 87 und 88	Projektnummern 42 (2018) und 77 (2019)
Bamberg Fraueninitiative	Unterschiedliche Projekte	Projektnummer 14	Projektnummer 79 (2018)

Ev. Kirchenkreises Dortmund, Moscheenverein Dortmund, Sportclub Makkabi, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund	Fußballturnier der Religionen	Projektnummern 15, 72 und 106	Projektnummern 27 (2017) und 66 (2018)
Abrahamhaus Marl	Projekte über Abraham mit unterschiedlicher Ausrichtung	Projektnummern 45, 46, 52, 85, 95, 96	Projektnummer 30 (2017/18)

Das ist eine kleine Zahl, aber es gilt zu bedenken, dass zwischen den beiden Förderrunden eine Zäsur von fünf Jahren liegt, denn erst durch die dramatischen Ereignisse im Herbst 2015 wurde das Förderprogramm neu aufgelegt. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass überhaupt Projektinitiativen der Jahre 2008 bis 2011 ab 2016 wieder aufgenommen und fortgeführt worden sind.

Perspektiven:

Der Evaluationsbericht aus dem Jahr 2014 schließt mit den Zeilen: „Zukünftig könnte darüber nachgedacht werden, inwiefern noch mehr Projekte initiiert und gefördert werden könnten. Ferner würde sich die Überlegung lohnen, besonders gelungene und nachhaltige Projekte, die regelmäßig stattfinden, kontinuierlich zu unterstützen, damit diese sich etablieren können.“ (Fragnelly 2014, 150). Der abschließende Blick auf die Projektberichte der Jahre 2016 bis 2021 zeigt, dass das Ziel, mehr Projekte in allen Regionen und in aller Vielfalt zu fördern, in eindrucksvoller Weise gelungen ist: Die Steigerung von 84 Projektinitiativen im Zeitraum von 2008 bis 2011 auf 163 im Zeitraum von 2016 bis 2021 ist ein Zuwachs von 94,05 Prozent. Die Forderung nach der Unterstützung von Projekten, die im Sinne von Nachhaltigkeit mehrmals oder sogar regelmäßig angeboten wurden, ist aufgrund der Lücke von fünf Jahren zwischen den beiden Förderrunden dagegen nicht erfüllt worden.

Eine Empfehlung für die nächsten Förderrunden muss entsprechend lauten, die Verantwortlichen erfolgreicher Projektinitiativen zu ermutigen, das Projekt in gleicher, ähnlicher oder modifizierter Form noch einmal anzubieten. Dies kann durch direkte Ansprache und Ermutigung, z. B. durch die Projektkoordinatorin von WDWIB geschehen. Dabei kann für die Beurteilung

des Erfolgs eines Projekts der jeweilige Selbstbericht herangezogen werden (in unserer Tabelle in Kapitel 3 die Spalte rechts außen).

Im religionspädagogischen Bereich ist kein Veränderungsbedarf erkennbar, da die Evaluation gezeigt hat, dass die große Mehrzahl der Projektinitiativen in eindrucksvoller Weise das sog. Begegnungslernen als „Königsweg“ Interreligiösen Lernens (Leimgruber 2007, 21) thematisiert, angeregt und durchgeführt hat. Dies konnte durch eine Analyse der Sachberichte mit Blick auf die bearbeiteten Kompetenzen für das Dialogische Lernen entsprechend aufgezeigt werden. So wurden in den Projektinitiativen besonders die Arbeit an den Kompetenzen aus den Bereichen 2 „Den Dialog fördern“ und 3 „Den Anderen anerkennen“ gefördert und unterstützt. Mehr lässt sich aus den rekonstruktiven Perspektiven der Sachberichte, die allein Grundlage der Evaluation waren, nicht schließen.

Wohl kann man überlegen, ob sich mit Blick auf die Fördersummen nicht stärker auf den Förderbereich zwischen 500 und 10.000 Euro beschränkt werden sollte. Gerade die qualitative Auswertung in Best-, Good- und Moderate-Practice-Beispielen hat gezeigt, dass hohe Kosten – i. e. über 10.000 Euro – nicht unbedingt zur Qualität der Projekte beigetragen haben. Vielleicht wäre es ein sinnvoller Modus in künftigen Wettbewerbsrunden Förderungsmöglichkeiten bis zu 10.000 Euro anzubieten und nur auf Antrag für besonders begründete Fälle eine Überschreitung dieser Fördergrenze zu bewilligen.

Literaturverzeichnis

Dieckmann, Elisabeth & Sajak, Clauß Peter (Hg.), *Weißt du, wer ich bin? Initiativen und Projekte für das interreligiöse und interkulturelle Lernen*, Münster 2014.

Fragnerelli, Anna, *Die materialanalytische Evaluation*, in: Dieckmann, Elisabeth & Sajak, Clauß Peter (Hg.), *Weißt du, wer ich bin? Initiativen und Projekte für das interreligiöse und interkulturelle Lernen*, Münster 2014, 103-152.

Könemann, Judith, Sajak, Clauß Peter & Lechner, Simone, *Einflussfaktoren religiöser Bildung. Eine qualitativ-explorative Studie*, Wiesbaden 2016.

Leimgruber, Stephan, *Interreligiöses Lernen*, München 2007.

Ratzke, Christian, *Hochschuldidaktisches Interreligiöses Begegnungslernen*, Münster 2021.

Sajak, Clauß Peter (Hg.), *Trialogisch Lernen. Bausteine für die interkulturelle und interreligiöse Projektarbeit*, Seelze 2010.

Sajak, Clauß Peter & Ann-Kathrin Muth, *Standards für das Trialogische Lernen. Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz in der Schule fördern*, Bad Homburg v. d. H. 2011.

Sajak, Clauß Peter, Art. *Trialogisches Lernen* (2016), in: Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet (https://doi.org/10.23768/wirelex.Trialogisches_Lernen_.100126).

Sajak, Clauß Peter, *Interreligiöses Lernen* (Theologie kompakt), Darmstadt 2018.

Sajak, Clauß Peter, *Trialogisches Lernen konkret. Zehn Jahre Schulwettbewerb der Herbert-Quandt-Stiftung – eine Bilanz*, Freiburg 2019.